45. Jahrgang — Nr. 15027 | Mittwoch, 5. September 1934 | Gründungsjahr des Verlages 1725

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H. Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Hans Elze.
Verantwortlich für die Unterhaltung: Dr. Egon-Erich Albrecht
für den übrigen Teil: Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dubberke.
Alle in Bonn a. Rh.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion: 9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.

Die Redner des Parteitages

Der Kongreß des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP wird in den Reden führender Männer der Bewegung dem deutschen Volke eine große Uebersicht geben über die Leistungen, die durch den Nationalsozialismus in der Zeit nach der Machtübernahme vollbracht worden sind.

Der Kongreß wird **am Mittwoch**, 11 Uhr, mit einer Ansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eröffnet. Nach Rudolf Heß begrüßt der Gauleiter von Mittelfranken, Julius Streicher, die Gäste Nürnbergs und danach wird eine große richtunggebende grundsätzliche **Proklamation des Führers** durch Gauleiter Adolf Wagner, dem Sprecher der NSDAP, verlesen.

Der Kongreß wird am Donnerstag den 6. September um 16 Uhr 20, und am Freitag den 7. September, um 10 Uhr, in Gegenwart des Führers fortgesetzt und findet seinen Abschluß — der zugleich der Abschluß des Parteitages ist — am Montag den 10. September, um 5 Uhr nachmittags, mit einer Rede Adolf Hitlers.

Am Donnerstag werden die Parteigenossen Dr. Goebbels, Hierl, Reinhardt, Dr. Todt und Dr. med. Wagner ihre Referate halten. Hauptamtsleiter Reinhardt spricht über die großen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Generalinspekteur für das Straßenwesen, Hauptamtsleiter Dr. Todt, über die Bedeutung der Reichsautobahnen und die Arbeiten im deutschen Straßennetz überhaupt. Amtsleiter Dr. Wagner, der Leiter des Nationalsozialistischen Aerztebundes, spricht über Rasse und Volksgesundheit und Staatssekretär Hierl, der Führer des deutschen Arbeitsdienstes, über dessen Wirksamkeit im Rahmen der Gesamtmaßnahmen zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Deutschlands. Reichsleiter Dr. Goebbels spricht über die sozialen Wirkungen der großzügigen nationalsozialistischen Propaganda.

Am Freitag sprechen die Reichsleiter Darré, Feder, Frank II, Dr. Ley und Alfred Rosenberg. Reichsleiter R. W. Darré berichtet über die Bauernpolitik im neuen Reich. Reichsleiter Dr. Ley stellt dar, was der Nationalsozialismus dem deutschen Arbeiter brachte. Hauptamtsleiter Feder spricht über die nationalsozialistische Siedlungspolitik, Reichsleiter Dr. Frank II über den Einfluß des Nationalsozialismus auf die deutsche Rechtsgestaltung. Der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, umreißt die Stellung des Nationalsozialismus unter den unsere Zeitspanne beeinflussenden Weltanschauungen unter Berücksichtigung der Anteilnahme der Jugend.

Den Höhepunkt des Kongresses des Reichsparteitages bildet dann die **große Ansprache des Führers am Montag** den 10. September, 18 Uhr.

Es geht vorwärts!

Laut Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung ist das deutsche Arbeitseinkommen auch im zweiten Vierteljahr weiter gestiegen, und zwar von 6,9 im ersten Vierteljahr auf fast 7,5 Milliarden Mark oder um 17 Prozent. Nach weiteren amtlichen Feststellungen sind im ersten Halbjahr 1934 allein in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern 70 100 neue Wohnungen durch Neu- oder Umbauten geschaffen worden, das sind 88 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1933. Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten war 69 Prozent, die der erteilten Bauerlaubnisse 77 Prozent höher.

Schulfeiern zum 400. Jahrestag der Bibelübersetzung

Reichsminister Rust hat zur 400. Wiederkehr des Jahres der Bibelübersetzung durch Dr. Martin Luther folgenden Erlaß herausgegeben:

Vor 400 Jahren hat Martin Luther seine Bibelübersetzung vollendet. Angesichts der großen Bedeutung, die diese Tat für die religiöse und sprachliche Entwicklung des deutschen Volkes gehabt hat, ordne ich an, daß für alle evangelischen Schüler des Reiches anläßlich des diesjährigen Reformationsfestes diese Tatsache in Feierstunden oder in den betreffenden Unterrichtsfächern gebührend gewürdigt wird.

43 000 Ehen im ersten Quartal 1934 mehr geschlossen

Die amtlichen Feststellungen über die wichtigsten Zahlen der Bevölkerungspolitik liegen nun abschließend für das erste Quartal 1934 vor. Sie geben ein erfreuliches Bild der Aufwärtsbewegung. Die Zahl der Eheschließungen betrug im ersten Quartal 1934 138 438 gegenüber 94 686 im ersten Quartal 1933. Es sind also in der Berichtszeit fast 44 000 Ehen mehr zustandegekommen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Geburtenzahl hat sich erhöht, und zwar auf 281 024 Lebendgeborene gegenüber 246 915. Mehr als 34 000 Lebendgeborene sind also im ersten Vierteljahr 1934 über die Zahlen von 1933 hinaus festzustellen. Da gleichzeitig die Sterbezahl günstiger war als im Vorjahre und zwar vor allem, weil im Vorjahr eine schwere Grippeepidemie herrschte, ist auch der Geburtenüberschuß wesentlich angewachsen; er betrug im ersten Vierteljahr 1934 87 890 gegenüber nur 25 541 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Als Hauptursache für den Wiederanstieg der Geburtenzahl dürfte nach Ansicht des Statistischen Reichsamtes der Rückgang der Häufigkeit der Fruchtabtreibungen als Folge der Wiederherstellung der Staatsautorität anzunehmen sein, wozu noch eine Zunahme der Eheschließungen kommt.

Italienischer Königsbesuch in Paris?

Wie aus Rom gemeldet wird, scheint der italienische König Victor Emanuel seinen seit langen Jahren aufgegebenen Brauch, ausländische Staatsoberhäuptern Besuche abzustatten, wiederaufnehmen zu wollen. In amtlichen italienischen Kreisen spricht man schon von einem Besuchsaustausch zwischen dem König von Italien und dem Präsidenten der französischen Republik, sowie Reisen nach London, Brüssel und vielleicht auch nach Wien.

Glocken läuten den Reichsparteitag ein

Nürnberg im Festschmuck und Jubel — Begeisterter Empfang des Führers

Eine unabsehbare Menschenmenge drängte sich schon gestern, vor Beginn des eigentlichen Parteitages, in den reich geschmückten Straßen des malerischen alten Nürnberg. Besonders zahlreich waren auch die ausländischen Gäste. Zum Empfang des Führers war vor dem Rathaus je eine Ehrenhundertschaft der preußischen und der bayerischen Landespolizei und eine Ehrenkompagnie der Reichswehr aufmarschiert.

Punkt 19.30 Uhr dröhnte die größte Nürnberger Glocke, die Friedensglocke, herüber. Unmittelbar darauf setzte auch die ehrwürdige Glocke der Sebalduskirche ein, in die sich die Glocken von St. Lorenz, St. Aegidien und St. Ludwig mischten. Ergriffen standen die Menschen auf den Straßen und Plätzen und lauschten dem Geläute, das, wundervoll abgestimmt, die Stunde mit tiefer Feierlichkeit erfüllte. In das Dröhnen der Friedensglocke schmolz der Bierklang des herrlichen St. Ludwig-Geläute. Dazwischen tönte das Silberglöckchen von St. Lorenz, die Turmglocke der Sebalduskirche und eine Anzahl kleinerer Turmglocken.

Der Führer trifft ein

Der Führer traf am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf dem Flughafen Nürnberg im Flugzeug ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels und die Adjutanten des Führers, Gruppenführer Brückner und Oberführer Schaub. Zur Begrüßung des Führers hatten sich u. a. Reichsminister Darré, der Chef des Stabes der SA, Lutze, der Reichsführer der SS, Himmler, der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, und der Nürnberger Oberbürgermeister Liebel eingefunden.

Auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel Deutscher Hof wurde der Führer von einer begeisterten Menschenmenge, die auf dem ganzen, viele Kilometer langen Weg Spalier bildete, mit außerordentlichem Jubel begrüßt. Stellenweise hatten sich auch Kolonnen des Arbeitsdienstes, der PO und SA eingefunden, die sich auf dem Einmarsch nach Nürnberg befanden. Eine Ehrenkompagnie der SS war vor dem Hotel aufmarschiert, und als gegen 17.45 Uhr die Wagen des Führers erschienen, schwoll das Jubelbrausen an wie das Donnern der Brandung.

Der Führer begab sich sofort auf sein Zimmer. Als er sich bald darauf am Fenster zeigte, begann das, was wir schon so oft erlebten und was für die Ausländer fast wie ein Geheimnis anmutet: der ungeheure Jubel der Massen, die viele Stunden stehen, um den Führer einmal zu sehen, und beglückt und begeistert sind, wenn sie ihm einmal die Hand entgegenstrecken dürfen. Die Absperrungsmannschaften waren außerordentlich entgegenkommend, mußten aber natürlich dafür sorgen, daß nicht das Hotel geradezu von den Menschenmassen gestürmt wurde. Feierlich klang dann das Lied der Deutschen und anschließend der revolutionäre Rhythmus des Horst-Wessel-Liedes.

Empfang im Rathaus

Um acht Uhr abends fand der Empfang des Führers in dem prachtvoll geschmückten mittelalterlichen Rathaus statt. Während von hohen Balkonen durch Fanfaren „Heil dem Führer" in den Saal geschmettert wird, erscheint der Reichskanzler, mit erhobener Rechten von der Versammlung begrüßt, geleitet vom Oberhaupt der Stadt Nürnberg, Oberbürgermeister Liebel, und dem Frankenführer Streicher, gefolgt von den Reichs- und Staatsministern, Reichsstatthaltern, dem Chef des Stabes und vielen anderen. Dann hielt der Oberbürgermeister die Willkommens- und Dankesrede.

Die Rede des Führers im Rathaussaal

Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters hielt der Führer und Reichskanzler im Großen Rathaussaal folgende Rede:

Herr Oberbürgermeister!

Lassen Sie mich Ihnen meinen aufrichtigen Dank sagen für den mir soeben bereiteten herzlichen Empfang. Als Führer der Bewegung genüge ich dem Wunsche vieler Hunderttausender, die hier zu Gaste sind, wenn ich deren Gefühle mit den meinen verbinde und damit zum Ausdruck bringe.

Schöner als je zuvor strahlt die alte deutsche Reichsstadt im Glanze der Fahnen und Standarten des neuen Reiches. Doch der schönste Schmuck sind die leuchtenden Augen von Nürnbergs Frauen und Männern. Vor wenigen Wochen erst hat die Stadt ein so einzigartiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus abgelegt, daß uns ihre Wahl zum Ort der Reichsparteitage erst recht mit neuer Freude erfüllt. Deshalb haben wir alle auch gar nicht die Empfindung, in einer fremden Stadt Fremde zu sein, sondern fühlen uns hier heimisch und glücklich wie im eigenen Hause. Das fränkische Volk kann mit Stolz von sich sagen, daß es den schon so frühzeitig in seinem Lande gepflanzten neuen Bannern stets in vorbildlicher Treue anhängt und darin auch in schlimmen Tagen niemals wankend wurde.

Das wissen wir, und umsomehr ist daher die Zeit der Reichsparteitage für uns in dieser Stadt nicht nur ein großes geistiges und seelisches Erlebnis, sondern darüber hinaus ein wahrhaft glückliches Gedenken, eine uns allen unvergeßliche Woche in einer wunderschönen Stadt. Den besten Dank aber für das, was Nürnberg in diesen Tagen uns wieder gibt, wird die Bewegung abstatten, indem sie in Hunderttausenden von Zungen im ganzen Deutschen Reich und weit darüber hinaus erzählen und reden wird vom Ruhme dieser Stadt, von Nürnbergs einziger deutscher Städteherrlichkeit.

Der Reichspressechef an die in- und ausländische Presse

Die Bedeutung und Aufgabe der Presse — Die bisherigen Erfolge und Leistungen des Nationalsozialismus

Vor dem eigentlichen Beginn des Parteitages hatte der Reichspressechef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, die Vertreter der in- und ausländischen Presse am Nachmittage zu einem Teempfang in den Industrie- und Kulturverein geladen. Mehr als 600 Schriftleiter, darunter eine große Zahl Ausländer, füllten den Festsaal. Dr. Dietrich führte u. a. aus:

Die Presse nimmt hier auf dem Reichsparteitag einen Platz ein, der ihrer Bedeutung und der Größe ihrer verantwortungsvollen Aufgabe entspricht. Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die niemand unterschätzen soll. Hier sprechen schon allein die Zahlen eine beredte Sprache. **18 Millionen Zeitungen kommen Tag für Tag in die Hände der deutschen Volksgenossen.** Bei 17,7 Millionen Haushaltungen in Deutschland ergibt sich somit, daß beinahe in jeder Haushaltung eine Tageszeitung gelesen wird. Mindestens Dreiviertel aller erwachsenen Deutschen werden mit Sicherheit tagtäglich von der Einflußsphäre der Tageszeitungen erfaßt. Wenn man von der Auflagenhöhe absieht, dann ist Deutschland mit 3097 Zeitungen das zeitungsreichste Land der Welt.

Die Presse ist und bleibt ein unerhört wirksames politisches Instrument nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Leben. Aber diese Macht legt ihr auch eine ungeheuer schwere Verantwortung auf. Soweit die Presse Ereignisse und Tatsachen warheitsgetreu berichtet und soweit sie die wirkliche Meinung ihrer Völker zum Ausdruck bringt, leistet sie wertvolle und nützliche Arbeit.

Der nationalsozialistische Staat hat die volkszersetzenden und völkervergiftenden marxistischen und kommunistischen Zeitungen beseitigt. In entsprechender Weise entfernte die Berufsvereinigung der deutschen Journalisten die journalistischen Schädlinge aus ihren eignen Reihen. Dieser Reinigungsaufgabe folgte dann die positive Aufbauarbeit durch das Schriftleitergesetz vom Oktober 1933. In weniger als Jahresfrist hat sich der für den Inhalt der deutschen Presse nur sich selbst und dem Staate verantwortliche Journalistenstand in einer Weise entwickelt, die in Bezug auf journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin höchste Anerkennung verdient und findet.

Im vorigen Jahre habe ich zu Ihnen hier in Nürnberg gesprochen über den „Kampf der heroischen Weltanschauung". Nach dem Siege dieser Weltanschauung und nachdem sie 1½ Jahre in Deutschland zu arbeiten Gelegenheit hatte, ist es nicht unbillig, zu verlangen, daß nunmehr auch von ihren Leistungen gesprochen wird. Das wird in diesen Tagen von berufenster Seite geschehen. Um jedoch allen Zweifeln und Einwendungen der ausländischen Kritiker vor vornherein zu begegnen, möchte ich Ihnen kurz im folgenden an einer Reihe von Beispielen ein zahlenmäßiges Bild dieser Leistungen geben. Dieses Bild wird Ihnen den Beweis dafür liefern, daß der Nationalsozialismus Deutschland den wahren Volksstaat geschenkt hat, daß dieser Volksstaat für die soziale Befriedung seiner Bürger und damit Europas etwas geleistet hat, und daß er daher auch berechtigt ist, von der Welt die Anerkennung dieser Leistungen zu erwarten.

Der Nationalsozialismus hat die deutsche Arbeiterschaft aus dem Kampf der Schaffenden gegen die Schaffenden erlöst und zu einer Einheit zusammengeschlossen. 169 wirtschaftliche Klassenkampforganisationen mit sieben Millionen Mitglieder wurden abgelöst von der 29-Millionen-Organisation aller schaffenden Deutschen, der Deutschen Arbeitsfront, die diese Menschen nicht zum Kampf gegen die Nation, sondern zur Wohlfahrt für die Nation zusammengeführt hat.

Der Nationalsozialismus hat in den 19 Monaten seiner Herrschaft rund **4½ Millionen erwerbslose deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht.** Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 2,42 Millionen im Juli herabgedrückt. Der Nationalsozialismbs hat desgleichen **Wohnungen für seine Volksgenossen geschaffen.** Der Wert der baugewerblichen Produktion wird, nachdem er bereits 1933 um eine Milliarde Reichsmark gestiegen war, für 1934 eine weitere Zunahme um fast 50 Prozent auf schätzungsweise 4,5 Milliarden Reichsmark erfahren. Durch das einzigartige sozialistische Werk „Kraft durch Freude" wurden vom April bis August 1934 anderthalb Millionen deutscher Volksgenossen, die sonst niemals aus den Mauern der Fabriken und Großstädte herausgekommen sind, längere **Urlaubsreisen** in die schönsten Landschaften Deutschlands ermöglicht.

Das **Hilfswerk „Mutter und Kind"** hat es ermöglicht, daß insgesamt bisher rund 15 000 Mütter verschickt werden konnten mit durchschnittlich 3½ Wochen Erholungszeit und bisher rund 350 000 Kinder mit durchschnittlich sechs Wochen Erholungszeit. 18 Millionen Volksgenossen wurden bekanntlich durch das gewaltige Winterhilfswerk 1933-34 sozial unterstützt.

Das ist praktischer Nationalsozialismus, der vom Volke in seinem Werte erkannt und geschätzt wird. Die Ergebnisse unsere Volksabstimmung beweisen es.

Das Einkommen der Land- und Forstwirtschaft hob sich von 3,75 Milliarden Reichsmark im Jahre 1932 auf 4,35 Milliarden Reichsmark im Jahre 1933. Die Zinslast der Landwirtschaft sank von 795 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 475 Millionen Reichsmark im Jahre 1933, die Zahl der Zwangsversteigerungen ermäßigte sich im Verlaufe dieses Jahres um 82 v. H. Der Preisspiegel für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist von 80,9 im Januar 1933 auf 100,6 Mitte August 1934 gehoben worden. Trotzdem hat sich diese günstigere Preisentwicklung auf **die Lebenshaltungskosten der städtischen Verbraucherschaft** kaum ausgewirkt, da sie mit einer Verschiebung um lediglich 4,7 v. H. nur eine mäßige Angleichung an den allgemeinen Preisstand darstellt. Die Kaufkraft des deutschen Bauern für Industriewaren aber ist heute schon seit der Herrschaft des Nationalsozialismus um 20,2 v. H. gestiegen. **Der Wert der industriellen Produktion** bezifferte sich im Januar 1933 auf 3,02 Milliarden Reichsmark im Januar 1934 bereits auf 3,86 Milliarden Reichsmark und im Juli 1934 auf 4,40 Milliarden Reichsmark, was einer Steigerung um nahezu die Hälfte des damaligen Tiefstandes gleichkommt.

Das deutsche Volkseinkommen ist bereits 1933, im ersten Jahre des Nationalsozialismus, um rund eine Milliarde Reichsmark gestiegen. Für 1934 geht die Schätzung auf eine Zunahme um mehrere Milliarden Reichsmark. Während am 31. Dezember 1932 die deutschen Sparkassen 9,9 Milliarden Reichsmark Spareinlagen aufwiesen, stiegen diese **Spareinlagen bis Ende Juni 1934 auf 11,7 Milliarden Reichsmark,** also um nicht weniger als 1,8 Milliarden Reichsmark.

Die Zahl der Eheschließungen hob sich im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre um 24 v. H., und im ersten Halbjahr 1934 um weitere 37 Prozent.

Ich habe Ihnen mit wenigen Tatsachen ein Bild der Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland umrissen. Wenn Sie in diesen Tagen das nationalsozialistische Deutschland hier in Nürnberg erleben, dann vervollständigen Sie bitte diese Tatsachen durch den idealistischen Schwung, der sich Ihnen hier zeigt, zu einem Bilde, das der Wahrheit mehr entspricht als jenes Zerrbild, das böswillige Kräfte im Ausland tagtäglich von Deutschland entwerfen.

Der Reichsparteitag entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem deutschen Nationalkongreß, man möchte sagen zu einem Volkstag der deutschen Nation im besten Sinne des Wortes. Die Fragen, die hier aufgeworfen und die Grundsätze, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend auch für das ganze deutsche Volk.

•

Um 12 Uhr mittags empfing der **Auslandspressechef der NSDAP, Dr. Hanfstaengl,** im Ehrenhof des Germanischen Museums, dieser Weihestätte urdeutscher Kunst, die in Nürnberg anwesenden **Vertreter der Auslandspresse.** Es waren Zeitungsvertreter aus aller Herren Länder erschienen und ein buntes Sprachengewimmel erfüllte die Säulengänge und weiten Hallen des Museums. Dr. Hanfstaengl sprach in seiner großen Rede von der Bedeutung des geschichtlichen Werdens für eine Nation und insbesondere von der Bedeutung Nürnbergs als der Ueberlieferungsstätte einer großen deutschen Vergangenheit und der Stadt der jungen Tradition des neuen Deutschland. In großen Zügen zeichnete er aus der geschichtlichen Perspektive ein eindringliches Bild der nationalsozialistischen Reichsschöpfung. Er schloß unter lebhaftem Beifall der Auslandsjournalisten mit einem Sieg Heil auf das tausendjährige Nürnberg. Sodann übernahm Geheimrat Zimmermann die Führung der ausländischen Journalisten durch die einzigartige Schau deutscher Vorgeschichte, das Germanische Museum. Daran schloß sich ein gemeinsames Bratwürstl-Essen.

Deutsche Diplomaten auf dem Reichsparteitag

Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers nehmen neben dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und dem Staatssekretär von Bülow an dem Reichsparteitag in Nürnberg als Ehrengäste teil: Die deutschen Botschafter in London, Paris, Rom und Moskau, die deutschen Gesandten im Haag, Sofia, Warschau, Bern, Brüssel, Budapest und Stockholm sowie die deutschen Generalkonsuln in Zürich, Danzig und Mailand.

Englische Gewerkschaften unterstützen die Reichsfeinde

Auf dem Jahreskongreß der englischen Gewerkschaften in Weymouth erklärte der Generalsekretär Citrine nach äußerst heftigen Ausfällen gegen „das faschistische Regime" in Italien, Deutschland und Oesterreich: Die englische Gewerkschaftsbewegung helfe nicht nur den Flüchtlingen aus diesen Ländern, sondern sie helfe auch den in den drei Ländern zurückgebliebenen Gegnern des Regimes bei dessen Bekämpfung. Die in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen seien in einer Geheimsitzung des Zentralkomitees besprochen und gebilligt worden. Oeffentlich könne er sich darüber weiter nicht auslassen. **„Wir wären sehr dumm"**, erklärte Citrine wörtlich, **„wenn wir die deutsche Regierung warnen und durch öffentliche Erklärungen unsere Operationsmethoden gegen die deutsche Regierung verraten würden."**

— Es ist dies das erstemal, daß eine englische Partei oder Bewegung zugegeben hat, daß sie sich systematisch in die inneren Verhältnisse eines anderen Landes einmischt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Verlobung Ottos von Habsburg mit Maria von Italien?

In der Londoner Presse werden Meldungen von einer angeblichen Verlobung des 22jährigen Erzherzogs Otto von Habsburg mit der Tochter des italienischen Königspaares, Prinzessin Maria von Italien, veröffentlicht. Der Erzherzog weilt gegenwärtig als Gast des Königs von Schweden in Stockholm. Die Königin und der König von Italien haben in Begleitung der 20jährigen Prinzessin Maria der Exkaiserin Zita in Viareggio einen Besuch abgestattet. Die amtliche Bekanntgabe der Verlobung werde erst in einiger Zeit erfolgen. Eine Bestätigung der Meldung liegt weder in Stockholm noch in Rom vor.

Lieber die Krone als die Frau

Ehescheidung im Hause Habsburg

Aus Budapest wird berichtet: Die Meldungen von dem Scheidungsverfahren, das die Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Habsburg gegen letzteren anhängig gemacht hat, verursacht in Ungarn große Ueberraschung. Der Erzherzog und seine Gemahlin, deren Mädchennamen Irene Lelbach ist, waren 1930 in Brighton (England) getraut worden. Bei seiner Heirat leistete der Erzherzog, der der Sohn der früheren Erzherzogin Isabella ist, auf den ungarischen Thron Verzicht. Wie man nunmehr hört, soll der Erzherzog, falls die Ehe zu seinen Gunsten geschieden werden soll, erneut Anspruch auf den ungarischen Thron machen.

Erzherzog Otto von Habsburg ist nach einer mehrwöchigen Reise durch die skandinavischen Länder wieder in Stockholm eingetroffen, wo er für mehrere Tage im königlichen Palast als Gast des schwedischen Königspaares Aufenthalt genommen hat.

Oesterreichisches Vorgehen gegen Freimaurerlogen

Die Prager Narodny Listi meldet: In Wien drang die Polizei in mehrere Freimaurerlogen ein. Das polizeiliche Vorgehen erregte höchste Entrüstung.

In Wiener-Neustadt wurde am Montag ein bolschewistisches Komitee ausgehoben, das die Zellenbildung in Polizei und Bundesarmee seit zwei Monaten betrieb. In dem Büro wurden eine Anzahl Polizeibeamte verhaftet.

Der frühere österreichische Bundesvizekanzler Winkler erklärte dem Vertreter der Prager „Bohemia", daß er nicht nach Oesterreich zurückkehren werde. Er sehe im heutigen Oesterreich einen Uebergangsstaat.

Frankreich hat keine Aussichten im Saargebiet!

Das schwedische Mitglied des Dreimännerausschusses über die Saarabstimmung

Das schwedische Mitglied der Internationalen Dreimänner-Kommission für die Saarabstimmung, Regierungspräsident Rohde, der im Juli und August den Vorsitz der Kommission gehabt und jetzt turnusmäßig an den Holländer de Jongh für September und Oktober abgegeben hat, traf aus Saarbrücken kommend in Visby (Schweden) ein. Einem schwedischen Pressevertreter erklärte er, die Stimmlisten für die jetzigen Bewohner des Saargebietes seien schon fertiggestellt. Aus dem Auslande erwarte die Kommission 40 000 bis 50 000 stimmberechtigte Personen am Abstimmungstage. Die Pressefreiheit werde im Saargebiet bis zum äußersten ausgenutzt. **Die Fragestellung lautet: Deutschland oder status quo? Für Frankreich dürften keine nennenswerten Stimmen abgegeben werden. Die Saar sei ja auch als deutsch zu betrachten. Die Deutsche Front habe eine sehr starke Position und beherrsche die Kundgebungstätigkeit vollkommen.** Im ganzen herrsche zurzeit große Ruhe; nennenswerte politische Verbrechen seien nicht vorgekommen.

— Gegenüber den Entstellungen der deutschfeindlichen Presse sind diese Erklärungen des Kommissionsmitgliedes äußerst bedeutsam und erfreulich.

Englische Sorgen wegen des deutschen Transfermoratoriums

Die Londoner Times schreiben: Die Ankündigung des deutschen Vollmoratoriums ist kein Schreckschuß mehr. Wer Schacht kennt, weiß auch die Energie, die hinter ihm steht. Wenn England dieses Vollmoratorium abwenden will, dann muß es schnell zu Sonder-Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland übergehen, die eine bestimmte Hereinnahme englischer Waren garantieren. Die immer neuen Stillegungen in der englischen Webe-Industrie reden eine warnende Sprache an diejenigen, die heute für die englische Wirtschafts- und Handelspolitik verantwortlich sind.

Der amerikanische Textilstreik

4 Millionen Menschen betroffen.

Die Londoner Morningpost meldet aus Newyork: Der Gewerkschaftsbund gibt die Zahlen der vom Streik Betroffenen bekannt. Frauen und Kinder der Streikenden sind mitgezählt. Das ergibt etwa 4 Millionen Menschen, die durch den Ausfall der Lohnzahlungen betroffen sind.

Die Londoner Daily Mail meldet aus Newyork: Die Streikenden haben vor Philadelphia einen Zug angehalten, der Arbeitswillige in die Spinnereien bringen sollte. In dem Feuergefecht gab es 13 Verletzte. Vor der anrückenden Polizei flüchteten die Streikenden. Die Presse der Vereinigten Staaten ist sehr ungehalten darüber, daß Roosevelt seinen Urlaub immer noch nicht abgebrochen hat. In Newyork werden Kaufhäuser und Geschäfte von Streikposten kontrolliert, daß sie keine Textilwaren an Käufer abgeben.

Die Streiklage in den Vereinigten Staaten hat sich insofern verschärft, als mit größter Wahrscheinlichkeit auch 200 000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie in einen Sympathiestreik eintreten werden. Die Hälfte der amerikanischen Textilarbeiter befindet sich bereits im Ausstand.

Im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreik forderte der Präsident der amerikanischen Gewerkschaften, Green, die allgemeine Einführung der 30-Stundenwoche als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit und die Einführung der staatlichen Arbeitslosenunterstützung.

1 Sechstel aller Amerikaner Wohlfahrtsempfänger

Aus Washington wird gemeldet: Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen in den Vereinigten Staaten dürfte nach einem Bericht des Sekretärs des Nothilfevollzugsausschusses an Präsident Roosevelt im Februar 1935 20 bis 23 Millionen, also etwa ein Sechstel der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten, erreichen.

Die bisherigen Gesamtausgaben für die Nothilfe seit dem Jahre 1930 werden auf drei Milliarden Dollars geschätzt. Im Jahre 1933 gaben die Unterstützungsbüros der einzelnen Staaten und der Gemeindeverwaltungen insgesamt 792 269 000 Dollars an Unterstützungen aus. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1934 beliefen sich diese Ausgaben bereits auf 546 397 000 Dollars. In diesen Beträgen sind die Ausgaben für öffentliche Arbeiten und die Leistungen privater Hilfsorganisationen nicht enthalten.

Die deutschen Kirchenführer hinter dem Reichsbischof

Einführung des Reichsbischofs einmütig beantragt

Die am 3. September in Berlin versammelten deutschen evangelischen Kirchenführer faßten folgende Entschließung:

„Wir können als Kirchenführer nicht zum erstenmal nach dem großen Tag des 19. August 1934 zusammenkommen, ohne in tiefer Dankbarkeit vor Gott hinzutreten, der dem Führer ein solches Werk der Einigung gelingen ließ. Wir erkennen gerade bei dem gesunden Charakter unsers Volkes in diesem Einigungswerk eine väterliche Fügung und ein gnädiges Geschenk Gottes. Wir vertrauen in fester Glaubenszuversicht dem Herrn Christus, dem Haupt der Kirche, daß er unsere evangelische Kirche der Einigkeit zuführen wird, um die er für seine Jünger gebetet hat. Wir bitten Gott den Herrn, daß er dem Reichsbischof als dem erwählten Führer der deutschen evangelischen Kirche die Kraft geben möge, den großen Dienst an der Kirche zu vollbringen, der ihm verantwortlich anvertraut ist. Darum haben die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes den herzlichen Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in herzlicher Treue und verantwortungsvoller Kameradschaft und Gemeinschaft zusammenzuschließen, diesen Zusammenschluß vor unserem Volk und vor aller Welt zu bekunden und in gemeinsamem Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einführungsgottesdienst diesem Willen Ausdruck gegeben werden kann."

Für und gegen deutsch-französische Verständigung

Sowjetpropaganda im französischen Heer

In diesen Tagen mehren sich die Stimmen aus Frankreich, die sich freimütig für eine Verständigung mit dem neuen Deutschland einsetzen. An der Spitze der französischen Blätter steht die größte französische Provinzzeitung, die von der Rüstungsindustrie unabhängige „Depeche Toulouse". Sie begründet ihre Stellungnahme folgendermaßen:

„Wohin man in politischen Kreisen Frankreichs hört, überall hört man sorgenvolle Aeußerungen über unser Bündnis mit dem Sowjetstaat. Die hohen Militärs und die Männer unserer Kriegsflotte machen kein Hehl daraus, daß die Folge dieses Bündnisses die Verstärkung der revolutionären Zersetzungspropaganda in Heer und Flotte sein wird. Schon bei den Luftmanövern haben sich beklagenswerte Fälle kommunistischer Zersetzung gezeigt. In Mülhausen sind Soldaten mit der roten Sowjetfahne zum Photographen gegangen. In Toulon haben die eingezogenen Reservisten revolutionäre Sowjetliteratur in die Kasernen gebracht.

Wir gehen einem neuen Abenteuer entgegen.

Statt des Bündnisses mit Rußland sollten wir dem Beispiel Polens folgen und Hitlers Angebot annehmen, einmal über die Möglichkeit eines Garantievertrags zu reden. Dieser Garantievertrag wird heute von den alten Kämpfern der Jahre 1914/18 nicht einmal mehr abgelehnt."

Auch das Pariser Petit Journal — dessen Gegnerschaft gegen Deutschland bekannt ist — meint, Frankreich müsse wenigstens versuchen, Hitlers Bedingungen für eine Verständigung zu erfahren. Das lasse sich mit dem Begriff der Sicherheit Frankreichs durchaus vereinigen.

Starkes Ansteigen der französischen Arbeitslosenzahl

Der französische Arbeitsminister Marquet hat an den Ministerpräsidenten Doumergue ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen auf die kritische Lage der Arbeiterbevölkerung Frankreichs aufmerksam macht. Seit dem Kriege habe man jetzt in Frankreich die Höchstzahl der Unterstützung beziehenden Arbeitslosen erreicht. Es sei zu erwarten, daß, wie alljährlich, im kommenden Winter diese Zahl noch steigen werde. **Die Zahl der Unterstützung beziehenden Arbeitslosen in der Provinz sei im August 1934 um 44 v. H. und die der Umgebung von Paris um 14 v. H. gegenüber dergleichen Zeit im Jahre 1932 gestiegen.** Diese Tatsache beweise, wie dringend die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes sei, der vom Parlament und der Regierung angenommen und gutgeheißen sei.

Gleichzeitig wird aus Frankreich ein außerordentlicher Rückgang des Fremdenverkehrs gemeldet, der ähnlich fast wie in Italien eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes ist und jetzt unter der allgemeinen Weltverarmung und vor allem unter den Geldentnahmebeschränkungen aller Länder (mit Ausnahme Englands, Hollands und Italiens) leidet.

Neue Luftaufrüstungspläne

Diesen Stimmen der Vernunft stehen die Stimmen gegenüber, die von der französischen Rüstungsindustrie beeinflußt sind. Hierüber wird uns aus Paris geschrieben:

Frankreich ist von Regierung und Presse in Aufregung versetzt worden. Seit drei Tagen gibt es nur ein Unterhaltungsthema: Die gefährdete Luftsicherheit Frankreichs. Der Temps schreibt: Die Zeppelinangriffe auf Paris können sich leicht wiederholen, wenn der Zeppelin das Ueberraschungsmoment wählt. Die Tage von 1914 können wiederkehren, denn unsere Verteidigung ist ungenügend. Frankreich ist in der Luft unterlegen. Das Echo erklärt, daß Frankreich jetzt seine Luftfahrt aufrüsten werde und zwar so aufrüsten, daß kein Feind mehr den Grenzsperrgürtel der Luft durchbrechen könne.

Der Figaro schreibt: Zur Aufrüstung der Armee und Marine tritt jetzt als dritte Forderung die Aufrüstung unserer Luftwaffe. Schon sind im Kabinett die Vorschläge diskutiert worden. Der Osten wird mit einem ganzen Netz dauernder Luftabwehrstützpunkte überzogen. Schwere Beschlüsse haben Frankreichs Volksvertreter im Herbst zu fassen.

Frankreich tritt — wie der Temps schreibt — jetzt in die dritte Phase seiner Aufrüstung. Millionen wird man anfordern.

Der Schweizer Bundesrat gegen Rußlands Völkerbundsaufnahme

Der Schweizerische Bundesrat hat gestern einstimmig auf Antrag seines politischen Departements und auf Antrag der Delegation für auswärtige Angelegenheiten beschlossen, daß die schweizerische Völkerbundsdelegation bei der Abstimmung über die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund ein „Nein" abzugeben habe.

Holland gegen Rußlands Eintritt in den Völkerbund

In der niederländischen Presse finden sich, von den sozialistischen Zeitungen abgesehen, fast ausnahmslos billigende Stimmen für die Haltung der Schweiz. Der Haager Courant schreibt: **Die Niederländische Regierung wird die Schweiz unterstützen. Das Votum der Niederlande in Genf lautet: Nein.** Nach dem letzten kommunistischen Aufstand im Lande, der das wirkliche revolutionäre Wesen der Sowjetagenten enthüllte, gibt es für die Niederlande nur die Ablehnung der Sowjets in Genf.

•

In unterrichteten Brüsseler Kreisen verlautet, daß Belgien zwar nicht gegen den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund stimmen, sich aber der Stimme enthalten werde.

•

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris erklärte in einer Unterredung, daß sein Land gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund sei.

Aufgelockertes Rundfunkprogramm

Der Reichssendeleiter hat angeordnet, daß während der Dauer des Reichsparteitages vom 4. bis 10. September politische und halbpolitische Vorträge abzusetzen seien. Ebenso sollen keine weltanschaulichen Vorträge, Militärmusik u. a. gesendet werden. In den anschließenden Wochen bis zum 31. 10. sei ein aufgelockertes Programm mit besonderer Bevorzugung leichter Musik zu bringen. Auch hier seien Vorträge politischer und weltanschaulicher Art zu vermeiden, ebenso schwere musikalische Kunstwerke u. a. Mit dieser Anordnung will der Reichssendeleiter dem Bedürfnis aller werktätigen Menschen Rechnung tragen, die nach den bedeutsamen Ereignissen des Sommers fröhliche, unterhaltende, entspannende Sendungen wünschen.

Windmühlenflugzeuge im Dienste der Post?

Der erste Versuch in England.

Aus London verlautet: Am Montag senkte sich zum Erstaunen der Passanten ein Windmühlenflugzeug auf das Londoner Postamt von Mount Pleassant herab, schwebte eine geraume Weile in geringer Höhe über dem Dach des Gebäudes und stieg dann wieder in die Luft, um davonzufliegen. Es handelt sich, wie angekündigt, um einen ersten vom Luftfahrtministerium genehmigten Versuch, um festzustellen, ob es praktisch möglich ist, mit Hilfe von Windmühlenflugzeugen Postsäcke für den Fernluftverkehr abzuholen und abzuliefern. Der Führer des Flugzeuges erklärte, wenn das Dach des Postamtes flach gewesen wäre, hätte er ohne die geringste Schwierigkeit darauf landen können.

Der litauische Kriegskommandant hat allen Besitzern von Rundfunkempfängern im Memelgebiet das Abhören deutscher Rundfunksendungen unter Androhung schwerer Strafen verboten.

Millionenschäden durch Pflanzenschädlinge

Alljährlich gehen in Deutschland große Werte durch Schädigung unserer Kulturpflanzen durch Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge verloren. Schätzungsweise betragen diese Verluste mehr als 2 Milliarden RM. So vernichten z. B. pflanzliche und tierische Schädlinge im Getreidebau alljährlich Werte in Höhe von 800 Millionen RM, im Kartoffelbau beträgt die Ernteverminderung etwa 450 Millionen RM. Die Obstmade verursacht etwa 100 Millionen RM. Verlust. Schon aus diesen wenigen Beispielen ergibt sich die Notwendigkeit, Krankheiten und Schädlinge der Kulturpflanzen aufs energischste zu bekämpfen. Die Bekämpfungsmaßnahmen müssen allerdings so gehalten sein, daß sie rentabel sind. Das ist aber nur möglich, wenn der Praktiker Fühlung mit den für die Schädlingsbekämpfung zuständigen Einrichtungen hat. Die Stellen, die sich mit der Schädlingsbekämpfung befassen, über die Bekämpfungsmaßnahmen kostenlos Auskunft erteilen und jedem Rat suchenden Praktiker zur Seite stehen, sind die Hauptstellen für Pflanzenschutz der Länder und Provinzen.

Neues in Kürze

In England findet der Nürnberger Parteitag starke Beachtung. Die Abendblätter veröffentlichen ausführliche Meldungen über den Beginn des Parteitags und die von dem Reichspressechef gehaltene Rede. Daneben finden sich lange Schilderungen der für die reibungslose Durchführung des Parteitages und die Unterbringung der Delegierten und Besucher getroffenen Vorbereitungen, die als einzigartige Leistungen bezeichnet werden.

•

Zum 7. Internationalen Straßenbaukongreß in München sind über 2200 Teilnehmer angemeldet, darunter fast 1400 Ausländer.

•

Mit einem eindrucksvollen Weiheakt wurde in München die Schlageter-Ausstellung deutscher Freikorps im Residenzgebäude der Oeffentlichkeit übergeben. Mit dem Schirmherrn der Ausstellung, Reichsstatthalter General Ritter von Epp und seinem Staatssekretär, Obergruppenführer Hofmann hatten sich zahlreiche Ehrengäste, darunter Ministerpräsident Siebert sowie zahlreiche Führer und Kämpfer der alten Freikorps zu dem Festakt eingefunden.

•

In Düsseldorf traf eine Gruppe spanischer Schriftleiter ein und wurde nach Besichtigung der Phönixwerke (Ver. Stahlwerke) von Staatsrat Dr. Fritz Thyssen begrüßt.

•

Der ungarische Frontkämpferbund hat den NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) zur Teilnahme an seinem Frontkämpfertag 1934 eingeladen. Bereits in früheren Jahren erfolgten gegenseitige Besuche der ungarischen und deutschen Frontkämpfer. Die Vertreter des NSDFB werden am 2. Oktober nach Ungarn abreisen.

•

Die französenfeindliche Propaganda in der nordafrikanischen Kolonie in Tunis hat den französischen Generalresidenten veranlaßt, mehrere Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung und der kommunistischen Partei des Landes zu verweisen.

•

Die im Japanischen Meer stattfindenden großen japanischen Flottenmanöver werden von den sowjetrussischen Militärbehörden mit steigender Nervosität verfolgt. Im russischen Hafen Wladiwostok werden die dortigen Garnisonen dauernd verstärkt. Gleichzeitig treffen zahlreiche Munitionstransporte ein. Im Amurbogen arbeiten die Russen fieberhaft an den Grenzbefestigungen.

16prozentige Steigerung der Einnahmen der Invalidenversicherung

Aus Berlin wird gemeldet: Die kräftige Belebung der Wirtschaft, die in Deutschland in zunehmendem Maße eingetreten ist, hat sich auch auf die Einnahmen der Invalidenversicherung wie der übrigen Sozialversicherungszweige ausgewirkt. Die Einnahmen der Invalidenversicherung, die im ersten Vierteljahr 1934 rund 181 Mill. betrugen, sind **im zweiten Vierteljahr auf rund 210 Millionen, also um etwa 30 Mill. RM. gestiegen.** Das bedeutet allein in dem einen Vierteljahr eine Steigerung um mehr als 16 Prozent. Die Gesamteinnahmen des ersten Halbjahres 1934 betragen 392 Mill. RM. Es handelt sich hierbei nur um die Einnahmen aus Beiträgen, die Zuschüsse der Reichsanstalt und des Reiches sind dabei nicht berücksichtigt. Die Einnahmen sind von Monat zu Monat gestiegen. Während die Beitragseinnahme in den ersten drei Monaten des Jahres im Durchschnitt nur 60 Millionen betrug, erreichte sie im April 68, im Mai 69 und im Juni fast 73 Mill. RM. Da das Lohnniveau sich nicht verändert hat, ist die Steigerung der Beitragseinnahmen ausschließlich auf die Zunahme der Beschäftigtenziffer zurückzuführen.

Keine Aenderung der Arbeitsbedingung der Arbeitnehmer der Gemeinden

Zur Frage der Arbeitsbedingungen usw. für die Arbeitnehmer der Gemeinden liegt jetzt, wie das NDZ meldet, ein Erlaß des Reichsinnenministers vor. Darin wird festgestellt, daß von Seiten der Gemeinden und Gemeindeverbände, aber auch von Kommunalaufsichtsbehörden erwogen werde, den bestehenden arbeitsvertragsrechtlichen Zustand der Arbeitnehmer der Gemeinden und Gemeindeverbände zu ändern. Teils sollten die Lohnbedingungen, teils die Bedingungen des Arbeitsvertrages, z. B. Ueberzeitarbeit, Urlaub, Krankengeld, Kündigung und dergleichen geändert werden. Einer künftigen allgemeinen Behandlung der dieses Gebiet betreffenden Fragen für die Arbeitnehmer der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie derjenigen Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände, die unter das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in den öffentlichen Betrieben fallen, dürfe aber nicht durch einzelne Handlungen vorgegriffen werden.

Der Reichsinnenminister ersucht deshalb die obersten Kommunalaufsichtsbehörden der Länder, zu veranlassen, daß jede Veränderung der bisherigen Bestimmungen wie Tarifordnungen, Dienstordnungen, Satzungen usw. durch die die Arbeitsvertragsverhältnisse der Arbeitnehmer der Gemeinden und Gemeindeverbände geregelt werden, ausnahmslos unterbleibe. Die Frist vom 30. Juni 1934 für das Außerkrafttreten von Tarifordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände sei inzwischen durch den Reichsarbeitsminister für die Gemeinden und Gemeindeverbände und deren Betriebe um drei Monate verlängert worden.

Ablauf der zweiprozentigen Zinssenkung für landwirtschaftliche Hypotheken

Zu der sehr wichtigen Frage des landwirtschaftlichen Hypothekenzinssatzes wird vom Deutschen Gemeindetag darauf hingewiesen, daß die Papen-Regierung seinerzeit den Zinssatz für langfristige landwirtschaftliche Forderungen nicht endgültig um 2 v. H. gesenkt, sondern nur auf zwei Jahre, bis zum 30. September 1934, gestundet habe. Die Hoffnung, daß das allgemeine Zinsniveau sich bis zu diesem Termin sehr stark gesenkt haben würde, habe sich nicht verwirklicht.

Jedoch seien inzwischen gesetzliche Maßnahmen getroffen, die grundsätzlich die Lage der Landwirtschaft erleichterten. Die Entschuldungsgesetzgebung solle die Landwirtschaft wieder auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage stellen. Mit diesem Ziele wäre es aber nicht vereinbar, so heißt es in der Stellungnahme, wenn man die landwirtschaftlichen Hypothekenzinsen wieder mit ihrer ursprünglichen Höhe von in der Regel 6,5 Prozent in Geltung treten lassen wollte. Die weitere Zinsstundung unter Zuschlag der gestundeten Zinsen zum Kapitalbetrag sei auch nicht ohne weiteres denkbar. Bei der ganzen schwierigen Problemstellung sei es begrüßenswert, daß im Reichswirtschaftsministerium ein Mann entscheidend bei der Lösung dieser Frage mitzusprechen habe, der durch größte Sachkenntnis auf dem Gebiete des Kreditwesens auch das höchste Vertrauen zu einer dem gesamtwirtschaftlichen Interesse besten Lösung dieser Frage beanspruchen dürfe.

Keine persönlichen Anschriften bei Briefen an Behörden!

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Privatpersonen und Privatfirmen richten häufig Eingaben an die persönliche Anschrift von leitenden Beamten, statt an die Behörde selbst. Vielfach wird die persönliche Anschrift gewählt in der Hoffnung, eine Sonderbehandlung oder gar Vorteile zu erreichen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß persönliche Anschriften auf Briefsendungen an Behörden zwecklos sind. Denn auch diese Briefe werden von dem persönlichen Empfänger in den ordnungsmäßigen amtlichen Geschäftsgang gegeben. Wenn der persönliche Empfänger aber, wie häufig, dienstlich abwesend ist, dann bleiben solche Briefeingänge entweder ungeöffnet liegen oder werden nachgesandt. Dadurch wird ihre amtliche geschäftsmäßige Behandlung ganz erheblich verzögert. Es kann mithin nur dringend empfohlen werden, Briefe an Behörden stets nur mit der Amtsanschrift der Behörde zu versehen.

Aus Anlaß des 7. Internationalen Straßenbaukongresses wurde der von der belgischen Regierung beim 2. Internationalen Straßenkongreß 1910 in Brüssel gestiftete, für die beste eingereichte Arbeit zur Förderung des Straßenwesens und Straßenverkehrs bestimmte Preis wiederum verliehen, und zwar an einen Deutschen, Prof. Dr. Neumann-Stuttgart (Techn. Hochschule).

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Hans Elze. Verantwortlich für die Unterhaltung: Dr. Egon-Erich Albrecht. Für den übrigen Teil: Heinz Dohm. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Sprechstunden der Redaktion: 9½—10½ und 17—18 Uhr.
Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dubberke, Bonn
Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Sammelruf: 3851—53. Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonto: Girokonto Reichsbankstelle Bonn, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Bezugspreis für den General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ, für die Illustrierte monatlich 30 ₰ frei Haus einschließlich Bestellgeld. Postbezugspreis mit Illustrierte 2.31 ℳ einschließlich Zeitungsgebühren, ausschließlich Zeitungszustellgebühr von 36 ₰. Anzeigengrundpreis (Großspalte 46 mm) 18 ₰. Textanzeigen 78 mm breit 1.— ℳ. Einspaltige Anzeigen bis 100 mm Höhe 15 ₰, Bäderanzeigen und Anzeigen des Gastwirtschaftsgewerbes 15 ₰. Bekanntmachungen und Anzeigen von Behörden und Gerichtsvollziehern 15 ₰. Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen. 10 ₰. Familien-Anzeigen zwei und mehrspaltig 10 ₰. Stellengesuche 5 ₰. Alle Preise verstehen sich für 1 Millimeter Höhe die 46 mm breite Großspalte. Kleine Anzeigen von privaten Auftraggebern fortlaufend ohne Anzeichnungsschrift gesetzt das Wort 5 ₰. Offerten- und Auskunftsgebühr (Porto besonders) 30 ₰. Für Mengenabnahme siehe Nachlaßstaffel B. Sonstige Bedingungen laut Anzeigenpreisliste 3. Erfüllungsort Bonn-Rhein. Durchschnittsauflage VIII/34: 20 400.

Bonner Nachrichten

Herbstabende

Herbstabende haben ihre besonderen Reize. Der lange Winterabend mit seiner Steigerung häuslicher und sonstiger Geselligkeit bereitet sich vor; sommerliche Gepflogenheiten klingen in den Herbstabenden noch leise nach. Der Herbst ist der Mittler zwischen Sommer und Winter, er verbindet zwei Extreme und hat wie sein Gegenstück, der Frühling, von jedem dieser beiden etwas. Die Tage sind jetzt kürzer geworden. Künstliches Licht beherrscht die Straßen der Stadt schon bald, nachdem die Arbeit des Tages ihr Ende erreicht hat. Und auf dem Lande, wo naturgemäß die Arbeit mehr als in der Stadt vom Tage abhängt, wo zumindest die Außenarbeiten mit Beginn der Dunkelheit abgebrochen werden müssen, läutet es früher Feierabend.

Herbstabende! Länger als in anderen Jahreszeiten kämpfen Licht und Dunkel um die Herrschaft. Stunden vergehen, ehe der erste Abendschatten sich zu nächtlichem Dunkel vergrößert hat. Und in diesem Zustand, in diesem zeitlich ausgedehnten Ringen zwischen Licht und Nacht, liegen die geheimsten Schönheiten herbstlichen Seins. In der Stadt allerdings merkt man weniger davon; denn die beim ersten Dämmern aufflammende Lichtfülle vernichtet den Zauber des Abends.

Man muß auf dem Lande sein, um den Herbstabend richtig genießen zu können, muß an einem warmen, klaren Herbstabend den verlöschenden Tag belauschen können oder erleben, wie die wallenden Herbstnebel gegen Licht und Helligkeit streiten. Wie schön ist doch ein Herbstabend, wenn nach Sonnenuntergang die Kartoffelfeuer aufglühen und von fernher gedämpfte Stimmen ländliches Leben künden, wenn im Dorf das Tagwerk zur Ruhe geht.

Aus der Partei

(Amtlichen Bekanntmachungen entnommen.)

Versammlung der deutschen Arbeitsopfer

Am Donnerstag, 6. September, findet nachmittags 18 Uhr die Mitgliederversammlung der deutschen Arbeitsopferversorgung im Saale Bergmann, Bonn, Maxstraße 11, statt. Referent für diese Versammlung ist der Bezirkswalter der DAOV, Pg. Richards aus Siegburg. Zur Besprechung stehen wichtige Fragen über die Umorganisation der DAOV in die Deutsche Arbeitsfront. Sämtlichen Arbeitsopfern, Sozialrentnern und Kleinrentnern, auch wenn sie nicht Mitglieder des Verbandes sind, kann die Teilnahme an dieser Versammlung dringend empfohlen werden. Die Mitglieder müssen ihre Mitgliedsbücher mitbringen, da eine Neunumerierung erfolgen muß.

Die NS.-Kulturgemeinde

Die Deutsche Arbeitsfront, Zentralbüro, NS.-G. „Kraft durch Freude", Reichsorganisationsamt

Mit dem körperschaftlichen Eintritt der NS.-Kulturgemeinde in die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übernimmt die NS.-Kulturgemeinde mit sofortiger Wirkung die Durchführung künstlerischer-kultureller Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf dem Gebiet des Theaters, der Musik, des Films, der bildenden Künste, des Vortragswesens und des Schrifttums. Leiter der NS.-Kulturgemeinde ist der Beauftragte des Pg. Rosenberg, Amtsleiter Pg. Dr. Stang.

Staatsjugendtag am 8. September fällt aus

Der Gebietsjungvolkführer des Gebietes Mittelrhein, Bornemann, gibt folgendes bekannt: Da am Samstag, 8. September 1934, eine große Zahl der Jungvolkführer unseres Gebietes anläßlich des Reichsparteitages ebenfalls in Nürnberg weilt und von ihren Heimatstandorten abwesend sind, fällt der für diesen Tag angesetzte Staatsjugendtag aus. Bestimmungen für die Volksschulen und für die Unterklassen der höheren Schulen erlassen die Regierungspräsidenten bzw. die Abteilung für höheres Schulwesen des Oberpräsidiums in Koblenz. Ich habe den genannten Behörden vorgeschlagen, für die in Frage kommenden Jahrgänge und Schulen für diesen Tag Wandertage anzusetzen. Eine weitere Benachrichtigung an die Jungvolkführer ergeht nicht.

Das Soziale Amt des Bannes 160

teilt mit: Am Donnerstag, 6. September, findet 8.15 Uhr, die große monatliche Besprechung des Sozialen Amtes des Bannes 160 im Hörsaal der medizinischen Universitätspoliklinik, Wilhelmstraße, statt. Die Sozialreferenten der Unterbanne, Stämme und Mädel- und Jungmädelringe haben mit ihren Referenten der Gefolgschaften, Fähnlein, Mädel- und Jungmädelgruppen zu erscheinen. Wegen der Wichtigkeit der Besprechung sind die aktiven Führer und Führerinnen eingeladen.

Du sitzest bald am warmen Ofen
Soll da die deutsche Jugend frieren?
Stifte ihr ein gemütliches Heim!

Eltern mißhandeln ihre Kinder

Am letzten Samstag wurden die Eheleute Schreiner Christian Schmitt aus der Neustraße wegen unmenschlicher Behandlung ihrer Kinder von der Kriminalpolizei festgenommen. In ihrem Haushalt waren zwei Kinder von 3½ und 5 Jahren. Im Laufe der Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß der Vater die Kinder schwer mißhandelt hat, insbesondere den Jungen Christian. Das Kind hatte blaue Flecken am Kopf und Striemen an den Beinen, die nur von Schlägen herrühren können. U. a. hat der Vater den Jungen zur Nachtzeit an sein Bett gebunden und erst dann wieder das Kind in sein Bett gelassen, als es flehentlich darum bat. Ferner befindet sich in der Wohnung ein Verschlag in der Größe einer Hundehütte, in dem die Kinder bei Tag und Nacht zeitweilig eingesperrt wurden.

Die Kinder sind von der Kriminalpolizei in Obhut genommen worden, das Mädchen wurde in einem Waisenhaus, der Junge in der Kinderklinik untergebracht. Hier ist der Junge Dienstag mittag um 12½ Uhr an den Verletzungen, die nur von den Schlägen herrühren können, gestorben. Das festgenommene Ehepaar Christian Schmitt wurde dem Amtsgericht zugeführt, das Haftbefehl erließ.

Immer wieder dasselbe

Gestern abend erfolgte an der Stadthalle zwischen einem Personenauto und einem Straßenbahnwagen ein Zusammenstoß. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Am Montagnachmittag lief an der Ecke Josefstraße-Sandkaule eine ältere schwerhörige Frau gegen ein in langsamer Fahrt daherkommendes Motorrad. Sie wurde leicht verletzt.

*

Straßensperrung

Wegen Umbauarbeiten muß der Eisenbahnübergang an der Endenicher Straße am Donnerstag von 5 bis 14 Uhr gesperrt werden.

Der Streit zwischen Wein- und Holzküfer entschieden.

Die sachgemäße Behandlung des edlen Rebensaftes ist eine nicht leichte Aufgabe, und nur Männer, die von der Pike auf diese für Weinkenner heilige Kunst gelernt haben, verstehen die kostbaren Tropfen zu hegen und zu pflegen. Der Mann, der mit Sachkenntnis und Erfahrung diese Pflege in seinen bewährten Händen hat, ist der Weinküfer. Zwischen ihm und dem andern Manne, der die Fässer zur Aufbewahrung der edlen Gottesgabe herstellt, dem Holzküfer, ist ein himmelweiter Unterschied. Da aber nur der als ordnungsgemäßer Küfermeister betrachtet wurde, der sowohl die Herstellung der Fässer, wie die Behandlung des Weines verstand, rangen beide Berufszweige seit langen Jahren um ihre getrennte Anerkenntnis. Zur Zufriedenheit beider Teile hat nun vor kurzem eine Handwerkskammer diese klare Trennung zum Ausdruck gebracht, und damit dürfte die Angelegenheit für die Zukunft geklärt und erledigt sein.

Kameradschaftsabend der NSKOV

Die NSKOV Abschnitt Bonn-Süd veranstaltete am Samstag bei Kamerad N. Kickel in Kessenich einen sehr gut besuchten Kameradschaftsabend. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Jamann begrüßte die Erschienenen herzlich; er bot einen besonderen Kameradschaftsgruß dem anwesenden Kreisamtsleiter der NSKOV, Pg. Kirfel, sowie dem Ortsgruppenleiter der PO Kessenich, Pg. Weller, und dem Ortsgruppenleiter der PO Bonn-Süd, Pg. Hollerbach und den übrigen Ortsgruppenamtsleitern der NSKOV sowie dem SA-Reservesturm 1/160 und dem ältesten Kamerad und Frontkämpfer, der schon 90 Jahre überschritten hat, Pg. Becker. Dann gedachte er der gefallenen Kameraden des Weltkrieges und der braunen Armee. Das schönste Denkmal sei ihnen errichtet im Herzen eines dankbaren, höchste Ehre ihnen darbringenden deutschen Volkes. Kreisamtsleiter Pg. Kirfel mahnte auch jetzt wieder, den alten Frontgeist aufleben zu lassen und das den gefallenen Kameraden abgegebene Versprechen einzulösen. Ortsgruppenleiter Pg. Weller betonte, daß auch der letzte noch abseits stehende Kamerad sich zur Volksverbundenheit und Kameradschaft hergeben müsse. Die Liedervorträge des M.-G.-V. „Bonner Liederhort", die Solisten Jos. Moll und SA-Scharführer C. Andreé fanden lebhafte Zustimmung. Ebenfalls fanden die beiden humoristischen Terzette „Jochen Paesels Streiche" und „Wer trägt die Pfanne weg", vorgetragen von Kam. P. Andreé und Frau, lebhaften Beifall. Humorist Hubert Schmitz mußte ob seiner durchschlagenden Vorträge immer wieder auf der Bühne erscheinen. Kreispropagandawart der NSKOV Pg. Ponas überbrachte Kameradschaftsgrüße des westlichen Stadtteils der Kriegsopfer und ermahnte, noch mehr wie bisher den Kameradschaftsgeist zu pflegen; er lud ferner alle Kriegsopfer zum bevorstehenden Herbstfest ein. Pg. Jamann schloß das schöne Abendprogramm mit herzlichem Dank an alle Mitwirkenden und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Zum Schluß wurde getanzt. Die reichhaltigen von Kameraden gestifteten Tombolagewinne fanden große Begeisterung. Der Abend war ein großer Erfolg und ein Zeichen der guten Kameradschaft in der NSKOV.

Die Straße als Denkmal

Die Oppenhoffstraße

Wieder ist in dieser Straße der Name eines Oberbürgermeisters geehrt worden. Es mag wohl daran liegen, daß seine Amtstätigkeit in eine stille und an Ereignissen ziemlich arme Zeit fiel, so daß wenig über ihn zu berichten ist. Edmund Oppenhoff wurde 1808 in Bonn als Sohn eines Hofrats und Universitäts-Sekretärs geboren. 1840 wurde er Oberbürgermeister und versah dieses Amt zehn Jahre lang. Merkwürdigerweise lehnte er aber seine Wiederwahl ab und ging als Regierungsrat wieder in Staatsdienste nach Trier. Dort starb er am 4. November 1854.

Der Veteranenverein Bonn-Poppelsdorf

hatte eine Mitglieder zu einem 41. Stiftungsfeste geladen. Das Fest wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst mit Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Poppelsdorfer Friedhof. Im Vereinslokal eröffnete gegen 10 Uhr der Vereinsführer, Kamerad Hubert Jansen die Feier. Kamerad Rektor Bernickel sang ein Lied, am Flügel begleitet von Kamerad Studienrat Zoumer. Dann gedachte der Vereinsführer ehrend der Gefallenen und die Anwesenden sangen das Lied vom guten Kameraden. Ein von Vereinsmitgliedern durch Kamerad Studienrat Zoumer zusammengestellter und gut eingeübter Chor sang das von ihm komponierte Lied „Deutschland". Kamerad Bernickel sprach über die Pflege des Kameradschaftsgeistes. Darauf folgten abwechselnd Chor- und Klaviervorträge unter der vorzüglichen Leitung des Kameraden Zoumer.

Kath. Deutscher Frauenbund

Am morgigen Donnerstag beginnt wieder der gemeinnützige Nähkursus für Frauen und Mädchen, der sich im vergangenen Jahr so guten Zuspruches erfreute. Der Kursus findet jeden Donnerstag von 4—7 Uhr im Pfarrheim von Remigius, Rathausgasse 12, statt. Es wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben.

Noch einmal: Wertungssingen oder Gesangwettstreit?

Der Führer des Sängerkreises 2 Bonn, Rechtsanwalt Mand, schreibt:

Die Ausführungen des Herrn W. Jamann in Ihrer Zeitung vom 3. August und die Stellungnahme des Herrn Musikdirektor W. Kämpf hierzu in Ihrer Zeitung vom 9. August habe ich dem früheren Gauchormeister des Rheinischen Sängerbundes, Herrn Professor Trunk-München, dem jetzigen Gauchormeister, Herrn D. Collignon-Koblenz und dem Chormeister des Sängerkreises 2 Bonn, Herrn Willi Schell-Köln, zur Stellungnahme vorgelegt.

Herr Professor Trunk schreibt:

Pressepolemiken nach einem Gesangwettstreit oder Wertungssingen sind an der Tagesordnung. In diesem Falle schließe ich mich der Meinung des Kollegen Kämpf an. Wenn die Vereine sich dem Urteil der Wertungsrichter nicht bedingungslos unterwerfen wollen, sollen sie zu Hause bleiben.

Herr Dr. Collignon, der jetzige Gauchormeister des Sängergaues 9, Rheinland, nimmt zu der Frage wie folgt Stellung:

...Es wäre unendlich zu bedauern, wenn die leidenschaftliche Behandlung der Wettstreitfrage aufs Neue Unruhe in die Reihen der ...Sänger tragen würde. Volksverbundenheit und Einigkeit herzustellen, gehören u. a. zu den großen Aufgaben, die auch der Deutsche Sängerbund im neuen Reiche zu erfüllen hat. Im Hinblick darauf erscheinen Wertungssingen oder Gesangwettstreite als interne Angelegenheit der Gesangvereine gewiß nicht an erster Stelle. Ich kann mir nicht denken, wie die Sänger an den großen Erziehungsaufgaben unseres Volkes Anteil haben wollen, wenn sie im eigenen Hause keinen Frieden halten. Mir sind Wert und Unwert irgendwelcher Art des Wettsingens wohl bekannt. Meine persönliche Meinung — und diese teile ich mit vielen meiner Sangesfreunde — ist die, daß das Punktierungssystem, wie das Wettstreiten überhaupt, im wesentlichen die äußere Seite unseres gesanglichen Tuns berührt. Es muß sich jeder Sänger klar werden, welche Seite wohl die wertvollere ist, die äußere oder die innere. Singen ist doch Gemüts- und Herzensangelegenheit und daher kann ein Streiten um schöner oder besser singen nur ein edles Beginnen sein. Und zu diesem edlen Streite gehört vor allem Vertrauen, Vertrauen zu den Mitsängern, Vertrauen andererseits auch in die ehrlichen Absichten der Chöre. Wenn ein Verein allerdings mit „geliehenen" Sängern das in ihn gesetzte Vertrauen enttäuschen sollte, so wird ihm das böse Gewissen wohl die Meinung aufgeben, daß — wenn es ihm schlecht ergangen ist — auch der Preisrichter andere als die richtigen Absichten hat.

Mit Ehrlichkeit und Vertrauen ließe sich die heute noch unglückliche Form des Wettsingens durchführen. Machen wir uns mehr als zuvor frei von allen Ansichten, die nicht nach innen gerichtet sind. In demselben Maße, in welchem wir uns nach innen wenden, werden die äußeren Schwierigkeiten sich verringern. Wir Sänger wollen uns doch selbst zu Menschen erziehen, die aus der schönen Gesangsbetätigung Kraft und Ideale schöpfen, um wertvolle Mitglieder unseres Volkes zu sein.

Es ist eine der dringendsten Sorgen der verantwortlichen Stellen, dem Sänger einen Weg zu zeigen, der — allen es recht zu machen, wird nicht möglich sein — doch die meisten auch in Bezug auf Wett- oder Wertungssingen zufriedenstellen wird. Doch bitten wir um ein wenig Geduld.

Herr Kreischormeister Willi Schell äußert sich wie folgt:

Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß das Punktiersystem für ein Wertungssingen nicht das Richtige ist. Es muß den Vereinen eine scharfe Kritik über ihre Leistungen schriftlich gegeben werden, denn nur dadurch können Vereine und Dirigenten lernen. Auch fand ich die Punktierung der Preisrichter viel zu hoch, denn einwandfreie Leistungen gibts meiner Ansicht nach bei einem Männerchor überhaupt nicht.

*

Es werden voraussichtlich noch in diesem Jahre neue für das ganze Reich geltende Richtlinien herausgegeben werden. Hinsichtlich der „geliehenen" Sänger bemerke ich noch, daß in dieser Beziehung in Mehlem „viel Lärm um nichts" gemacht worden ist, denn alle mitwirkenden Vereine haben mir die ehrenwörtliche Erklärung abgegeben, daß sie nicht mit „geliehenen" Sängern gesungen haben.

Rechtsanwalt Mand, Kreisführer.

Tagung der Görres-Gesellschaft in Trier

Nach einem Totenamt für die verstorbenen Mitglieder der Görres-Gesellschaft, das in der Hauskapelle des Priesterseminars von Weihbischof Dr. Mönch-Trier zelebriert wurde, begannen am Montag morgen die öffentlichen Vorträge im Rahmen der Tagung, für die namhafte Redner gewonnen waren. Etwa 350 Zuhörer, Tagungsgäste und interessierte Laienkreise aus Trier, wohnten den Vorträgen bei und dankten jeweils mit reichem Beifall für die bedeutsamen Ausführungen der Referenten. Ueber „Das Volk im westdeutschen Grenzkampf" sprach als erster Redner Prof. Steinbach (Bonn), der Leiter des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinprovinz. Er zeigte in klaren Umrissen die Bedeutung auf, die dem Volkstum in seiner völkischen Selbstbesinnung und Selbstbehauptung zukommt für das tausendjährige Ringen zwischen Frankreich und Deutschland um die Grenzen ihrer Macht und ihres Einflußgebietes. Der Vortrag bot in seinen Einzelheiten eine klare Linie von den Anfängen der Regungen völkischer Geschlossenheit im Mittelalter bis zur beherrschenden Machtentfaltung des Volkstumsgedankens in den politischen Auseinandersetzungen der Gegenwart. Das Ringen um das Saarland und der glänzende Aufschwung des Volkstums in der schweren Grenzkampfzeit der Nachkriegsjahre fand zum Abschluß des Vortrages eine eingehende Darstellung.

Anschließend sprach der bekannte katholische Schriftsteller und Dichter Peter Dörfler über „Dichtung und Geschichte". Dörfler wandte sich gegen die Vorwürfe, welche die geschichtliche Dichtung zur unreinen Mischform stempeln wollen. Dichtung und Geschichte gehörten zusammen, da sowohl der Dichter wie der Historiker immer wieder zu einer Sinndeutung geschichtlicher Tatsachen dränge. Sie fundiere auf einem schöpferischen Geisteszug, der beiden innewohnen müsse. Nie dürfe jedoch ihr Schaffen das Wirkliche fälschen oder das Historische verwischen, denn die Pflicht des Dichters zur Wahrhaftigkeit sei ebenso streng wie die des Historikers zur Objektivität.

Privatdozent Dr. Lützeler (Bonn) behandelte in dem dritten öffentlichen Vortrag die Probleme deutscher Art in der christlichen Kunst. Das Christentum — das war der Leitgedanke seiner Ausführungen — hat dem Deutschtum und umgekehrt das Deutschtum dem Christentum für die Werke der Kunst großartige Anregungen gegeben, durch die der deutsche Mensch in seinem künstlerischen Schaffen eine Läuterung und Steigerung erfuhr. In der christlichen Kunst liege zutiefst deutsches Wesen verborgen. Das Christentum habe die deutsche Kunst zu höchsten Leistungen angeeifert und in ihr den Deutschen durch all die Jahrhunderte seit dem frühen Mittelalter hindurch Wahrzeichen bewußt völkischer Art darbieten können. Reichhaltige geschichtliche Ausblicke machten den Vortrag überaus wertvoll.

Drei Sektionen der Görres-Gesellschaft, die philosophische, naturwissenschaftliche und rechtswissenschaftliche, begannen am Montag nachmittag mit ihren Sitzungen. In der philosophischen Sektion sprach Prof. Honecker (Freiburg) über den Begriff der Weltanschauung. Prof. Wust (Münster-Westf.) kam in seinem Vortrag über Sinn und Bedeutung der modernen Existentialphilosophie zu einer klaren Ablehnung der Systeme Heideckers und Jaspers', deren Denkergebnisse er einer scharfen Kritik vom katholisch-gläubigen Standpunkt aus unterzog. In der historischen Sektion verbreitete sich Prof. Dr. Schuler (Trier) über die Anfänge des Christentums im Trierer Land und im Moseltal in einem längeren Vortrag, der die Gründungslegende der Trierer Kirche zu apostolischer Zeit durch Jünger des hl. Petrus zum Ausgangspunkt hatte.

Der Vorsitzende der rechtswissenschaftlichen Sektion, Geh. Rat Prof. Laforet (Würzburg), gedachte bei der Eröffnung der Beratungen des deutschen Kampfes um die Saar. Für die Abstimmung zu Anfang des nächsten Jahres sei die Rechtslage so eindeutig klar, daß jede Erörterung darüber gegenstandslos sein müsse. Irgendeinen rechtlichen Zweifel gebe es in der Saarfrage nicht. Sodann sprachen Rechtsanwalt Dr. Lenz über die zivilrechtliche Verantwortung der Geistlichen, für die er an Hand praktischer Fälle die einzelnen Haftungsmöglichkeiten darlegte, und Privatdozent Dr. Hofmann (München) über die Gewaltenteilung im kanonischen Recht. Prof. Dr. Pieper (Paderborn) erörterte als dritter Redner das Rechtsbild „Urkirche und Staat", d. h. die Beziehungen der ältesten Christengemeinden zum Staatswesen, in dem sie lebten.

Am Abend sprach wiederum vor vollbesetztem Hörersaal in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums Bischof Dr. Hudal, der Rektor der „Anima" in Rom, über den deutschen Anteil am Geistesleben Roms. In der Ewigen Stadt wirkte seit mehr als einem Jahrtausend das Deutschtum in vielfältigen Formen und Gestalten, kleinen Gemeinden und großen Männern. Wertvollste Wechselbeziehungen ergeben sich durch diese völkerverbindende Schaffen zu alten deutschen Heimat wie auch zum Boden- und Volk der italienischen Landschaft. Eine lebensvolle Fühlungnahme bahnte sich mit der Zeit auf fast allen Gebieten an und befruchtete die Geisterkultur hüben wie drüben. Nord und Süd trat in bedeutsamen Austausch, ohne den heute die Geschichte beider Länder nicht mehr denkbar ist. Bischof Dr. Hudal zeigte mit beredten Worten und in glühender Sprache diese Zusammenhänge auf. Orgelvorträge gaben diesem bedeutsamen öffentlichen Vortrag im Rahmen der Tagung der Görres-Gesellschaft einen feierlichen Auftakt und Abschluß.

Der 13. Internationale Alt-Katholiken-Kongreß in Konstanz

erreichte seinen Höhepunkt am 2. September mit einem von Generalvikar E. Kreuzer zelebrierten deutschen Hochamt, bei dem der deutsche Bischof Georg Moog (Bonn) über die im Alt-Katholizismus erfüllte Wiedererweckung des urchristlichen Katholizismus nach Geist und Form predigte. Die anschließende 2. Kongreßsitzung stand vornehmlich unter dem Zeichen „Die Arbeit der Kirche an der Jugend und die Arbeit der Jugend für die Kirche", wozu holländische (Zwart-Aalsmeer), schweizerische (Jakob-Basel) und deutsche Redner (Michelis-Furtwangen) sprachen. An einem Tagungsort, der Konstanz heißt, lag das Referat Pfr. Sauers über das „Konstanzer Konzil und den alt-katholischen Gedanken" nahe. Nachdem für den nächsten Kongreß die schöne Schweizerstadt Zürich ausersehen wurde, konnte der Präsident, Oberbürgermeister Dr. Merkt, den 13. Internationalen Alt-Katholiken-Kongreß mit einem warmen Dankeswort, an alle, gebend oder nehmend tätig gewesenen, Teilnehmer schließen, wobei er hoffnungsfroh die Zukunft des Alt-Katholizismus in die Hände der Jugend legte, die schon auf diesem Kongreß für ihre Fähigkeit und Bereitwilligkeit den Beweis erbracht habe. Verständlich, daß der Präsident eines Internationalen Alt-Katholiken-Kongresses auf deutschem Boden gerne das Echo aus Schweizermund aufnahm, das dem Führer des deutschen Volkes ehrliche und dankbare Anerkennung für sein großes, an alle Völker gerichtetes Friedenswerk zollte; so sehr die Alt-Katholiken-Kongresse jegliche Politik ausschalten, ebensosehr dürfen sie sich jeder aufrichtigen Friedensbotschaft freuen, möge sie kommen von Geistlichen oder Laien, von Kirchen- oder Staatslenkern.

Waren die vorausgehenden Tagungen vorwiegend dem Studium und der Besprechung wichtiger Fragen unter den geistlichen und weltlichen Führern gewidmet, so zeigte die öffentliche Kundgebung im großen Saale des Konziliumsgebäudes die Verbundenheit von Führung und Kirchenvolk. Aus weitem Umkreis waren aus allen Gegenden Deutschlands, besonders von Baden, Bayern, der Schweiz, Teilnehmer herbeigekommen, so daß bald die Räume des Riesensaales sich füllten. Die unter Leitung des Generalvikars E. Kreuzer stehende Kundgebung brachte kurze Referate über die Frage „War Bonifatius Deutschlands Apostel?" (Lutz-Singen), „Johannes Huß und die tschechische Nation" (Oberst Hanf-Prag), „Die Kirche von Utrecht und das niederländische Volkstum" (Direktor Mittelbeck-Utrecht), „Der Kampf der Schweiz um ihre religiöse Freiheit" (W. Heim-St. Gallen), „Wessenberg und sein Gedanke einer Nationalkirche" (Heuschen-Konstanz) und fand ihren Schlußstein in dem Bekenntnis Hütwohl-Essen zur „katholischen deutschen Nationalkirche", aber auch in der Erkenntnis, daß katholische Nationalkirchen, mögen sie, wo nur immer, in Verbundenheit mit ihrem Volkstum leben, sehr wohl zu gemeinsamer Pflege des christlichen Geistes und der Völkerverständigung sich die Hand reichen können. Erst wer das eigene Volk und seine Art liebt, wird auch die Liebe des Anderen zu seinem Volk und seiner Art verstehen.

F. H. H.

Auf der Spur des Krebserregers

In der Oeffentlichkeit beschäftigt man sich lebhaft mit Forschungsergebnissen, die Regierungsrat Dr. W. von Brehmer, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, dieser Tage in der Medizinischen Welt veröffentlicht hat und welche die Hoffnung zuzulassen scheinen, daß es gelungen ist, den Erreger des Krebses festzustellen. Gleichzeitig scheint sich damit der Weg zu einer Methode zu eröffnen, die es möglich machen wird, die furchtbare Krankheit erfolgreich zu bekämpfen.

Wie sich aus einer Unterredung ergibt, die ein Vertreter der „Nachtausgabe" mit Dr. von Brehmer hatte, handelt es sich um einen Mikroorganismus, der die

Der Sommer schnürt sein Ränzlein

Wie jedes Jahr, wenn der September ins Land zieht, schnürt der Sommer sein Ränzlein. Der erste Herbstmonat ist der September. Bei den alten Römern war dieser Monat der siebente im Jahr, und bis heute ist ihm aufgrund dieser alten Jahresordnung auch dieser Name geblieben, während der naturnahe deutsche Name Scheiding sich erst jetzt stärker durchsetzt. In den September fällt, kalendermäßig auf den 23. Sommerende und Herbstbeginn. In manchen Gegenden nennt man den September noch Herbst- und Obstmonat. An volkstümlichen Tagen sind im September zu verzeichnen Mariä Geburt (8. September), Michaeli (29. September) und das Ende des sogenannten Frauendreißiger am 12. September, der mit dem Fest Mariä Himmelfahrt begann. Nach altem Volksglauben verliehen Wurzeln und Kräuter, im Frauendreißiger-Monat gegraben und gepflückt, besondere Heil- und Wunderkraft.

Das Landvolk als aufmerksamer Beobachter der Natur hat sich für den September eine Reihe von Wetterregeln zurechtgemacht. In den bäuerlichen Wetterregeln kommt zum Ausdruck, daß der Herbstanfang das Wetter für den ganzen Herbst bedeutet, und die Wetterregeln schließen dann weiter auf den Winter; denn „sitzt im Herbst das Laub fest an den Bäumen, deutet es auf einen strengen Winter". Ein milder Winter aber wird versprochen, „wenn sich im Spätherbst noch Mücken zeigen", ein Winter mit viel Schnee, „wenn im Herbst noch der Donner rollt".

Im September verkürzen sich die Tage mehr und mehr. Auf den Wiesen liegen morgens Nebelschleier, in den Lüften sammeln sich die Vögel zu Probeflügen für ihre lange Reise in wärmeres Land. Ein alter Spruch heißt: „An Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt". Wir aber wünschen all unseren gefiederten Sängern, die uns so lange und so oft mit ihrem Lied erfreut haben: „Und kommt ihr nächstes Jahr zurück, bringt uns auch wieder Glück zurück!"

Von den Hochschulen.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Walther Kruse, der frühere langjährige Direktor des Hygienschen Instituts an der Leipziger Universität begeht am 8. September das 70. Lebensjahr.

Prof. Dr. Victor Schilling, Direktor der inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses Moabit und der 4. Medizinischen Univ.-Klinik in Berlin hat den Ruf auf den Lehrstuhl für innere Medizin an der Universität Münster als Nachfolger des verstorbenen Geh. Medizinalrats P. Krause übernommen.

Geh. Rat Dr. Adolf Dieudonné, Honorarprofessor für Hygiene an der Münchener Universität und Ministerialrat i. R., beging am 29. August seinen 70. Geburtstag.

Geheimrat Prof. Dr. Karl Marbe, der bekannte Würzburger Philosoph, vollendet am 31. August das 65. Lebensjahr.

Der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ord. Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht mit einem Lehrauftrag für Papyrusforschung und antike Rechtsgeschichte an der Münchener Universität, Geh. Justizrat Dr. jur. et phil. Leopold Wenger, begeht am 4. September seinen 60. Geburtstag.

Der emerit. Ordinarius der Pharmakologie an der Marburger Universität, Prof. Dr. med. et phil. et med. dent. h. c. August Gürber vollendet am 3. September das 70. Lebensjahr.

Sonderwagen zur Saarausstellung

Die Bonner Besucher der Saarausstellung in Köln können zur Hin- und Rückfahrt die Sonderwagen benutzen, die die Bonner Verkehrsgesellschaft einsetzen wird. Die Wagen fahren am Samstag, 8. September, nachmittags 3 Uhr ab; die Rückfahrt nach Bonn wird um 21 Uhr erfolgen. In den Fahrpreis von 1,30 Mark ist der Betrag für die Einlaßkarte zur Ausstellung einbegriffen. Die Fahr- und Einlaßkarten erhält man am Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr auf der Kreisleitung, Baumschul-Allee 38, Zimmer 6.

Förderung des Winterhilfswerks in der Eifel

Die Leiter der Schulaufsichtsbezirke sind in einigen Kreisen der Eifel dazu übergegangen, über die Lehrpersonen die Schulkinder zum Sammeln von Brombeeren und Fallobst anzuhalten. Der Ertrag dieser Sammeltätigkeit der Kinder soll der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt werden. Durch diese Anordnung, die auch den erzieherischen Wert auf die Kinder nicht verfehlen wird, erfährt das bevorstehende Winterhilfswerk eine beachtliche Förderung.

(Kirchheim, Kr. Euskirchen): Einer der ältesten Einwohner unseres Ortes, Kriegsveteran Theodor Frieling, ein gebürtiger Rheinbacher, begeht am 6. September bei voller Gesundheit seinen 94. Geburtstag.

Vor dem Richter

Fahrrad„entleihungen" am laufenden Band

Joseph ist zwar noch jung an Jahren, aber an Gerissenheit und Verschlagenheit nimmt er es mit manchem im „Beruf" ergrauten schweren Jungen auf. Wiederholt ist er wegen schweren Diebstahls mit dem Gesetz in Konflikt geraten und nun steht er abermals vor den Schöffen, um sich wegen seiner jüngsten Straftaten zu verantworten. Nicht weniger als fünf selbständige Handlungen wirft ihm diesmal die Anklage vor und beschuldigt ihn des Betruges und des Diebstahls im strafschärfendem Rückfall. Er tut das Gescheiteste, was er zur Milderung seiner Lage überhaupt nur tun kann und gesteht alles, was man ihm vorwirft mehr oder weniger ein. Und was hatte Joseph getan? Er war in einem Orte der weiteren Umgebung tätig gewesen, hatte eines Tages seinem Arbeitgeber ein Fahrrad „entliehen" und dieses Rad einem Bekannten verkauft. Da er nun Geld hatte, hielt er seinen weiteren Landaufenthalt für überflüssig und kündigte sein Arbeitsverhältnis. Sein Arbeitgeber war ihm noch 15 Mark schuldig, die er ihm aber verständlicherweise nicht eher geben wollte, bevor er sein entliehenes Rad zurück habe. Joseph „lieh" sich also bei einem anderen Bekannten wiederum ein Rad und gab dieses seinem Arbeitgeber mit dem Bemerken, sein eigenes Rad befinde sich gerade in Reparatur, er solle mit diesem „Ersatz" vorläufig vorlieb nehmen. Nun war er zwar im Augenblick den einen Fahrradverleiher los, aber sein Freund drang auch energisch auf Wiedergabe, besonders da er seinen lieben Joseph kannte. So wanderte denn Joseph bei Nacht und Nebel in die ihm wohl vertraute alte dörfliche Heimat und nahm seinem früheren Arbeitgeber das Ersatzrad wieder ab. Dieses nun doppelt gestohlene Rad gab er dem drängenden Freunde zurück. Inzwischen hatte er in Bonn noch ein weiteres Rad und eine Wasserwaage gestohlen und versilbert. Natürlich konnte soviel böses Tun auf die Dauer nicht verborgen bleiben, und so stand Joseph bald vor dem Richter. Der Staatsanwalt wies auf die vielen Vorstrafen des Taugenichts hin und hielt nunmehr eine exemplarische Strafe für angebracht; er beantragte zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht beurteilte die Sache gleichfalls recht ernst, glaubte aber, daß ein Jahr sechs Monate Gefängnis eine ausreichende Sühne für die Straftaten Josephs seien; außerdem will das Gericht ihm vier Monate Untersuchungshaft anrechnen, da er geständig war.

Teure Bleirohre

Karl ist ein ganz verstockter Sünder, der glaubt, daß man einfach nur alles abzuleugnen brauche, um nachher freigesprochen zu werden. Er hat das Lügen und Stehlen nicht erst jetzt gelernt. Schon als Junge hat er nicht getaugt und ist später wegen schweren Diebstahls wiederholt vorbestraft worden. Auch jetzt hat er wieder bei einem Abbruchunternehmer eingebrochen und Bleirohre gestohlen, die er einer Althändlerin verkaufte. Später „lieh" er sich bei seinem Arbeitgeber ein Fahrrad, fuhr damit nach Hause und schickte dann das Rad — natürlich ohne es frei zu machen — als Frachtgut zurück. Aber auch derartiges „Leihen" und unbefugte Benutzen eines Fahrzeuges ist seit 1932 strafbar. Durch Zeugenaussagen wurde die Schuld Karls einwandfrei nachgewiesen, besonders durch die Althändlerin, gegen die wegen des Amnestieerlasses keine Anzeige wegen Hehlerei erfolgen konnte. Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate 2 Tage Gefängnis, das Gericht schloß sich dem Antrage an.

Ungültige Arbeits- und Dienstverträge

In bestimmten Fällen ist ein Arbeitsvertrag oder ein Bestandteil desselben rechtsunwirksam. Es wird zwischen Nichtigkeit und Anfechtbarkeit unterschieden. Nichtig und damit von vornherein ungültig ist jeder Vertrag, der wegen eines formellen oder sachlichen Mangels die seinem Inhalt entsprechenden Wirkungen nicht zu erzielen vermag. Derartige Nichtigkeitsgründe sind vor allem die mangelnde Geschäftsfähigkeit einer Partei. Grundsätzlich kann jedermann einen Arbeitsvertrag abschließen, von Bedeutung ist aber, ob die Vertragschließenden die nötige Geschäftsfähigkeit haben.

Man unterscheidet geschäftsunfähige und in der Geschäftsfähigkeit beschränkte Personen. Personen unter sieben Jahren, Unzurechnungsfähige und wegen Geisteskrankheit Entmündigte sind überhaupt geschäftsunfähig, und alle mit solchen Personen abgeschlossenen Verträge sind rechtsunwirksam. Diese Personen können als Arbeitgeber wie als Arbeiter nur durch Vermittlung ihres gesetzlichen Vertreters einen Arbeitsvertrag abschließen. Beschränkt geschäftsfähig sind Personen von 8 bis 21 Jahren und wegen Geistesschwäche, Verschwendung oder Trunksucht Entmündigte und unter vorläufige Vormundschaft Gestellte. Sie können ebenfalls nur unter Vermittlung ihrer gesetzlichen Vertreter irgendwelche Verträge abschließen.

Auf Arbeitgeberseite besteht hier eine Ausnahme, wenn der gesetzliche Vertreter den Minderjährigen mit der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes (auch Landwirtschaft) ermächtigt hat. In einem solchen Falle ist der Minderjährige für alle mit dem Geschäftsbetrieb zusammenhängenden Geschäfte unbeschränkt geschäftsfähig. Ist auf Arbeiterseite der gesetzliche Vertreter ein Vormund, so ist vor dem Abschluß eines Lehrvertrages noch das Vormundschaftsgericht zu hören. Im übrigen kann aber der gesetzliche Vertreter, also der Vater oder der Vormund, den Minderjährigen generell und allgemein ermächtigen, in ein Dienst- und Arbeitsverhältnis zu treten. Dadurch ist der Minderjährige für alle mit diesem Verhältnis zusammenhängenden Rechtsgeschäfte, auch zur Erhebung von Klagen, geschäftsfähig.

Nichtig ist ebenfalls ein Arbeitsvertrag, der gegen ein gesetzliches Verbot verstößt oder sittenwidrig ist. Hier wird es sich in der Mehrzahl der Fälle um Verstöße gegen die Arbeitsschutzbestimmungen handeln. In der Regel ist dann nur die betreffende Abmachung nichtig, es sei denn, daß man annehmen muß, daß der Arbeitsvertrag ohne die gesetzwidrige Abmachung überhaupt nicht abgeschlossen worden wäre. Gegen die guten Sitten verstößt ein Rechtsgeschäft, durch das jemand unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines anderen sich oder einem Dritten für eine Leistung Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, die den Wert der Leistungen dergestalt übersteigen, daß ein auffälliges Mißverhältnis besteht. Z. B. kann dieser Fall vorliegen bei Festsetzung außerordentlich niedriger Löhne, wenn die erwähnten Voraussetzungen vorliegen.

Eine Anfechtung von Arbeitsverträgen ist dann gegeben, wenn Irrtum, Täuschung sowie widerrechtliche Drohung vorliegen. Ein Irrtum liegt vor, wenn eine Partei bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Falles den Arbeitsvertrag nicht abgeschlossen haben würde. In den Fällen der Nichtigkeit des Arbeitsvertrages können beide Parteien das Arbeitsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist lösen.

Die deutsche Jugend sucht deutsche Heime!

Deutsche Saar-

Niemand ohne Saar-Plakette!

Sie zeigt dem Saarland, daß unsere Herzen ihm in Treue zuschlagen. Zeigt der Welt, daß alle Deutschen mit dem Führer einig gehen in dem Wollen, daß mit der deutschen Saar kein politisches Schachergeschäft getrieben werden darf. 95,7 Prozent aller Stimmberechtigten an der Saar reichen Dir, Volksgenosse, die Hand zum Schwur der Treue und zum Dank für diese sichtbaren Zeichen Deiner Verbundenheit mit ihrem Kampf.

„2000 Jahre germanisches Bauerntum am Niederrhein"

In Krefeld ist eine Ausstellung „2000 Jahre germanisches Bauerntum am Niederrhein" in Aussicht genommen. Die Ausstellung gliedert sich in drei einführende und in zwölf Hauptabteilungen. Die Ausstellung soll im Mai eröffnet werden.

Entdeckung einer Handschrift Leonardos da Vinci

Aus Irkutsk in Sibirien wird gemeldet, daß bei einer Inventur der Stadtbibliothek eine Handschrift von Leonardo da Vinci entdeckt worden ist. Es handelt sich um eine Studie über den Bau einer Flugmaschine, der zahlreiche Skizzen und Anmerkungen beigefügt sind. Es wurde festgestellt, daß das Dokument im Jahre 1893 von dem russischen Professor Sobaschnikow in Paris erworben wurde, der es drei Jahre später der städtischen Bibliothek in Irkutsk schenkte.

Ein paar gute Worte . . .

und alles ist in Ordnung

Aus Frankfurt a. M. wird folgendes Geschichtchen berichtet:

Es regnet. Ein Motorradfahrer kommt herangebraust. Er fährt freihändig auf dem schlüpfrigen Asphalt. — Da wollen zwei ältere Frauen den Fahrdamm überschreiten. Indessen verliert der Mann auf dem Benzinroß die Gewalt über seine Maschine. Sie schlägt um, schleift auf dem Boden liegend ein paar Meter und landet hart am Randstein. Gerade erreichen die Frauen noch den rettenden Bürgersteig. — Der Mann klettert unter seinem Rad hervor und herrscht die Frauen an: „Kenne Se denn net uffbasse, wenn Se üwer die Straß laafe!"

Die sind noch ganz erschrocken. Erwidern nichts. Andere mischen sich ein, eine heftige Streiterei entsteht. Ein älterer Mann tritt schließlich zu dem Motorradfahrer hin und meint: „Junger Freund! Sie sind zweifellos der Schuldige. Tun Sie Ihre Pflicht und entschuldigen Sie sich bei den Frauen." Der junge Mann will wieder aufbegehren. Schließlich sagt er denn doch zu den wieder ruhig gewordenen Frauen eine übliche Entschuldigungsformel: „Sie sollten net bös sei".

Eine der Frauen sagt darauf ruhig und langsam: „Glauben Sie mir, wir tragen Ihnen nichts nach!" Der junge Mann wird rot und verlegen: „Und", so fährt die Frau fort, „Sie sind ja noch so jung!" Ein unendlich gütiges Lächeln liegt um den Mund der alten Frau.

Er starrt sie an. Einen Augenblick stehen die zwei Menschen so, Aug' in Aug'. Plötzlich faßt der blonde, große Junge, aus einem unberechenbaren Gefühl heraus, die Hand der Frau. Drückt sie heftig. „Danke" sagt er kaum vernehmbar. Dann wendet er sich schnell ab und fährt davon.

Eigenschaft hat, sich so dicht an die roten Blutkörperchen anzuschmiegen, daß man ihn bisher mikroskopisch nicht einwandfrei feststellen konnte. Man muß ihn daher erst durch die Vornahme besonderer Injektionen von den roten Blutkörperchen abtrennen. Nun war es zwar schon früher gelungen, die Organismen im Blut Krebskranker festzustellen. Da es aber nicht gelang, sie auf gewöhnlichen Nährböden zu züchten, hat man sie für harmlos erklärt und sich nicht weiter mit ihnen beschäftigt. Jetzt ist es gelungen, festzustellen, daß der Krebserreger auf alkalischen Nährböden weitergezüchtet werden kann. Mit den Kulturen wurden Mäuse und Ratten infiziert, und es zeigte sich, daß sie alle typische Krebsgeschwülste bekamen. Dr. von Brehmer hofft, wie er erklärte, eine Methode gefunden zu haben, die es möglich macht, den Krebs in einem Stadium bereits zu erkennen, in dem er noch heilbar ist. Zu diesem Zweck erhält der Patient eine Einspritzung unter die Haut. Durch Methoden, deren Beschreibung hier zu weit führen würde, ist dann einwandfrei festzustellen, ob der Patient krebsfrei ist, ob er zum Krebs veranlagt, aber noch nicht infiziert, oder ob er tatsächlich schon erkrankt ist. Durch weitere Injektionen läßt sich wahrscheinlich im letztern Fall der Erreger wieder aus dem Blut entfernen und eine Heilung erzielen.

Diese umwälzenden Feststellungen hatte von Brehmer schon im Sommer 1932 erzielt. Ehe er aber zu ihrer Bekanntgabe schritt, wollte er sie einer Kontrolle durch maßgebende Wissenschaftler unterziehen. Im Einverständnis mit den Behörden wurden für diese Prüfungen Professor Dr. Viktor Schilling, ein führender Mediziner auf dem Gebiet der Blutlehre, und die Bakteriologen Dr. C. Börner und Dr. O. Jancke zugezogen. Ihre Arbeiten, die im wesentlichen eine Bestätigung der Feststellungen von Brehmers enthalten, sind zusammen mit der Arbeit Brehmers in der Medizinischen Welt erschienen.

4. Brucknerfest der Internationalen Bruckner-Gesellschaft

In der Reihe der Brucknerfeste der Internationalen Bruckner-Gesellschaft wird das 4., das in diesen Tagen in Aachen begangen wird, einen besonderen Platz einnehmen. Seine Bedeutung liegt darin, daß der unbekannte Bruckner in seiner Urgestalt hier zu Worte kommt. Den Inhalt des Programms haben wir bereits an anderer Stelle mitgeteilt. Das Fest begann am Sonntagmorgen mit einem Hochamt im Aachener Münster, bei dem der Aachener Domchor unter Domkapellmeister Th. B. Rehmann die Messe E-moll in der richtigen Besetzung mit Bläsern sang. In den wunderbaren Hallen des alten Münsters klang die Messe, die zu den schönsten Werken der Messekunst gehört und ein echtes Kind des Brucknerschen Geistes der Musica sacra ist, überwältigend, zumal sie der Domchor in höchster Vollendung, tiefer Innerlichkeit und Klangschönheit zum Vortrag brachte. Zu der Messe kam noch das Asperges me (aeolisch), ein vierstimmiger Chor mit Orgel und die feierlich-glanzvolle Offeratoriumsmotette „Afferentur".

Die anschließende Morgenfeier im Städtischen Konzerthause setzte die Linie des Kirchenmusikers Bruckner fort, leitete aber gleichzeitig auch über zu dem Bruckner, der universal ist. Zuerst sang der Aachener Lehrer- und Lehrerinnengesangverein unter Weinbergs Leitung drei Motetten. Unter ihnen interessierte am stärksten das „Christus factus est", das bis vor kurzem unbekannt war und 1933 erst durch den Münchener Domkapellmeister Beberich herausgegeben worden ist. Als zweite Ueberraschung kam durch das Peter-Quartett aus Krefeld das Streichquintett F-dur zum Vortrag. Die Aufführung, die bei den Krefelder Spielern in den besten Händen lag, wurde wie auch alle übrigen Werke der Morgenfeier durch Rundfunk übertragen. Mit dem Vortrag des Männerchors „Abendzauber" wurde die durch ihre verschiedenen Kunstarten reizvolle Morgenfeier beschlossen.

Der Sonntagabend brachte den ersten Höhepunkt des Festes. Stand doch nicht weniger als die Aufführung zweier großer Symphonien auf dem Programm. Eingeleitet wurde das Konzert durch zwei Bläserfanfaren über Themen aus dem 112. Psalm und aus der 5. Symphonie, die Vinzenz Goller kompositorisch eingerichtet hat. Dann bestieg der alte Brucknerforscher und intime Freund und Kenner Brucknerscher Musik, Prof. Franz Moißl das Dirigentenpult und führte mit dem Städtischen Orchester Aachen die „Nullte"-Symphonie vor, die Bruckner zwar nicht in die Reihe seiner großen Symphonien eingereiht hat, die sich aber doch als ein echtes Kind des Symphonikers Bruckner erwies. Prof. Moißl gab ihr Fülle und Rundung, half mit erfahrener Hand und brachte so eine Aufführung zustande, die ihm und dem Werk begeisterten Beifall eintrug.

Gekrönt wurde dieser erste Tag mit der Aufführung der 5. Symphonie, die Prof. Raabe, der als Bruckner-interpret einen Namen von Weltruf hat, dirigierte. Leuchtend und sieghaft, wie die Symphonie mit dem Choral schließt, war die ganze Aufführung. Prof. Raabe mit dem Städtischen Orchester Aachen konnte am Schluß dieses ersten Orchesterkonzerts immer wieder den unaufhörlichen Dank der Brucknerfreunde entgegennehmen.

Zusammenarbeit zwischen NS-Kulturgemeinde und NS-Lehrerbund

Die NS-Kulturgemeinde teilt mit: Die NS-Kulturgemeinde als die große Gemeinschaft aller am kulturellen Leben der deutschen Nation Anteil nehmenden Volksgenossen hat die große Aufgabe, eine aus nationalsozialistischem Lebensgefühl und deutscher Weltanschauung wachsende neue Volkskultur vorzubereiten. Ihre Lösung erfordert die Einpflanzung eines neuen kulturellen Wollens in das Herz jedes deutschen Volksgenossen, besonders in der jungen Generation. Der nationalsozialistische Erzieher, dem für die Herandildung eines neuen im Geiste des Führers wirkenden Geschlechts ganz besondere Verantwortung zufällt, nimmt an der Durchführung der der NS-Kulturgemeinde gestellten Aufgaben stärksten Anteil. Der NS-Lehrerbund als der Zusammenschluß der deutschen Erzieher ist darum bereit, die Bestrebungen der NS-Kulturgemeinde nach Kräften zu fördern. Um die von der Bewegung geforderte Einheitlichkeit der kulturellen Bestrebungen beider Organisationen sicherzustellen und um engste Zusammenarbeit zu gewährleisten, wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Die Dienststellen und Einrichtungen der NS-Kulturgemeinde stehen dem NS-Lehrerbund für seine künstlerischen und kulturellen Aufgaben zur Verfügung.

2. Der NS-Lehrerbund überträgt die Durchführung aller Veranstaltungen auf den Gebieten Theater, Film, Vortragswesen, Schrifttum, Konzert, bildende Kunst der NS-Kulturgemeinde.

3. Die Mitglieder des NS-Lehrerbundes werden im Vollzug der Anordnung des Herrn Reichsministers Rust vom 17. 3. 1934 U II C 3610 K den Ausbau der Jugendgruppen der NS-Kulturgemeinde (früher Deutsche Jugendbühne) tatkräftig unterstützen.

4. Die Mitglieder des NS-Lehrerbundes werden Verpflichtungen zum regelmäßigen Besuch künstlerisch-kultureller Veranstaltungen (Abonnements) ausschließlich über die NS-Kulturgemeinde als der einzigen parteiamtlich anerkannten Organisation eingehen.

5. Der NS-Lehrerbund entsendet einen Beauftragten als ständigen Verbindungsmann in die Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde.

Unterschriften:
NS-Lehrerbund. gez. Hans Schemm.
NS-Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. gez. Dr. Walter Stang.

Deutscher Archivtag in Wiesbaden

Der 25. deutsche Archivtag wurde von dem Generaldirektor des preußischen Staatsarchivs, Professor Dr. Bragmann, am Montag hier eröffnet. Der Vorsitzende wies in seiner Ansprache darauf hin, daß mit dem Tode des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein neues Kapitel deutscher Geschichte seinen Anfang genommen habe. Das von ihm im Namen der Versammlung abgelegte Treuegelöbnis auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wurde begeistert aufgenommen. Professor Dr. Bragmann betonte, daß die Aufgaben der öffentlichen Archive sich grundlegend gewandelt hätten. Sie seien heute eine Schatzkammer der völkischen und nationalen Kräfte.

Lichtspiele im Stern.

„Liebe dumme Mama."

Bei diesem neuen Bavaria-Film handelt es sich um einen wirklich netten Unterhaltungsfilm, der weder kitschig noch albern ist, sondern das alte und doch immer neue Thema von der Tochter, die ihre immer noch sich jung, zuweilen zu jung fühlende Mutter bemuttert, um dann dabei selbst ihr Herz zu verlieren, wobei sie in Zweifel und Nöte gerät, aus denen doch nur die Lebenserfahrung ihrer Mutter sie in den Hafen des Glückes zu retten vermag. Das alles wird von Leopoldine Konstantin, die fabelhaft aussieht, sowie von Hermann Thiemig mit Charm und Grazie, von Luise Ullrich, der Tochter, mit grolligem Ernst und ernster Drolligkeit und endlich von Theo Lingen mit der bei ihm bekannten drastischen Komik so nett herunter gespielt, daß es keine tote Stelle gibt und man seine Freude daran haben muß. Für die einfallsreiche Regie zeichnet Carl Boese verantwortlich.

Im Beiprogramm gibt es außer der aktuellen Wochenschau mit der Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein und dem Boxkampf Schmeling—Neusel noch einen lustigen Kurzfilm, der die beiden beliebten Münchener Komiker Carl Valentin und Lisl Karlstadt in dem Sketsch „So ein Theater" zeigt, sowie den Kulturfilm „Kristalle".

ees.

Neues aus aller Welt

England baut den größten Passagierdampfer der Welt

Wie die englischen Blätter melden, wird die Cunard-White Star Line nach dem für den 28. September festgesetzten Stapellauf ihres neuen Riesendampfers sofort ein zweites Schiff von noch größeren Ausmaßen in Auftrag geben. Das erste Schiff hat einen ungefähren Tonnengehalt von 70 000 Tonnen, ist rund 350 Meter lang und soll nicht nur das größte, sondern auch das schnellste Passagierschiff der Welt werden. Es wird voraussichtlich von der englischen Königin auf den Namen „Britannia" getauft werden.

Mord und Selbstmord aus Mietstreitigkeiten

Bewohnern des Hauses Barnimstraße 15 in Berlin fiel in den frühen Morgenstunden starker Gasgeruch auf. Als Polizei in die Wohnung des 42jährigen Johann Haase im Erdgeschoß eindrang, fand sie Haase auf einem behelfsmäßigen Lager in der Küche bewußtlos auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im Nebenzimmer lag der 60jährige Untermieter Max Koller in einer großen Blutlache tot am Boden. Wie festgestellt wurde, war es in den gestrigen Abendstunden zwischen den beiden Männern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die auf Mietstreitigkeiten zurückzuführen sein dürften. Haase hat darauf seinen Untermieter mit einem Hammer erschlagen.

Raubüberfall auf einen Posttransport

In einem Wald bei Czwiklitsch im Kreis Pleß wurde ein Geldtransport des Postamts Pleß von zwei Banditen überfallen. Die Räuber schossen den Geldbriefträger und den ihn begleitenden Polizeibeamten nieder und raubten die Geldtasche mit 7000 Zloty Inhalt. Auf der Flucht lief den Verbrechern ein Förster in den Weg, auf den sie mehrere Schüsse abgaben, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Der durch einen Bauchschuß schwerverletzte Geldbriefträger ist nunmehr im Krankenhaus gestorben, so daß das Verbrechen bisher zwei Todesopfer gefordert hat. Der gleichfalls schwerverletzte Polizeibeamte ist noch besinnungslos und schwebt in Lebensgefahr. Trotz des Aufgebots von zahlreichen Polizeibeamten ist es noch nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Die Grenzen werden scharf überwacht.

Harzer Roller gegen Gasvergiftung

Gasempfindlichkeit der Kanarienvögel als Warnzeichen

In den Eisen- und Stahlwerken in der Nähe von Pretoria (Südafrika) bestand bisher immer eine Gefahr für die Arbeiter dadurch, daß sich bei den verschiedenen Produktionsprozessen Giftgase entwickelten, die zunächst unauffällig waren und erst bemerkt wurden, als es bereits zu spät war und verschiedene Arbeiter erhebliche schwere Vergiftungserscheinungen zeigten. Alle Versuche, auf mechanischem Wege vor der Entwicklung und Verbreitung dieser Gase zu warnen, schlugen fehl, da sie bei der ersten Entwicklung nicht wahrnehmbar waren und kein Instrument fein genug war, um ihre Entwicklung anzuzeigen. Jetzt ist man zu lebendigen Warnern übergegangen. Man hat Harzer Roller in Bauern in die Fabrikationsräume gestellt. Es ist nämlich eine bekannte Tatsache, daß diese gefiederten Burschen gegen Gerüche eine große Abneigung besitzen. Sie merken das giftige Gas schon im Entstehen und auf große Entfernungen. Während sie sonst trotz des Hämmerns der Maschinen lustig singen und trillern, verstummen sie sofort, wenn sich eine Gefahr durch Geruch bemerkbar macht. Für den Posten der Wächter sind daher nur hervorragende Sänger zu gebrauchen, die fast ununterbrochen ihre Stimmen erschallen lassen. Den Arbeitern ist aufgegeben worden, beim Aufhören des Vogelsangs, wenn er plötzlich erfolgt, die Arbeit liegen zu lassen und sich in das Freie zu begeben. Fälle aus der letzten Zeit zeigen, daß diese gefiederten Warner sich vorzüglich bewährt haben und Lebensretter geworden sind. Da ein großer Bedarf an den Kanarienvögeln eingesetzt hat, sind sie im Preise gestiegen. Die Belegschaften aber haben sie sich als Maskotte erkoren, und vor dem Eingangstor einer großen Fabrik hängt die riesenhafte Abbildung eines Harzer Rollers als Schutzzeichen.

40 000 Wallfahrer in Kevelaer

In Kevelaer trafen nicht weniger als 40 000 Wallfahrer ein, die in 51 Prozessionen aus den verschiedensten Gegenden und dem benachbarten Holland herangeströmt waren. Das bedeutet für Kevelaer einen Rekordbesuch, wie er in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen war. Dank der ausgezeichneten Organisation wickelte sich das An- und Abrücken der Pilgermassen in völliger Ordnung und gänzlich reibungslos ab.

Gegen unverantwortliche Gerüchte

Die Gaupressestelle der NSDAP teilt mit:

Seit mehreren Wochen geht das Gerücht um, daß sich zwischen dem Gauleiter Staatsrat Grohé und dem „holländischen Konsul" ein tätlicher Zusammenstoß ereignet habe. Um dieses Gerücht glaubwürdig zu machen, sind Einzelheiten des angeblichen Vorfalles erwähnt worden, wie z. B., daß sich der Vorfall nachts um 1 Uhr in der Bastei abgespielt habe und zwar während beide dort getanzt hätten.

Hierzu erklären der Konsul der Niederlande, A. P. Nieuwkamp, der Vizekonsul Scheibler und der Gauleiter Grohé, daß an diesen Behauptungen kein einziges wahres Wort ist, daß sich zwischen ihnen niemals auch nur ein ähnlicher Vorfall ereignet hat und daß sie sich auch niemals in der Bastei oder in einem anderen Lokal getroffen haben. Die genannten drei Herren erklären weiter, daß auch keinerlei Differenzen zwischen ihnen bestehen oder bestanden haben. Gauleiter Grohé erklärt ferner, daß er die Bastei nur von außen kenne und daß er auch in keinem anderen Lokal und auch mit keinem anderen Herrn jemals einen solchen Zusammenstoß hatte. Da solche Gerüchte geeignet sind, nicht nur das Ansehen der von dem Gerücht betroffenen Herren zu schmälern, sondern auch der Emigrantenpresse im Ausland willkommenen Anlaß zur Hetze geben, wird jeder Verbreiter des Gerüchtes festzustellen versucht und der Polizei übergeben werden.

Beginn der Hopfenernte auf dem Westerwald

Im Laufe dieser Woche beginnt die Hopfenernte auf dem vorderen Westerwald. Der Hopfen steht gut und es ist daher mit einer recht zufriedenstellenden Ernte zu rechnen. Menge und Güte des Hopfens läßt zu guten Hoffnungen berechtigen. Im Laufe der kommenden Woche sollen weitere Neuanpflanzungen an Hopfen vorgenommen werden.

Englands „Vater der Armen" gestorben

Ganz England trauert um Franz Briant

In ganz England erregt die Nachricht von dem Tode des „Vaters der Armen", des Abgeordneten Frank Briant große Trauer. In dem Abgeordneten ist einer der populärsten und wahrhaft geliebtesten Männer Englands dahingegangen. Zeit seines Lebens war er um die Armen seines Landes bemüht. Ihre Sorgen waren seine Sorgen und ihre Not war seine Not. Fünfzig Jahre lang stand er im politischen Leben und während dieser Zeit ist er niemals seinem großen Ziel, der Linderung des Schicksals aller Bedrängten und Unterdrückten untreu geworden. Ein halbes Jahrhundert lang kamen die Aermsten der Armen in sein schlichtes Sprechzimmer und erzählten ihm von ihren Nöten. Sie wußten, daß er ihr Freund war und ihnen half, wenn er nur konnte. Er hörte Geschichten von entsetzlicher Armut, von häuslichem Unglück, von ehelichen Streitigkeiten und schleichenden, tödlichen Krankheiten. Frank Briant wußte in allen Fällen Rat und Hilfe. Er war ein Seelenarzt für sie alle und hat Dutzende von Menschen vor dem Selbstmord gerettet. Er sammelte riesige Summen zur Unterstützung der Armen, er schlichtete in Streitigkeiten, stiftete Frieden zwischen entfremdeten Eheleuten und ging selbst als Trauzeuge, wenn er einem jungen Brautpaar dazu verholfen hatte, die letzten Schwierigkeiten zu überwinden, die ihrer Ehe entgegenstanden. Er war mehr als ein Freund der Armen, er war tatsächlich ihr fürsorglicher und treuer Vater!

Erweiterung der Provinzial-Ahrbrücke in Sinzig

(Sinzig): Die gefährliche, viel zu schmale und dabei unübersichtliche Ahrbrücke bei Sinzig, auf der bei dem gewaltigen Verkehr auf der Provinzialstraße schon mehrfach schwere Unglücksfälle passierten, wird nun erweitert. Die Fahrbahn auf der Brücke soll auf 7 Meter erbreitert werden. Ferner werden zu beiden Seiten Bürgersteige von 2 Meter Breite auf vorspringenden Trägern angebracht. Die Arbeiten werden in Beton mit Eisenarmierung ausgeführt.

Im Inlandeis von Grönland verschollen

Das Schicksal einer englischen Expedition. — Am 7. April gestartet. — Seit einem Monat überfällig.

In England herrscht größte Besorgnis um das Schicksal der drei jungen englischen Arktisforscher Lindsay, Godfroy und Croft, die am 7. April dieses Jahres zu einer Grönland-Expedition aufgebrochen sind, mit dem Ziel Grönland auf Schlitten zu durchqueren, und die nun seit fast einem Monat überfällig sind. In Angmagsalik, wo die Expedition, ihrem eigenen Reiseprogramm zufolge schon längst eingetroffen sein müßte, weiß man bis heute nichts von den wagemutigen Männern. Der Marsch durch das Inlandseis Grönlands war von der Expedition Lindsay so eingeteilt worden, daß die Forscher rechtzeitig an der Küste ankommen, um Anschluß an den Dampfer zu haben, der Grönland vor Eintritt der Winterzeit verläßt. Dieses Schiff hat Angmagsalik jedoch längst angelaufen, und ist bereits wieder abgefahren, jedoch ohne die drei Engländer. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß die Expedition noch zu rechter Zeit die Scoresby-Bai erreicht, um wenigstens hier noch das letzte Schiff nach Dänemark zu bekommen.

Der Grönlandwinter im Anmarsch

Der Leiter der Expedition Lindsay scheint allerdings mit der Möglichkeit einer Verzögerung gerechnet zu haben. Bevor er sich nämlich mit seinen Gefährten auf den gefährlichen und beschwerlichen Marsch durch das Innere Grönlands, das, außer von hohen Bergen mit riesigen Gletschern, ganz mit Eis und Schnee bedeckt ist, gewagt hat, soll er erklärt haben, daß er schlimmstenfalls schon noch irgendeinen Kutter, der sich verspätet hat, erwischen werde. Diese Hoffnung scheint jedoch trügerisch zu sein, denn wie alle Schiffe, die in letzter Zeit aus Grönland zurückgekehrt sind, berichtet haben, hat der Winter dort in diesem Jahr bereits eingesetzt. Die Ostküste Grönlands ist schon bis weit nach Süden hinunter mit Eis bedeckt und in kurzer Zeit wird keine Bucht und keine Bai Ostgrönlands überhaupt noch eisfrei sein. Unter solchen Umständen werden auch die Kutter früher als sonst die Heimreise antreten müssen.

Eine Ueberwinterung ausgeschlossen

Gerade dieser plötzliche Witterungsumschwung, über dessen Folgen sich die englischen Grönlandforscher vielleicht gar nicht im klaren sind, ist das Moment, das die englische Oeffentlichkeit mit banger Sorge erfüllt. Schaffen Lindsay, Godfrey und Croft irgendeinen letzten Anschluß nicht mehr, dann ist ihr Schicksal auf jeden Fall besiegelt, da sie für eine Ueberwinterung in keiner Weise ausgerüstet sind. Sie besitzen weder genügend Lebensmittel, noch führen sie entsprechende Kleidung und Werkzeuge mit sich. Das Glück könnte ihnen allerdings hold sein und sie in ihrer Not eines der Lebensmittel-depots, die von anderen Expeditionen verschiedentlich errichtet worden sind, finden lassen, aber mit solchen Zufällen kann man natürlich nicht unbedingt rechnen. Trotzdem klammert man sich in England an diese letzte Hoffnung, wenn die drei mutigen Männer überhaupt noch am Leben sind. Schließlich muß man immerhin auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die englische Expedition gar nicht mehr am Leben ist und schon längst in der Gletscher- und Bergwelt Grönlands, die bisher noch keines Menschen Fuß betreten hat, umgekommen ist. Als Teilnehmer an der Expedition des auf so tragische Weise gestorbenen Watkins besitzt Lindsay zwar Erfahrungen, aber solche Expeditionen ins Ungewisse sind immer mit größter Lebensgefahr verbunden.

Windmühlenflugzeuge im Dienste der Luftpost

Sie befördern die Briefsäcke von den Flugplätzen zu den Postämtern. — Landung auf den Dächern. — Bedeutsame englische Versuche.

Schon in den nächsten Wochen will die englische Postbehörde Versuche mit einem Windmühlenflugzeug anstellen lassen, um zu ermitteln, ob diese Flugzeugart als wertvoller Helfer bei der Beförderung der Luftpost in Dienst gestellt werden kann. Bekanntlich befinden sich die Londoner Flugplätze sehr weit außerhalb der Stadt. Die Briefe, die mit der Luftpost auf den Plätzen ankommen, müssen mit Kraftwagen ins Innere der Stadt zum Generalpostamt gebracht werden. Da aber der Verkehr in den Hauptstraßen Londons sehr stark ist, müssen auch die Automobile mit den Säcken der Luftpost langsam fahren. Es geht also verhältnismäßig viel Zeit verloren. Wenn es nun möglich ist, die Postsäcke von den Flughäfen mit Hilfe eines Flugzeugs zu dem Postamt zu bringen, so könnte dieser Zeitverlust auf ein Minimum verringert werden. Natürlich kann nur ein Windmühlenflugzeug diese Aufgabe erfüllen; denn bisher ist es den üblichen Flugzeugtypen nicht möglich, auf einem Dach niederzugehen, oder über ihm in ganz geringer Höhe zu schweben. Ein Windmühlenflugzeug aber ist dazu imstande. Allerdings sind noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Es gibt zahlreiche Hindernisse, die dem Windmühlenflugzeug gefährlich werden können, wie Telegrafenmaste, Telefondrähte, Fabrikschornsteine, Kirchtürme und andere hohe Gebäude.

Postübernahme während des Fluges

Das Fliegen in geringer Höhe ist wie in allen Städten, auch in London strengstens verboten. Für die Windmühlenflugzeuge, die Autogyros der Post, muß deshalb vom Luftfahrtministerium eine besondere Erlaubnis erwirkt werden. Diese Erlaubnis soll, wie verlautet, bereits erteilt worden sein. Ehe ein Windmühlenflugzeug ganz offiziell Postsäcke zum Generalpostamt bringt, wird ein Pilot einen Versuchsflug ohne Last unternehmen. In den Kreisen der Luftfahrtsachverständigen mißt man dem neuen Projekt der Postbehörden große Bedeutung bei. Man erklärt, die Verwendung der Autogyros zu diesem Spezialzweck stelle einen Markstein in der Entwicklung der Fliegerei dar. Auch dem Laien müsse jetzt die besondere Verwendungsmöglichkeit der Windmühlenflugzeuge gegenüber dem üblichen Flugzeug einleuchten.

Ueber die technische Ausrüstung der Windmühlenmaschine, die den Postdienst versehen soll, ist bisher nichts bekannt. Man zerbricht sich daher vergeblich den Kopf, in welcher Weise der Pilot die Postsäcke, ohne ihren Inhalt zu beschädigen, abwerfen wird und vor allem wie er zu seinem Rückflug andere Säcke mit Luftpostbriefen an Bord nimmt. Da aber das Windmühlenflugzeug in der Luft fast still zu stehen vermag, dürfte die Lösung dieses Problems nicht schwerfallen.

Man ist allgemein der Ansicht, daß ein Windmühlenflugzeug ganz dicht über den Dächern Londons zum Generalpostamt am Mount Pleasant schwebend, sehr bald ein gewohnter Anblick ist. Uebrigens ist die Postbehörde Londons nicht die einzige Behörde, die sich der Vorzüge des Autogyros bedient. Auch die Polizei Londons wird schon in aller nächster Zeit zu Streifenflügen über der Stadt, zu Verfolgungen von Autobanditen in die nahe Umgebung und zur Klärung von Verkehrsschwierigkeiten bei besonderen Festen und Anlässen, Windmühlenflugzeuge starten lassen.

Die große Saarausstellung 1934 manifestiert eindeutig in unwiderleglichen Zeugnissen die Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland. Hier sprechen nüchterne Tatsachen über die tausendjährige Geschichte des Deutschtums an der Saar bis auf den heutigen Tag zur Weltöffentlichkeit. (Goebbels in seiner Eröffnungsrede.) Besucht die Großausstellung „Deutsche Saar" Köln 1934 vom 26. August bis 30. September. Oeffnungszeit: 9—19 Uhr, Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Gruppen ab 10 Personen je 30 Pfg.

Der Berg des Grauens

Von Richard Richter

Wem der Himalaja zürnt . . !

(Nachdruck verboten.)

Die Bar der verlorenen Seelen

Kalkutta ist eine schöne Stadt und besonders die „weiße Stadt" hat prächtige Bauwerke. Palastähnliche Häuser mit riesigen Verandas und Säulenreihen. Im griechischen Stil zum Teil erbaut. Sauber, weiß, schön.

Von Jones Hotel konnte man das nicht sagen.

Es war weder weiß, noch schön, noch im griechischen Stil erbaut.

Der Baumeister hatte sich überhaupt an keinen Stil gehalten, sondern er hatte einen häßlichen viereckigen Kasten einfach dahingesetzt, dessen Anblick einem schon das Gefühl von Elend und Hunger aufdrückte.

Jones Hotel lag auch nicht mehr in der „weißen Stadt". Es lag an der Grenze zwischen der „weißen" und der „schwarzen" Stadt und das war fast symbolisch, denn die Gäste von Jones Hotel waren meistens auch eine unangenehme Mischung zwischen weiß und schwarz.

Nicht als ob hier Mischlinge gewohnt hätten.

Nein, äußerlich waren die Gäste von Jones alle weiß, aber innerlich . . . ja, innerlich muß ich schon zugestehen war der größte Prozentsatz schwarz. Rabenschwarz sogar.

Jones Hotel war das Hotel der verkrachten Existenzen, von Leuten, die irgendwie auf den Hund gekommen waren. Durch Trunk, durch Verbrechen oder durch . . . Unglück.

Der Prozentsatz der letzten Kategorie war bei Jones der geringste.

Niemand soll sich besser machen, als er ist.

Aber niemand braucht sich auch schlechter zu machen, als er ist.

Ich jedenfalls gehörte zu diesem geringen Prozentsatz.

Die Firma von Croker und Croker, Neuyork, in deren Zweiggeschäft ich hier in Kalkutta angestellt gewesen war, hatte drei Monate lang kein Gehalt gezahlt und dann . . . waren sie pleite gegangen.

Einfache Sache für die Herren Croker in den Staaten, aber eine höllische Sache für mich.

Meine geringen Ersparnisse waren beim Teufel und es blieb nichts anderes übrig als in Jones Hotel zu ziehen. Ich hatte Jones einmal durch Zufall eine Gefälligkeit erweisen können und nun wollte er mir so lange Kredit geben, bis ich wieder eine Stellung gefunden hätte.

Aber Stellung suchen, das war hier fast genau so schwer, wie überall in der Welt.

Auch in Kalkutta machte sich die Krise bemerkbar und jedes Geschäft dachte nur daran, wie es Angestellte abbauen könne.

An Neueinstellungen dachte kein Mensch.

Daß die Laune dabei auf den Gefrierpunkt sinkt, ist kein Wunder.

Wenn nun auch meine Laune auf dem Gefrierpunkt war, so war leider die Temperatur in Kalkutta in diesen Tagen weit vom Gefrierpunkt entfernt.

Wir standen kurz vor dem Monsum und es herrschte eine geradezu höllische Hitze.

Trotz des dünnen weißen Leinenanzuges, den ich trug, schwitzte ich mich fast zu Tode.

Und der Durst . . . dieser höllische Durst.

Durst kann sogar etwas schönes sein, wenn man viel Geld besitzt.

Durst, eine kühle Bar und Eisgetränke.

Das sind drei Dinge, die einem die Laune verbessern können.

Ich gehe also mit leerem Beutel, aber einem höllischen Durst in Jones Bar.

Jones mußte pumpen . . .

Bei allen Himmeln, es wäre besser gewesen, ich wäre an dem Tag lieber verdurstet, als daß ich in Jones Bar ging.

Aber wer kann in die Zukunft sehen?

Jones selbst nannte seine Bar ein wenig ironisch:

„Die Bar der verlorenen Seelen". Ein Beweis, daß er sich selbst über den Typ seiner Gäste kein X für ein U vormachte.

Und an diesem Tage mußte ich nun auf eine besonders verlorene Seele treffen . . .

Mit einem Revolver soll man nicht spielen

Kühl war Jones Bar.

Ein angenehmes Halbdämmer herrschte.

Das war ohne Zweifel ein besonderer Vorteil für Jessie Dell, die hinter der Theke bediente und Barmaid spielte.

Es gab, wie gesagt, wenige anständige Kerle in Jones Hotel, und der Kerl, der in dem Augenblick, wo ich in die Bar kam, auf dem Barhocker vor Jessie lümmelte, ein besonderes subjekt mauvais.

Zum ersten war er völlig betrunken.

Zum zweiten war er wütend.

Und zum dritten schien er sich schon dem Zustand des Deliriums zu nähern.

Es war Torheit von Jessie, dem Kerl überhaupt noch Alkohol zu geben.

Aber Jessie dachte nur an das Geschäft und an ihre Prozente.

„Komm her und trink mit, damned German!" brüllte er mir zu, als ich eintrat.

Wäre er nur halbwegs nüchtern gewesen, hätte ich ihm meine Faust unters Kinn gesetzt.

Aber er war ja total betrunken.

Ich wollte schon wieder die Bar verlassen, aber Jessie warf mir einen Blick zu, in dem Angst und Furcht zu lesen war.

Sicher fürchtete sie sich im Grunde genommen doch vor dem Kerl.

Na, schließlich ist Jessie trotz allem eine Frau und . . . na, also ich setzte mich gegen meinen Willen doch an die Bar.

„Schenk ihm ein!" schrie er jetzt Jessie an.

„Ich trinke nichts!" sagte ich kurz.

Ich saß ja auch in diesem Augenblick wirklich nur hier, um Jessie vor diesem brutalen Kerl zu schützen.

Er starrte mich wütend mit blutunterlaufenen Augen an.

Ich fixierte ihn völlig kühl und machte die Feststellung, daß ich selten ein so brutales und viehisches Gesicht in meinem Leben gesehen hatte.

Der Kerl war nicht allzugroß, aber massig und gedrungen.

Er schien Fäuste wie Schmiedehämmer zu haben und die Muskeln auf den Armen sprengten fast die Nähte seines weißen Jackets.

Er mußte irgendwie Schlosser oder Mechaniker sein. Das sah man seinen Händen an.

„Du willst also nichts trinken?" sagte er mit einer Stimme, die heiser vor Wut war. Er schien meine Ablehnung als tödlichste Beleidigung aufzufassen. Er sah aus, als würde er sich jeden Augenblick auf mich stürzen.

Jessie Dell war so erschrocken, daß sie einen leisen Schrei ausstieß.

Ich muß sagen, daß mir nicht gerade wohl zu Mute war. Ohne Zweifel verfügte der Bursche über die Kräfte eines Gorilla und er befand sich in einem Zustand, der ihm sicher den tollkühnen Mut eines Irren verlieh.

Trotzdem blicke ich ihm fest in die zuckenden Augen und wirklich dieser Blick schien ihn nervös zu machen.

Er wandte sich ganz plötzlich mit einem Ruck von mir ab und drehte mir den breiten Rücken zu.

Ich suche Richard Davis!

Die nächsten zehn Minuten waren nicht gerade erquicklich.

Der Betrunkene goß mit einem stillen Ingrimm immer neue Mengen Alkohol in sich hinein.

Er sprach kein Wort, sondern trank nur . . . trank . . .

Ich machte Jessie Zeichen zu, daß sie ihm nichts mehr geben möge, aber sie hatte augenscheinlich Furcht, ihm weiteren Alkohol zu verwehren.

Ausgerechnet war an diesem Tage auch Mr. Jones selbst nicht da, denn der hätte nicht viel Federlesens mit dem Burschen gemacht und ihn hinauswerfen lassen, wenn er dies Geschäft nicht vielleicht höchst eigenhändig besorgt hätte.

Auf jeden Fall konnte dies Trinken nur auf zweierlei Art ausgehen: Entweder trank der Bursche soviel, daß er unter den Tisch fiel, oder — und ich tippte auf das letztere — er würde einen Tobsuchtsanfall bekommen.

Es war flaue Zeit und außer uns dreien war niemand in der Bar.

Aber in diesem Augenblick kam plötzlich ein neuer Gast.

Ich war verwundert, als ich den Gast sah.

Das war eine Sorte, wie sie bei Jones nicht zu verkehren pflegte.

Es war ein großer, hagerer Herr mit schneeweißem Haar und ungewöhnlich hellen, freundlichen blauen Augen.

Turnen, Sport und Spiel

Trossi eine fünftel Sekunde vor Varzi

Das Rundstreckenrennen bei Biella über 88 Km. nahm insofern ein eigenartiges Ende, als Graf Trossi und Achille Varzi (beide auf Alfa Romeo) fast in totem Rennen mit nur ein Fünftel Sekunde Unterschied das Ziel erreichten. Tazio Nuvolari und Minozzi schieden im Endlauf vorzeitig aus. Das Ergebnis: 1. Graf Trossi (Alfa Romeo) 1:02,57 einfünftel Std.; 2. Varzi (Alfa Romeo) 1:02,57 zweifünftel; 3. Farina (Maserati); 4. Brivio (Bugatti); 5. Balestrero (Bugatti).

Rennwagen in die Zuschauermenge geschleudert

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Lissabon sind bei einem Kraftwagenrennen auf der Bahn von Espinho zwei Wagen zusammengestoßen, von denen einer in die Zuschauermenge geschleudert wurde. Drei Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt. Von den Wagenführern kam der eine mit leichteren Verletzungen davon, während der andere völlig unversehrt blieb.

Hoher deutscher Handballsieg in Stockholm

5:25 verlor die Stockholmer Stadtvertretung

Die deutsche Nationalmannschaft der Handballer siegte auf ihrer Schwedenreise über die Stockholmer Stadtvertretung mit 25:5. Schon in der Halbzeit hieß es 17:2 und die Deutschen begnügten sich nach der Pause damit, ein reines Lehrspiel vorzuführen.

Rückkampf Deutschland — Schweden 1935 in Berlin

Ein Vierländerkampf Deutschland — Schweden — Ungarn —Italien

Der Leichtathletik-Rückkampf zwischen Deutschland und Schweden, so wurde sofort nach dem Schluß der Stockholmer Kämpfe zwischen Dr. von Halt und Edström vereinbart, wird im nächsten Jahre in Berlin ausgetragen. Der Kampf wird innerhalb eines Vierländerkampfes zwischen Deutschland — Schweden — Ungarn — Italien im Olympischen Stadion durchgeführt.

Keine überragenden Leistungen

Tschechoslowakei—Oesterreich 69:61

In Budweiß wurde am Sonntag — wider Erwarten — der Leichtathletik-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Oesterreich doch noch abgewickelt. Vorweg sei bemerkt, daß es keine überragenden Leistungen auf beiden Seiten gab. 3500 Zuschauer hatten sich an der Kampfstätte versammelt, die einen 69:61 Gesamtpunktsieg der Tschechen bejubeln konnten.

Ueberraschende Niederlage der ungarischen Schwimmstaffel

Schwimmkampf Frankreich — Ungarn 1:1

In einem Schwimmländerkampf, der aus einem Wasserballspiel und einer 4 mal 200 Meter Kraulstaffel bestand, maßen sich Frankreich und Ungarn. Die Ungarn gewannen den Wasserballkampf 5:2 (4:2), aber in der 4 mal 200 Meter-Kraulstaffel wurde der Europameister ganz überraschend von den Franzosen geschlagen. Cavalero, Navarre, Diener und Taris schwammen mit 9:40,6 Minuten einen neuen französischen Rekord und glanzvollen Sieg gegen die Ungarn (9:44,6) heraus.

Deutscher Radfahrer-Verband, Kreis Bonn

Amtlich

Zu der am kommenden Sonntag, 9. September 1934, morgens 10.30 im Hotel Adler in Königswinter, Hauptstraße, stattfindenden Kreisversammlung lade ich hiermit alle Verbandskameraden und Vereine des Kreises Bonn im BDR herzlichst ein. Ich mache es vor allen Dingen den Kameraden der Vereinsführerriege zur Pflicht, daß sie an dieser sehr wichtigen Versammlung unbedingt teilnehmen. Für die Meistbeteiligung der DRV-Vereine im Jahre 1934-35 an den Kreisversammlungen und Kreiswanderfahrten ist ein wertvoller Ehrenpreis gestiftet worden. Sonst verweise ich auf das Rundschreiben Nr. 2, das inzwischen allen DRV-Kreisvereinen zugegangen ist.

Außerdem muß ich noch einmal auf die Streckenbesetzung für das am kommenden Sonntag die Straßen des Kreisgebiets passierende Straßenrennen der „Grenzlandtreuefahrt" hinweisen und bitte die Vereinsführer, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Streckenbesetzung laut Anordnung im Rundschreiben Nr. 2 pünktlich um 8.30 Uhr morgens steht.

S. Pannes (Bonn), Kreisbeauftragter des DRV.

Lacquehaye nicht in Form — Metze Dritter

Dauerrennen um den „Großen Preis" von Buffalo"

Die Veranstaltungsfolge der Pariser Radrennbahnen wies am Sonntag mit den Dauerrennen um den „Großen Preis von Buffalo" über 100 Kilometer einen Höhepunkt auf. Als einziger ausländischer Teilnehmer startete der neue deutsche Weltmeister Erich Metze (Dortmund), der im ersten Lauf über 50 Km. mit nur 10½ Meter hinter dem Sieger, Auguste Wambst, einkam, dann im zweiten Lauf sich aber mit dem vierten Platz zufrieden geben mußte. So reichte es im Gesamtergebnis nur zum dritten Platz. Schlecht in Fahrt kam Frankreichs ehemaliger Weltmeister Charles Lacquehaye, der im Gesamtergebnis Vierter wurde.

Schindler nach wie vor Lokalmatador!

4000 Zuschauer hatten sich am Sonntag auf der Bahn in Halle eingefunden, um den Dauerrennen beizuwohnen. Dieser vorletzte Renntag sah den Lokalmatadoren Schindler wieder in Bestform, der von den drei Läufen zwei für sich entschied. Manera konnte lediglich den zweiten Lauf als Sieger beenden. Schindlers Gesamtsieg stand dennoch nie in Frage. Eine Enttäuschung war der neue Schweizer Meister Wanzenried, der nie über den letzten Platz hinauskam.

Krewer Sieger in Zürich

Der Kölner Paul Krewer trug bei den großen Radrennen in Zürich Oerlikon einen schönen Erfolg davon. Im Gesamtergebnis des Steherkampfes siegte Krewer sicher vor dem Schweizer Läuppi, Severgnini (Italien), Suter (Schweiz), Brosby (Frankreich) und Harry Grant (England). Ein Verfolgungsrennen der Sieger in der Schweizer Rundfahrt von 1933 und 1934, Max Bulla und Ludwig Geyer, entschied der Oesterreicher zu seinen Gunsten.

Sport im Kreis Neuwied

Fußball.

VfB Neuwied — Wehbach 1:4 (0:1). Wehbach, der Gast aus dem Siegerland, zeigte gute Leistungen und schlug den Ball-Verein verdient. Viktoria Neuwied — Bendorf 0:1 (0:0). Nach torloser Halbzeit gelang es den Bendorfern, die Viktorianer, die ihr 26. Stiftungsfest gefeiert hatten, knapp zu schlagen. Irlich — Rengsdorf 6:2 (3:0) (Meisterschaftsspiel). Das soeben aufgestiegene Rengsdorf erlitt eine eindeutige Schlappe. Schade, daß der Neuling in seinem ersten Spiel gleich auf die spielstarken Irlicher stieß und wertvolle Punkte einbüßte! Weitersburg — Hönningen 1:5 (0:3). Die Mannschaft der Weitersburger mußte eine Niederlage hinnehmen. Wollendorf — Segendorf 0:3 (0:1). Meisterschaftsspiel). Das Resultat beweist, daß die Platzelf noch manches lernen muß. Heimbach — Neuenahr 2:2 (1:1). Von beiden Halbzeiten hatten die ruhig und fair spielenden Partner gleich viel. Altwied — Sinzig 5:2 (3:2). In der zweiten Halbzeit fiel Sinzig zu stark ab; sonst hätte es vielleicht zu einem Remis gereicht.

Gute Ergebnisse beim Mehrkampftag

In Neuwied fanden sich die beiden Vertreter der Kreisstelle Wied und Sieg zum leichtathletischen Wettkampf zusammen. Zur Auffüllung des Programms hatte man weiter einen Kreiswettkampf vereinbart. Beide Gesamtkonkurrenzen — Kreismehrkampf und Kreiswettkampf — brachten den Leuten aus Neuwied, Irlich, Oberbieber und Niederbieber prächtige Erfolge, die teilweise unerwartet kamen. In der Mehrzahl der Konkurrenzen hatten die Leute von der Wied im Kreismehrkampf soviel Mehrpunkte gesammelt, daß ein einwandfreier Sieg von 13530,70 : 12 260,32 Punkten erzielt werden konnte.

Leichtathl. Klubkampf Postsport Bonn — PS Köln

Am vergangenen Sonntag führte der Post-Sportverein auf seiner Platzanlage einen leichtathl. Klubkampf gegen seinen Brüderverein Post-Sportverein Köln durch. Köln hatte durch die Mitwirkung von Dengg (früher KBC) ein bedeutendes Plus und gewann verdient. Die einzelnen Ergebnisse waren: 100 m: Gerwing (K.) 10.9, Rauh (B.) 11, Hartong (K.) 11.4, Hoffmann (B.) 11.4. 800 m: Hunz (B.) 2.09.6, Kramer (Köln) 2.12.6, Bremenkamp (B.) 2.17.2, Builly (K.) 2.19. 1500 m: Wacker (K.) 4.35, Hoffmann (B.) 4.37, Otto (Köln) 4.45.2, Stein (B.) 4.53. Kugelstoßen: Dengg (K.) 13,35 m, Rauh (B.) 10,65 m, Amendt (B.) 10,48 m, Preußer (K.) 10,35 m. Speerwerfen: Dengg (K.) 56 m, Rauh (B.) 46 m, Eschweiler (K.) 42,50 m, Amendt (B.) 39 m. Diskus: Dengg (K.) 39,40 m, Eschweiler (K.) 29,35 m, Wicharz (B.) 28,40 m, Rauh (B.) 28,30 m. Keulenweitwurf: Dengg (K.) 65,50 m, Stein (B.) 57 m, Rauh (B.) 56,50 m, Preußer (K.) 55,50 m. Weitsprung: Gerwing (K.) 5,91 m, Hoffmann (B.) 5,83 m, Dengg (K.) 5,70 m, Rauh (B.) 5,69 m. Hochsprung: Hartung (K.) 1,75 m, Neunzig (K.) 1,75 m, Hoffmann (B.) 1,70 m, Amendt (B.) 1,70 m. 4 mal 100 m-Staffel: PSV. Köln 46, PSV. Bonn 46.8. 10 mal ½ Rundenstaffel: Köln 3.25, Bonn 3.27.

Gleichzeitig führte der Verein seine leichtathl. Vereinsmeisterschaften durch. Bei starker Beteiligung aller Abteilungen wurden auch hier gute Resultate erzielt. Vereinsmeister 1934/35 wurde Leo Rauh mit 2293,80 Punkten. Vereinsmeisterin der Damen wurde Frl. Göbel mit 53 Punkten. Ferner siegten in Herrenklasse 2: M. Radermacher mit 1276,02 Punkten in Klasse 3: Gotthard Stein, Jugend B: Willi Much mit [illegible] Punkten und Jugend A: Alfons Weins mit 182 Punkten.

Die im Anschluß hieran ausgetragenen Faustballspiele gewannen die Kölner im Herrenspiel mit 43:40, im Damenspiel mit 49:35. Köln siegte insgesamt mit einer Punktzahl von 10 126,69 zu 11 901,87 Punkten.

Der Herbst naht! Denkt an Heime für die HJ!

Ein Sommerfest der Turner in Unkel

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Allgemeine Turnverein Unkel sein diesjähriges Sommerfest. Nachmittags fanden auf dem Sportplatz die leichtathletischen Wettkämpfe statt. In den meisten Wettbewerben wurden vorzügliche Resultate erzielt. Am Abend fand dann im großen Saal des Restaurants Stuch eine turnerische Veranstaltung statt. Vereinsführer Richarz begrüßte die zahlreichen Turnfreunde. Gut einstudierte Freiübungen, drei lebende Bilder u. a. m. fanden großen Beifall. Unter Leitung von Oberturnwart Josef Hirzmann sah man unvorbereitete Freiübungen und Turnen am Barren und am Hochreck. Die gezeigten Leistungen konnten nicht nur befriedigen, sondern begeistern. Ein anschließend folgendes gemütliches Beisammensein beendete den schön verlaufenen Abend der Turner.

Generalversammlung des Mondorfer Spielvereins

In der letzten Generalversammlung wurde folgender Führerring gewählt: Heinr. Nußbaum, Vereinsführer; Köllgen, zweiter Führer; Beu: Geschäftsführer; Schmitz: Kassierer.

Der Pole Bajan führt im Europarundflug

Im Rahmen der technischen Prüfungen zum Europarundflug hatten die Teilnehmer in Warschau am Montag als dritte Uebung mit ihren Maschinen im Hindernisflug nach kurzem Anlauf von 100 Meter ein in 8 Meter Höhe gespanntes Seil zu übersteigen. Nach drei Prüfungen liegt der Pole Bajan (RWD 9) mit 143 Punkten in Führung vor dem Tschechen Anderle mit 139 Punkten. Der Punktvorsprung vor den Deutschen ist nicht groß, denn unsere besten Landsleute folgen: Stein mit 121, Morzik mit 119 und Everhard mit 117 Punkten.

Ungarn im Davispokal ausgeschaltet

Mit einer überraschenden Niederlage der ungarischen Davispokalmannschaft endete der Ausscheidungskampf gegen Südslawien in Budapest. Die Südslawen führten bereits nach dem Damendoppel mit 2:1 und holten am Montag den zum Siege notwendigen Punkt im vorletzten Einzelspiel.

Polen — Griechenland 5:0

Als letzter Teilnehmer der Ausscheidungskämpfe im Davispokal 1935 der Europazone steht Polen fest, das in Warschau gegen Griechenland auch die beiden letzten Einzelspiele und damit mit 5:0 gewann.

Neueinteilung und Termine des Gaues Mittelrhein

Termine . . . Termine! Man wird sich wieder daran gewöhnen müssen, die Kämpfe des „Königs Fußball" kalendermäßig zu verfolgen. Die Ruhezeit war für den „Nur-Fußballer" ein wenig langweilig geworden, man wußte kaum den „kampflosen" Sonntag totzuschlagen. Nun sind die Termine frisch angekommen, die Kämpfe starten fahrplanmäßig am 16. September und bis dahin hat man nach Ueberprüfung der einzelnen Zusammenstellungen Gelegenheit genug, sich über die Aussichten der Mannschaften zu kümmern.

Favorit? Aussicht . . .? Wer von den eingefleischtesten Sachkennern wird sich heute schon daran geben, irgend einer Mannschaft Vorschußlorbeeren einzuräumen? Man mag sich sein eigenes Urteil über die Zusammenstellung der Mannschaften in Gauliga und Bezirksklassen bilden, inwieweit sie es verdienen, aufgerückt oder abgestürzt zu sein.

Vielleicht fragt man sich bei den einzelnen Namen wieso und warum und kann es nicht verstehen, daß neben der Praxis auch die Theorie für die Eingruppierung der Mannschaften herangezogen wurde.

Ehe die Kämpfe beginnen, hat man Muße, seine eigne Theorie aufzustellen, die Praxis aber wird auch diese nicht allzu wenig — über den Haufen werfen . . .

Die Mannschaften der Gauliga: Bonner FV, Mülheimer SV, VfR Köln, Sülz 07, Eintracht Trier, Westmark Trier, Kölner CfR, Kölner SC 99, Blau-Weiß Köln, FC Idar.

Die Paarungen am 16. September: Bonner FV — VfR, Kölner CfR — KSC, MSV — Eintracht, Blau-Weiß — Idar, Westmark — Sülz.

Die Mannschaften der Bezirksgruppe 1: Beuel 06, Godesberg, SC Troisdorf, Kölner BC, Preußen Köln, Union Köln, Jugend Kalk, Bergheim, Zündorf, Kölner FV 02, Deutz 05, Germania Mülheim.

Die Paarungen am 16. September: Kölner FV — Beuel, Godesberg — Germania Mülheim, Troisdorf — KBC, Kalk — Zündorf, Deutz — Union, Bergheim — Preußen.

Gruppe 2: Tura Bonn, Siegburger SV, Friesdorf, Frechen, Rhenania Köln, Vingst 05, Viktoria Köln, Bayenthal, Berg.Gladbach, VfL Poll, Phönix Köln, Schwarz-Weiß.

Die Paarungen am 16. September: Tura — Friesdorf (vorm.), Rhenania — Siegburg, Phönix — Frechen, Vingst — Bayenthal, Berg.Gladbach — Schwarz-Weiß, Viktoria — VfR Poll.

Heute: Beuel 06 — TB Bonn-Rheindorf

Heute abend stehen sich die Mannschaften in Beuel gegenüber. Es ist gewiß, daß der Vertreter der 1. Kreisklasse alles daran setzen wird, um ehrenvoll zu bestehen und schon deshalb wird es zu einem schönen Kampfe kommen. Die Beueler sehen in der Verpflichtung dieses Gegners das beste und nützlichste Training für ihre 1. Mannschaft. Es dürften, wie beim letzten Trainingsspiel am vergangenen Mittwoch gegen Preußen Schwarz-Rheindorf, wieder viele Interessenten kommen, die von den Leistungen zufriedengestellt werden.

Heute: Saarländische Jugendfußballer auf dem Richard-Wagner-Platz

Heute nachmittag 6,15 Uhr spielt eine Mannschaft der hier zur Erholung weilenden saarländischen Jugend gegen eine Schülermannschaft des Bonner Fußballvereins. Dieses immerhin interessante Treffen wird nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Jugend mit der der Saar beweisen, sondern auch bei dem guten Können der beiden Mannschaften ansprechenden Sport bieten.

Sportverein Brühl 1 — BBC. 08 1 1:3

Die Bonner mußten für Heinen, Wagner und Dommach Ersatz einstellen, wogegen die Grün-Weißen in kompletter Aufstellung antraten. Das Spiel bot von Anfang bis zum Schluß sehr schöne und spannende Momente. Schon nach fünf Minuten Spielzeit gingen die Platzbesitzer durch ihren Rechtsaußen in Führung, zwei Minuten später glichen die Bonner durch den Linksaußen Mertens (früher Hertha Bonn) aus. Kurz vor Halbzeit kann der Rechtsaußen, Weber, für seine Mannschaft die Führung bringen und mit 2:1 für Bonn geht es in die Pause.

Nach Wechsel kämpfen beide Mannschaften eifrigst weiter um den Sieg. Was die Brühler an Eifer vermochten, glichen die Bonner durch ihre Technik aus. 20 Minuten vor Schluß konnte Wahl durch den dritten Treffer den Sieg sicherstellen. Der BBC. blieb bis zum Schluß überlegen, ohne noch zu Erfolgen zu kommen. Eine höhere Niederlage der Brühler verhütete ihr guter Torwart.

Sportverein Berkum 1 — BBC. 2 3:3

Daß die zweite Garnitur vom Bonner Ballspielklub wieder eine spielstarke Mannschaft aufweist, geht aus dem Ergebnis hervor.

Erfolge der „Tura-Jugend".

Am Sonntag weilten die A1 und die 1. Schülermannschaft der Tura-Jugend beim Sportverein Mechernich. Beide A-Mannschaften lieferten ein wechselseitiges, schnelles Spiel, aus dem die Tura als glücklicher 2:1-Sieger hervorging.

Die 1. Schüler der Tura spielte gegen die gleiche Mannschaft von Mechernich. Sie konnte gegen die körperlich stärkere Schüler ein achtbares 2:2 mit nach Hause nehmen.

Interessantes aus dem Boxsport

Eder bleibt Europameister

Ein Unentschieden gegen Venturi

Wie wir gestern kurz berichteten konnte Gustav Eder seinen Meistertitel behaupten. Der um 24 Stunden verlegte Boxkampf um die Euroapmeisterschaft im Weltergewicht zwischen dem deutschen Titelhalter Gustav Eder und dem italienischen Meister Vittorio Venturi konnte erst am Sonntagabend durchgeführt werden. Infolge des kühlen Wetters hatten sich im Züricher Stadion auf dem Letziggrund nur 4000 Zuschauer eingefunden. Es gelang Eder, gegen den sehr guten Italiener über die lange Strecke von 15 Runden ein gutes Unentschieden herauszuholen und damit seinen Meistertitel erfolgreich zu verteidigen. Durch einige Vorkämpfe, die von Amateuren und Beru sboxern bestritten wurden, wurde sehr spät mit dem Hauptkampf begonnen. Beide Boxer machten körperlich einen günstigen Eindruck, der schwarzhaarige Italiener war wuchtiger in seinen Konturen.

Die ersten vier Runden verliefen ohne bemerkenswerte Ereignisse. Beide Kämpfer kannten sich genau aus ihrer letzten Begegnung, in der Eder durch ein Fehlurteil den kürzeren gezogen. Es wurde nicht viel riskiert und die Kräfte weise geschont. Erst in der fünften Runde konnte Venturi einige Treffer landen und Vorteile für sich herausholen. Auch die sechste Runde ging an den Italiener, da der Deutsche einige Gesichtstreffer einstecken mußte. In der siebenten Runde holte jedoch Eder durch gute linke Grade auf. Nach der Mitte des Kampfes wurde das Tempo etwas schneller. Eder versuchte, besonders in der achten Runde durch beidhändige Schlagserien Wirkung zu erzielen, doch sein Gegner war auf der Hut und deckte sich ausgezeichnet. So ging der Kampf hin und her, ohne daß es einem der mit allen Wassern gewaschenen Ringfüchsen gelang, den anderen zu überlisten. Die elfte und zwölfte Runde fielen an den genauer schlagenden Deutschen, auch die vorletzte Runde holte sich Eder. In der 15. und Schlußrunde versuchte der Italiener noch mit einem Endspurt zu einem Erfolg zu kommen, aber Eder blieb ihm nichts schuldig. Das aus dem französischen Ringrichter Robert Weisberg, dem deutschen Punktrichter Pippow und dem Italiener Meazza bestehende Kampfgericht ließ das Urteil „Unentschieden" verkünden. Dieser Spruch dürfte den Leistungen beider Boxer durchaus gerecht werden.

Drei Amerika-Kontrakte für Eder

Der amerikanische Manager Walter Neusels, Jimmy Bronson, hat von dem Newyorker Ridgewood Grove-Ring drei Kampfverträge für Gustav Eder mitgebracht. Der Grove-Ring hat Eder ein günstiges Angebot gemacht, um sich die ersten Amerikakämpfe des deutschen Weltergewichtlers zu sichern.

Sanstoel schlug Young Perez

In dem als Ausscheidungskampf für die Europameisterschaft im Bantamgewicht angekündigten Treffen zwischen dem Norweger Pete Sanstoel und dem Franzosen Young Perez siegte der Norweger sicher nach Punkten.

Scholz in Paris k. o.

Neger Walker siegt in 1. Runde

Eine vollkommen unzleiche Paarung war das Schwergewichtstreffen im Pariser Sportpalast am Montagabend zwischen dem Breslauer Emil Scholz und dem französischen Kolonialneger Walker. Der Schwarze hatte einen Gewichtsvorteil von 200 Pfund und war seinem Gegner körperlich und technisch derart überlegen, daß Scholz trotz tapferer Gegenwehr nichts zu bestellen hatte. Bereits in der ersten Runde mußte der Breslauer zweimal bis „Neun" zu Boden, und beim dritten Niederschlag kam das Ende noch vor dem ersten Gongschlag.

Domgörgen gegen Bruch

Der Berliner Neue Welt-Ring bringt am kommenden Freitag den deutschen Titelkampf im Mittelgewicht der Berufsboxer zwischen Altmeister Hein Domgörgen und dem wohl hoffnungsvollsten Nachwuchsboxer dieser Klasse, dem Berliner Erwin Bruch. Nunmehr steht auch die Rahmenkampffolge fest: Wieser-Bochum gegen Alfred Katter und Mohr-Düsseldorf gegen Sybel-Hannover im Weltergewicht, Beck-Düsseldorf (der frühere Amateurmeister) gegen Hemmig-Spandau im Bantamgewicht.

Pistulla gegen Leidmann

München sieht am 7. September wieder einen Kampftag der Berufsboxer mit dem Haupttreffen zwischen Exeuropameister Ernst Pistulla und Leidmann-München. Der Abend steht überhaupt im Zeichen der Halbschwergewichtler. Hölzl-Dresden gegen Franz-Berlin, Kurt Hahmann-München gegen Finkensieper-Barmen. Dazu die Bantamgewichtler Ausböck-München und Aust-Berlin.

Es war falsch, in Frankreich zu trainieren!

Bei einem Aufenthalt auf der Durchreise in Berlin gab Jimmy Bronson, Neusels Betreuer in dem Kampf gegen Schmeling, einige bemerkenswerte Erklärungen ab. Es war falsch, in Frankreich zu trainieren, sagte Bronson, denn Neusel hatte dort auch nicht die richtige, für ihn in Betracht kommende Ernährung. Als Bronson aus Amerika in Orry-la-Ville eintraf, war es zu spät, um noch eine Uebersiedlung nach Deutschland vorzunehmen.

Im übrigen erklärte Bronson noch, daß Neusel in Hamburg gegen seine in Amerika gezeigten Leistungen nicht wieder zu erkennen war und daß er auch entgegen den Instruktionen falsch gekämpft habe. Bronson meinte, daß Neusel noch jung ist, so daß man abwarten müsse, wie er die Niederlage überwinde und ob er wieder hochkomme.

Ladoumegue Frankreichs Trainer

Der frühere französische Weltrekordläufer Jules Ladoumegue hat die Vorbereitung der französischen Leichtathletikmannschaft für die Europa-Meisterschaften in Turin übernommen. Er hat sich besonders dem Training der Mittelstreckler gewidmet und mit den Spitzenleuten Normand und Golz Läufe über 1000 und 1500 Meter durchgeführt.

Schach

In der Austragung der Klubmeisterschaft konnten in der A-Klasse in Koll und Krudewig die beiden Endsieger ermittelt werden. Bedingt durch den heutigen Zusammenschluß aller Bonner Schachspieler kann man Koll daher auch als Bonner Stadtmeister ansehen. In der B-Klasse siegten Dederichs und Dresbach. Von 18 Teilnehmern der Einzelkreismeisterschaft schälte sich in Heinekamp-Godesberg, Koll, Dresbach, Krudewig, Eutinger und Jost, alle aus Bonn, die sechs Endrundenspieler heraus. Hierbei konnte Heinekamp als alleiniger Vertreter des Godesberger Schachklubs den Kreismeistertitel erringen. An zweiter und dritter Stelle folgten Koll und Dresbach, beide Bonner Schachklub. Besonders erwähnenswert ist, daß es der Klubleitung gelang, den Deutschen Meister Bogoljubow wiederholt zu einer Simultanpartie zu verpflichten. Hierbei konnte Krudewig beidemal seine Partie gewinnen. Ebenfalls wurden gegen verschiedene auswärtige Schachvereine interessante und harte Mannschaftskämpfe durchgeführt, die ausnahmslos vom Bonner Schachklub gewonnen werden konnten.

Der Bonner Schachklub hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, in uneigennütziger Weise Schach-Lehrkurse, deren Teilnahme unentgeltlich ist, zu veranstalten. Anmeldungen hierzu an den Bonner Schachklub, Bonn, Endenicher Allee 64.

„Sturmvogels" Radfahrererfolge

Am vergangenen Sonntag gelangte in Koblenz der „Große Keltenpreis" zur Durchführung, wobei es dem hoffnungsvollen Jugendfahrer Meys in der Jugendgruppe gelang zu siegen. Sybach, der noch nicht ganz seinen Siegburger Sturz (der ihn sogar ins Krankenhaus brachte), aus den Knochen hat, konnte sich bei den Wertpreisfahrern nicht recht durchsetzen; er wurde nur Achtzehnter am Ziel.

In Aachen mußte M. Hammerschlag beim „Straßenpreis der Westmark" 30 Kilometer vor dem Ziel infolge Sturzes aufgeben.

Neues aus aller Welt

Polizei sucht gestohlenes Dynamit

In Los Angeles und Hollywood hat die Nachricht von einem riesigen Sprengstoffdiebstahl große Aufregung hervorgerufen. Die gesamte Polizei war in der vergangenen Nacht eingesetzt, um das Versteck von neun Tonnen Dynamit ausfindig zu machen, die vor einiger Zeit aus einer Sprengstoffabrik gestohlen worden sind. Die ganze Ladung soll kürzlich nach Hollywood gebracht worden sein. Es wird befürchtet, daß das Dynamit inzwischen kristallisierte, so daß die leichteste Erschütterung genügen würde, um eine Explosion herbeizuführen, die furchtbare Folgen haben müßte.

Wichtiger Dokumentenfund in der Kreml-Mauer

Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Moskau sind bei Niederlegung einer alten Mauer am Kreml wichtige Napoleon-Dokumente entdeckt worden. Die in einer eisernen Kassette aufbewahrten Dokumente bestehen größtenteils aus Briefen, die ein neues Licht auf Napoleon, dessen Pläne für die Niederwerfung Rußlands sowie auf gewisse Seiten seines Privatlebens werfen sollen. Außerdem fanden sich in der Kassette verschiedene Orden des Korsen sowie ein großes Staatssiegel. Gleichzeitig mit dem Napoleon-Fund entdeckte man in einem anderen Teil der Mauer die Ueberreste der von Ivan dem Schrecklichen versteckten Bibliothek, darunter Originalmanuskripte von Livius, Cicero und Tacitus.

Aus den Erinnerungen eines Heiratsschwindlers

Vor dem Schöffengericht Frankfurt a. M. stand der 28jährige Willi Adami, der eine Zeugin um mehrere hundert Mark gebracht hatte. Willi Adami hatte der Zeugin durch sein flottes Auftreten und seine großspurigen Reden imponiert. Er gab an, Autohändler zu sein und über ein großes Vermögen zu verfügen. Kurz vor der Verlobung beichtete Willi, daß er Schulden habe und die dringend benötigten 300 Mark wurden ihm leichtfertigerweise gegeben. Er gestand ferner, daß er wegen einer harmlosen Autosache eine Strafe verbüßen müsse, und daß sein Vermögen sich auf einer Bank befinde, das Konto aber augenblicklich gesperrt sei. Daraufhin wurde ihm erneut ein Geldbetrag überreicht. Diesmal waren es 250 Mark. Als er dann für ein paar Tage nach Preungesheim sich ins Gefängnis begeben mußte, log er der Zeugin vor, er müsse eine Auslandsreise antreten. Auch der Mutter der zukünftigen Braut schwindelte er 400 Mark ab, die sie leichtgläubig gab in der Annahme, es käme dem späteren Hausstand der Beiden zugute. Als der Bruder der Zeugin dann von den unglaublichen Dingen erfuhr, zögerte er nicht, mit einer Anzeige gegen Adami vorzugehen, der in früheren Jahren schon sehr raffinierte Streiche verübt hat und bei dem es vor Gericht nun ordentlich einschlug. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 15 Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

Eigenartiger Tod eines Lokomotivheizers

Zwischen den Stationen Pfreimd und Wernberg in der Oberpfalz wurde der Lokomotivheizer Max Degenkolb, der während der Fahrt außen an der Maschine zu tun hatte, durch den Luftdruck eines in der Gegenrichtung fahrenden Zuges unter die Räder geschleudert. Er war sofort tot.

Wie wird das Wetter?

Die bis Nordwestdeutschland und dem Niederrhein vorgeschobenen Randstörungen des Tiefdruckzentrums bei Island sind zum Stillstand gekommen und werden durch den Oberhand gewinnenden Hochdruckeinfluß wetterunwirksam gemacht.

Das Wetter von heute und morgen: Spätsommerliche Schönwetterlage, warm, strichweis Morgennebel.

Beobachtung der Wetterstation Beuel:

Wie wird das Wetter heute? Nachlassen des Nebelregens, gegen Nachmittag und Abend Aufheiterung bei NW. drehenden Winden; etwas kühler. Zu erwartendes Temperaturmax. für heute 20—23 Grad. Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden: leicht dunstig, bis 10 Km. Sonnenaufgang 4.58; Sonnenuntergang 19.13; Mondaufgang 1.33; Monduntergang 17.56; absolute Dunkelheit 21.58; bürgerliche Dämmerung (abends) 20.40; (morgens) 4.58 Uhr.

Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 761,5; red. auf NN. 766,6; Tendenz steigend; Temperatur 16,3; Max. gestern 29,0; Min. der Nacht 15,3; Windrichtung und Stärke m/Sek. NW. 3,2; Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1,7 Ltr. p. qm; Bodenoberflächentemp. 16,3.

Der Pegelstand.

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2,82; Maxau 4,62; Mannheim 3,37; Lohr 0,80; Mainz 0,77; Bingen 1,83; Kaub 2,00; Ems 1,04; Trier 0,08; Koblenz 1,93; Köln 1,46; Düsseldorf 0,81; Duisburg min. 0,30; Mülheim-Ruhr 1,27; Ruhrort min. 0,06; Wesel min. 0,42; Emmerich 0,83.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,64 (1,56) Meter, der Kölner Pegel 1,53 (1,46) Meter.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 4. Sept. 1934.

Festverz. Werte	
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 26	—.—
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 29	81.25
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A. Pfd. R. 19	93 —
6% (7) Pr. Ld.Pfd.-A. Pfd. R. 21	93 —
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A. Komm.-G. R. 20	89 —
6% (8) Pr. C.-B.-Gpfdbr. 28	89.75
6% (8) Rh. W. Bod.-Gpf. R. 4, 6, 12, 18	90.25
6% (8) Pf.dpf.-A. 17, 18 *)	93 —
6% (8) Rh.-Westf. Gold 4, 6, 10, 12 *)	90.375
5% Westd. Gold (1 gr) 1 *)	—.—
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	27.50
Hamburg-Südam.	26.—
Norddeutscher Lloyd	31.125
Banken	
Allg. D. Kredit	48.75
Bank f. elektr. Werte	81.375
Berl. Handels-G.	94.25
Commerz u. Priv.	64.—
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	71.50
Dresdner Bank	74.—
Reichsbank	156.—
Westd. Bodenkr.	78 —
Industr.-Aktien	
Aachen-München*)	—.—
Accumulat.-Fabr.	176.75
A. E. G.	28.50
Augsburg-Nürnberg	67.50
Basalt Aktien Linz	14.75
Bemberg	71.50
Bergmann Elektr.	18.—
Berlin-Karlsr. Ind.	130.25
Berl. Maschinen-Bau	109.75
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein*)	107.50
Braunk.-Zuk.-Akt. *)	135.—
Buderus-Eisen	88.75
Charlottenb. Wasser	97.25
Chem. v. Heyden	96.125
Chem. Albert	88.—
C. Gummi-W. Hann.	130.25
Dahlbusch Bergw.*)	76.50
Daimler Benz	48.25
D. Atl.-Telegr.	115.—
Deutsche Erdöl	113.50
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	222.—
Deutsche Kabelw.	79.875
Dtsch. Linoleum-W.	58.—
Dtsch. Spiegelglas	90.—
Dortmunder Aktien	167.50
Dortmunder Union	208.—
Dürener Metall	128.—
Dynamit Nobel	76.50

Elektr. Lieferungen	103.50
El. Licht u. Kraft	115.375
Farbenindustrie	148.625
Feldmühle-Papier	123.50
Felten u. Guilleaume	77.875
Gelsenkirch. Bergw.	62.50
Ges. f. el. Untern.	112.875
Glas Schalke	—.—
Goldschmidt Th.	92 —
Hackethal	77.75
Harpener Bergbau	105.75
Hilgers Verzinkerei	69.50
Hoesch-K. Neuessen	73.125
Hohenlohe-Werke	30.—
Hubertus-Braunk.	—.—
Ilse Bergbau	170.50
Kaliw. Aschersleben	127.—
Keramag	—.—
Klöckner-Werke	79.—
Koksw. u. Chem. F.	99.25
Kronprinz Metall	135 —
Lahmeyer	123.75
Laurahütte	19.375
Lorenz C.	—.—
Mannesmannröhren	72.75
Mansfelder Bergbau	77.875
Maschinenb. Untern.	51.125
Metallgesellschaft	68.50
Orenstein u. Koppel	—.—
Phönix Bergb.	48.50
Polyphonwerk	14.50
Rasquin Farben	43 —
Rhein. Braunkohlen	243.75
Rhein. Stahlwerke	91.—
Rh.-Westf. Elektr.	104.25
Rh.-Westf. Kalkw.	94.—
Riebeck Montanw.	100.—
Roddergrube Brühl	—.—
Rositzer Zucker	90.—
Rütgerswerke	42.—
Salzdetfurth Kali	163.—
Sarotti-Schokolade	79.—
Schuckert Elektr.	98.125
Schultheiß-Brauerei	115.50
Siemens u. Halske	148.25
Stöhr Kammgarn	106.25
Stolberg Zink	60.125
Stollwerck Gebr.	76 —
Tuchfabrik. Aachen	— —
Ver. Dt. Nickelw.	103.—
Ver. Glanzstoff Elb.	148.—
Ver. Stahlwerke	41.625
Vogel Dr. u. Kab.	96.50
Westd. Kaufhof	26.625
Westeregeln	127.875
Wicküler Küpper	—.—
Zellstoff Waldhof	45.50
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	54.25
Neu-Guinea	128.—
Otavi-Minen u. Eib.	15.125

*) Kölner Börse

Berliner Mark-Notierung vom 4. Sept. 1934.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.47	2.47	Holland	169.73	170.07
Belgien	58.54	58.66	Italien	21.66	21.70
England	12.38	12.41	Oesterreich	48.95	49.05
Frankreich	16.50	16.54	Schweiz	81.67	81.83

Metalle.

Berliner Metallbörse vom 4. Sept. 1934.

Elektrolytkupfer	46.50	Reinnickel 98-99%	270
Aluminium 98-99%, i. Bl.	160.00	Antimon-Regulus	—
Walz- o. Drahtbarr.	164.00	Feinsilber i. B., per kg	40.00—43.00

Berliner Börse

Die freundliche Grundstimmung blieb auch gestern vorherrschend, da vom Publikum weitere Barkäufe erfolgten. Das Geschäft war in einzelnen Gebieten wieder recht lebhaft, wenn auch die Kurssteigerungen infolge von Glattstellungen der Kulisse geringer als vorgestern waren. Zu den bevorzugten Spezialwerten gehörten Deutsche Eisenhandel, Deutsche Atlanten sowie Elektro- und Montanwerte. Am Montanaktienmarkt fand eine Meldung über einen eventuellen Anschluß der britischen Stahlindustrie an das kontinentale Stahlkartell Beachtung. Papier- und Zellstoffwerte lagen ruhiger. An den übrigen Märkten gingen die Veränderungen kaum bis zu 1 Prozent. Renten waren gut gehalten. Die Altbesitzanleihe war etwas erholt. Auslandsrenten waren überwiegend etwas schwächer, aber Mexikaner litten unter Glattstellungen. Tagesgeld erforderte unverändert 4¼ bis 4½ Prozent. Am Valutenmarkt war das Pfund im Zusammenhang mit Deckungen der Baissespekulation und Interventionen des englischen Währungsausgleichsfonds fest. Der Dollar lag etwas schwächer. London Kabel stellte sich auf 5.50, die Parität für das Pfund in Berlin auf 12.34 und für den Dollar auf 2.464.

Kölner Börse

Bei nicht unfreundlicher Grundtendenz eröffnete die Börse in sehr ruhiger Haltung. Die Kursveränderungen hielten sich im Rahmen von ¼—¾ Prozent nach beiden Seiten. Anregungen aus der Wirtschaft waren nicht vorhanden. Das Interesse der Kundschaft hat selbst für Spezialwerte nachgelassen. Auch die Spekulation bekundete keine nennenswerte Unternehmungslust. Der Freiverkehr lag ruhig und kaum verändert. Im Verlaufe war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Versicherungen ruhig. Pfandbriefe leicht gebessert. Bankaktien gewannen 1 Prozent. Späte Schuldbücher stellten sich auf 94—95. Die Börse schloß in freundlicher Haltung.

Frankfurter Abendbörse

Das Geschäft der Abendbörse zeigte gegenüber den vorangegangenen Tagen eine merkliche Einbuße an Umfang. Die Haltung war uneinheitlich und unsicher. Die Veränderungen waren durchweg geringprozentig. Deutsche Anleihen lagen vollkommen still. Die 4proz. Deutsche Reichsanleihe von 1934, die an der Mittagsbörse erstmalig mit 95 amtlich notiert wurde, war an der Abendbörse mangels Umsatz gestrichen. Die Nachbörse war geschäftslos.

Berliner Getreidegroßmarktbericht

Die Angebotsverhältnisse haben im Berliner Getreideverkehr keine Veränderung erfahren, nach wie vor wird Weizen reichlicher offeriert als Roggen. Auch die Absatzmöglichkeiten sind weiter unterschiedlich. Im großen und ganzen nimmt die Umsatztätigkeit einen ruhigen Verlauf, da die Unternehmungslust der Mühlen überwiegend nur gering ist. Roggen findet jedoch mehr Beachtung, da sich durch die Mehlpreiserhöhung die Kalkulationsbasis der Mühlen gebessert hat. Am Hafermarkt ist die Tendenz stetig, das Angebot hat sich nicht verstärkt. Von Gersten sind Braugersten in feinsten Qualitäten verschiedentlich abzusetzen, für Industriegersten besteht etwas bessere Nachfrage. Mehle und Ausfuhrscheine unverändert.

Bonner Schlachtviehmarkt vom 4. September

Aufgetrieben wurden 1 Ochse, 80 Kühe und Rinder, 21 Bullen, 229 Kälber, 248 Schweine. Bezahlt wurde für ein Pfund Schlachtgewicht: Kühe und Rinder 35 bis 60, Bullen 40—48, Kälber 40—70, schwere Kälber über Notiz, Schweine 55—64 Pfg. Geschäftsgang flott, in Schweinen langsam. Die Preise sind Marktpreise und enthalten alle Unkosten der Händler.

Kölner Zucht- und Nutzviehversteigerung

Köln. Der Rheinische Verband für Tieflandrinderzucht veranstaltete auf dem Köln-Deutzer Messegelände seine 36. Versteigerung von Zucht- und Nutzvieh. Von 26 ausgebotenen 12-18 Monate schwarzbunten Zuchtbullen wurden 25 zu 400—1240 RM. zugeschlagen. 5 rotbunte Bullen, 12—18 Monate alt, erlösten 350—540 RM. Von 20 hochtragenden oder frischmelken Kühen wurden 19 zu 270—500 RM. verkauft. Die Versteigerung von Zuchtebern verlief flott. 13 veredelte Landschweineber, 7—9 Monate alt, wurden sämtlich zugeschlagen. Sie erzielten 130—215 RM. 3 Edelschweineber erlösten 120—155 RM.

Trotz der großen Trockenheit der letzten Monate, die das Wachstum des Sommerfutters stark beeinträchtigte, ließ der Marktverlauf doch auf eine zuversichtliche Stimmung der Landwirte für eine günstige Weiterentwicklung der rheinischen Rindvieh- und Schweinezucht schließen.

Bedarfsbescheinigung für unedle Metalle

Die Industrie- und Handelskammer Köln teilt folgendes mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Firmen, die laut Anordnung 9 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle, Berlin, ihren monatlichen Bedarf bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer anmelden, ihren Bedarf für den Monat September möglichst sofort, spätestens aber bis zum 7. September, anzugeben haben. Die erforderlichen Antragsformulare sind auf der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer, Köln, Unter Sachsenhausen 4, erhältlich. Die bei der Industrie- und Handelskammer gesammelten Anträge werden an die Ueberwachungsstelle in Berlin weitergeleitet.

Ueber den Gesamtbedarf oder notfalls nur für einen bestimmten Prozentsatz des angemeldeten Bedarfs wird der Kammer eine Sammelbescheinigung ausgestellt. Auf Grund der von der Kammer den Verarbeitern ausgestellten Bedarfsbescheinigungen können Metalle von denjenigen Stellen bezogen werden, von denen bisher bezogen wurde. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht, sondern die Verarbeiter können auch bei anderen inländischen Erzeugern oder Händlern, die über entsprechenden Vorrat verfügen, beziehen. Die Händler, an die sich die Kleinverarbeiter zwecks Bezugs gewandt haben, beschaffen sich ihrerseits die gewünschten Metallmengen aus ihren bisherigen Quellen oder nötigenfalls aus solchen, die ihnen auf Anfrage von der Ueberwachungsstelle bekanntgegeben werden. Die erledigten Bescheinigungen sind an die Industrie- und Handelskammer zurückzugeben. Die Verarbeiter von Zinn werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Verarbeitung von Reinzinn und Zinnlegierungen auf Lötzinn mit mehr als 40 Prozent Sn verboten ist.

Kölner Getreidegroßmarkt und Warenbörse

Amtlicher Preisbericht in RM. je 100 Kg., Frachtlage Köln, Mehl. zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der W. V. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der W. V. Kleie ab Mühle, Stroh ab rheinischer Station.

	4. 9	31. 8
Weizen, rhein., 77/78 kg, ab Erzeugerstation W XIII	19.90	19.70
W XVI	20.20	20.10
Handelspreis frei Köln	20.60	20.60
Roggen, rhein., ab Erzeugerstation R XIII	15.90	15.70
R XV	16.20	16.10
Handelspreis frei Köln	16.60	16.60
Hafer ab Erzeugerstation H XIII	15.50	15.40
H XIV	15.70	15.60
H XVI	15.90	15.80
H XVIII	16.10	16.00
H XIX	16.20	16.10
Industriegerste, inländische	18.00 – 19.00	18.00 – 19.00
Futtergerste, inländische ab Erzeugerstation G XI	16.00	15.90
G XII	16.20	16.10
G XIV	16.50	16.40
Handelspreis frei Köln		—
Mais, grober	21.25	21.75
Mais, kleiner	22.50	22.50
Weizenmehl, Type 790 für W XIII und W XVI	27.15	27.15
mit 10% Austauschweizen	—	28.65
mit 20% Austauschweizen	—	30.15
Roggenmehl Type 997 für R XIII	23.65	23.65
für R XV	23.80	23.80
Roggenschrot, Type 1800, für R XIII	20.15	20.15
für R XV	20.30	20.30
Weizenkleie, fein (ab Mühle)	—	—
Weizenkleie, mittelgrob	—	—
Weizenkleie, grob	—	—
Weizengrießkleie	—	—
Weizennachmehl	—	—
Roggenkleie, feine	—	—
Roggengrießkleie	—	—
Roggennachmehl	—	—
Biertreber (brutto mit Sack)	17.00 – 17.20	—
Leinkuchenmehl, 37%	16.00 – 16.20	—
Erdnußkuchenmehl, 50%	16.30 – 16.40	—
Erdnußkuchenmehl, 54%	13.30 – 13.60	—
Sojaschrot extrahiert 45/46%	12.30 – 12.50	—
Rapskuchen	13.60 – [illegible]	—
Palmkernkuchen, lose, 21%	—	—
Trockenschnitzel, lose	—	—
Zuckerschnitzel, lose	—	—
Rohmelasse	8.50	8.50
Wiesenheu, lose	10.00 – 10.50	10.00 – 10.50
Rotkleeheu, lose	9.25 – 9.80	9.25 – 9.80
Luzernekleeheu, lose	10.00 – 10.50	10.00 – 10.50
Roggenstroh, gepreßt (ab rhein. Station)	2.00 – 2.30	2.00 – 2.30
Weizenstroh, gepreßt	2.00 – 2.30	2.00 – 2.30
Haferstroh, gepreßt	2.30 – 2.60	2.30 – 2.60

In Weizen bestand geringes Angebot, das glatte Aufnahme fand. Aus andern Gebieten war Ware zu Festpreisen angeboten, ohne daß Aufschläge für höhere Naturalgewichte verlangt wurden. Roggen lag sehr ruhig. Stark gesucht bei kleinem Angebot waren leichtere Qualitäten in Hafer. Schwere Ware war schlecht verkäuflich. Ebenfalls gesucht war Futtergerste, jedoch war das Angebot knapp. Das Geschäft in Industriegerste beschränkte sich auf kleine Umsätze. Das Angebot in Mais war zurückhaltend bei gleichbleibender Nachfrage. Das Mehlgeschäft lag ruhig. In Mühlenabfällen wurde nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Das Kraftfuttergeschäft war etwas freundlicher. Heu und Stroh etwas ruhiger bei gleichbleibenden Preisen.

Neußer Zucht- und Milchviehmarkt

Aufgetrieben waren 82 Stück. Es kosteten 1. Qual. 330 bis 360 RM. Beste Tiere über Notiz. 2. Qual. 300—320 RM. Geschäft mittelmäßig, kein Ueberstand. Sämtliche Tiere sind gegen Seuchen und Transportschäden obligatorisch versichert.

Flottes Geschäft auf dem Kölner Hauptmarkt

Der Kölner Hauptmarkt war gestern wieder sehr stark beschickt. Während sonst erst gegen 1 Uhr mit dem Verkauf begonnen wurde, waren gestern um diese Zeit schon großen Mengen Gemüse und Obst abgesetzt. Außer den Aufkäufern aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der Aachener Gegend, dem Bergischen und dem Oberrhein bemerkte man gestern noch Aufkäufer für Gebiete, die bisher nicht den Kölner Markt aufsuchten. Es war ein sehr flottes Geschäft zu verzeichnen. Der erste „Plöck" der Einmachbohnen geht zu Ende, und einige Landwirte warteten schon mit der zweiten Ernte auf. Die Bohnen wurden flott abgesetzt. Auch die aus Holland eingeführten Einmachbohnen wurden bald verkauft. Kohlgemüse war reichlich angefahren. Allein aus der Neußer Gegend standen am Rhein rund 300 Zentner Weiß- und 200 Zentner Rotkohl. Weißkohl war weniger begehrt. Rotkohl konnte besser verkauft werden, und Wirsingkohl war gesucht. Blumenkohl war nur in guter Qualität begehrt. Kopfsalat auch holländischer wurde langsam abgesetzt, was wohl auf die kühle Witterung zurückzuführen ist. Dagegen wurden flott verkauft Spinat, Mangold und Möhren. Gestern wurde schon der erste Krauskohl angeboten, ein Beweis, daß der Herbst nicht mehr fern ist. Ein Ueberangebot lag in Tomaten und Einmachgurken vor. Früh- und Mittelkartoffeln waren genügend zu haben. Sehr ruhig war es an den Fischständen. Rheinfischer waren keine am Markt. Blumen gab es in Hülle und Fülle. Auf dem Geflügelmarkt war es belebter. Molkereibutter kostete 1.43—1.45 Mark, Landbutter 1.35—1.40 Mark das Pfund, Eier 8—11 Pfg. das Stück.

Ueberreich war wieder der Obstmarkt beschickt. Der Absatz vollzog sich schleppend bei dem übergroßen Angebot. Namentlich in Birnen, die zu billigsten Preisen verkauft wurden. Pflaumen kosteten 9—12, Zwetschen 6 bis 8, Mirabellen 14—15, Preißelbeeren 23—25, Pfirsiche 8—25, Waldbeeren 30, Erdbeeren zweite Ernte 90—100, rheinische Trauben 14—17, Brombeeren 20 bis 25, Baumnüsse 40—50, Kochbirnen 2—5, Eßbirnen 12 bis 15, Kochäpfel 5—8, Eßäpfel 10—16 Pfg. das Pfund.

Es kosteten im Großhandel: Strauchbohnen 12—15, Stangenbohnen 15—18, Wachsbohnen 12—14, Wollbohnen 10 bis 13, Prinzeßbohnen 17—18, Weißkohl 3,5—5, Rotkohl 4—7, Wirsingkohl 8—10, Spinat 10—12, Pfifferlinge 50, Karotten 3—3,5, weiße Rüben 6,5—7, Möhren 2,5—4, Kürbisse 3—4, Sauerampfer 15, Krauskohl 5—6, Zwiebeln 6—8, Einmachzwiebeln 12—18, Tomaten 3—5 Pfg. das Pfund. Salatgurken 10—20, Kopfsalat 5—8, Endivien 6—12, Blumenkohl 10 bis 30, Breitlauch 1—3,5, Sellerie 3—18, Rettich 3—5, Meerrettich 15—20 Pfg. das Stück. Radieschen 2—2,5, Rübstiel 2,5—3,5, Mangold 2—2,5 Pfg. das Gebund.

An Auslandsware: Holl. Einmachbohnen 17, ital. Zwiebeln 7—8, Melonen 75—80, Tomaten 6—7 Pfg. das Pfund. Holl. Kopfsalat 13—14, Blumenkohl 55—80, Salatgurken 10—18 Pfg. das Stück. Ital. Eßäpfel 16—18, Tiroler 15—18, holl. Kochäpfel 10—12, belg. 6—8, Schweizer 16—18, Preißelbeeren 24—25, Pfirsiche 26—30, span. Trauben 22—25, ital. 18—22, holl. 45—55, Ananas 80—100, ital. Baumnüsse 40 Pfg. das Pfund, Apfelsinen (Capfrüchte) Kiste 15—16, Zitronen Kiste zu 150 Stück 7—8, zu 300 Stück 12—15, austral. Aepfel Kiste 11—14 Mark.

Die Lage des Weinbaues am Mittelrhein

Die Weinberge im Mittelrheingebiet sind fast durchweg geschlossen, und die Betreuung der neuen Weinernte liegt in den Händen der Weinbergsschützen. Mit der Lese der Frühburgundertrauben hat der 1934er Weinherbst begonnen. Die Lese der Weißweintrauben zieht sich noch verschiedene Wochen hin. Wenn auch in verschiedenen Gemarkungen der Sauerwurm aufgetreten ist, so dürfte bei dem starken Behang der Rebstöcke der Schaden nicht allzu stark in die Erscheinung treten. Es steht zu erwarten, daß die Winzer in diesem Jahre die Weinernte nicht allzu früh vornehmen, sondern daß man die Trauben zur vollen Reife gelangen läßt, um eine recht ansprechende Qualität zu erzielen. Notlesen wie in früheren Jahren, sollen vermieden werden. Das starke Auftreten der Wespen hat dazu geführt, daß scharfe Vernichtungsmaßnahmen einsetzen. Das Tafeltraubengeschäft hat gegen die Vorjahre eine erfreuliche Besserung erfahren

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute mein lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Johann Simon

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, im Alter von fast 81 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bitten:
Anna Schöneberger geb. Simon
Joseph Schöneberger, Bürgermeister i. R.
Aenni Schöneberger
Hans Schöneberger, als Enkelkinder.

Beuel, den 4. September 1934.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 7. September 1934, vormittags 8.30 Uhr, vom Sterbehause Combahnstraße 22; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Beuel.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 3. September verschied nach langem, schweren Leiden mein langjähriger, treuer Mitarbeiter

Herr Franz Gaßmann.

Alle die ihm geschäftlich nahe gestanden haben, werden meinen Verlust ermessen. Ich werde ihm ein bleibendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am 6. Sept. um 1½ Uhr vom Trauerhause Bornheimerstr. 58 aus statt.

Anton Berg
Inhaber der Firma Alb. Lüttger.

Gestern starb nach schwerer Krankheit der langjährige Verwalter unserer Firma

Herr Franz Gaßmann.

Wir betrauern seinen Tod aufrichtig, als den eines lieben Kameraden und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.
Die Angestellten u. Arbeiter der Firma Alb. Lüttger Bahnspedition und Möbeltransport.

Wilhelm Brauell
Wilhelmine Brauell geb. Jakobs
Vermählte
Bonn, Wenzelgasse 59 — Küdinghoven, Ennerthaus
6. September 1934

Zurück! Privatdozent Dr. Klee (8

Zurück Dr. Schwarz — Facharzt für Haut- und Harnleiden — Bonn, Tel. 3617 Kronprinzenstr. 10.

Zurück Prof. Dr. Jansen, Bonn — Marienhospital, Venusberg.

Zurück Dr. Zink

Zurück Prof. Dr. Els — Bonn

Student (cand. med.) mit guten engl., holl., franz. und malaiischen Sprachkenntn., Führerschein 3b, möchte sich Geld zur Fortsetzung des Studiums verdienen. Off. u. F. A. 127 an die Exped. (3

Wer erteilt französischen und spanischen Unterricht? Offerten unter Sp. 5276 an die Expedition. (3

Studentin (med. et phil.) 10 Sem. **erteilt Nachhilfestunden** in allen Fächern, bes. Sprachen. Beste Referenzen. Offerten unter F. E. 117 an die Expedition. (3

Zurück! Dr. Brand — Facharzt für Hautkrankheiten — Bonn, Am Hof 30 — Sprechstunden: 10—1, 3—5. Telefon 2684.

Konservat. gepr. Dame erteilt Anfängern und Fortgeschritt. gründl. **Klavierunterricht** nach mod. Lehrmethode. Zeitgemäß. Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter N. R. 977 an die Exped. (3

Zurück Dr. Artur Samuel — zu allen Kassen zugelassen.

Städt. Gesangverein Bonn — Montag, 10. Sept. 1934 **Probenbeginn** 18.45 Uhr Damen, 19.15 Uhr Herren (3

Zurück! Zahnarzt Dr. Vollmar (4

Welches leere Auto nimmt als Rück- od. Beiladung Möbel mit nach Mannheim? Näheres Meckenheimer Straße 55. (3

Die Verwaltung der Kleiderablage für die in der Beethovenhalle in Bonn stattfindenden Veranstaltungen ist vom 1. Oktober 1934 ab **neu zu vergeben.**
Die Bedingungen sind in der Auskunftsstelle des Stadthauses, Haupteingang, erhältlich.
Volksgenossen, die ohne Einkommen, aber in der Lage sind, eine Kaution von 600 Rm. oder ähnliche Sicherheiten zu stellen, und die gewandt im Umgang mit Publikum sind, können schriftl. Bewerbungen bis spätestens Freitag den 14. Sept. an die Stadtverwaltung Bonn, Stadthaus, einreichen. Der Briefumschlag ist mit der Aufschrift „Garderobe Beethovenhalle" zu versehen. Persönliche Vorstellung nur auf schriftliche Bestellung.
Bonn, den 4. Sept. 1934.
8) Der Oberbürgermeister.

Versteigerung!
Zu einer in Kürze stattfindenden großen Kunst- und Mobiliar-Versteigerung übernehmen wir noch kompl. Einrichtungen, Einzelmöbel, erstkl. alte u. moderne Oelgemälde, bunte Kupferstiche, feine Porzellane und Kristalle, sowie kunstgewerbl. Gegenstände aus Gold, Silber, Elfenbein, Bronzen etc., Antiquitäten aller Art, Perser und deutsche Teppiche etc. Nur aus Privatbesitz.
Kunst-Auktionshaus Herbst u. Maringer (3
Bonn, Kaiserstraße 1. Tel. 5630.

Frauen-Wallfahrt nach Bornhofen
Dienstag den 11. Sept., morgens 8 Uhr, ab Bonn mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Pilgermesse morgens ½7 Uhr im Münster. Ankunft in Bonn gegen 8 Uhr abends. Fahrkarten im Preise von 2.75 Mk. sind zu haben b. Frau Adam Geyschneider, Sternstraße 46. (3

Gegen Geschwüre, offene Beine, Hämorrhoiden, Ausschlag, Wunden aller Art hilft stets die bewährte (3
Radermachers Salbe
Erhältl. in Apoth. Preis 1.— M. Herst. Radermacher-Lülm Ruf 4271.

Bekanntmachung
Im Handelsregister A wurde heute unter Nr. 316 die Firma Heinrich Rings mit dem Sitz in Honnef und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Rings in Honnef eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Kohlen- und Baumaterialienhandlung. Dem Kaufmann Reiner Rings in Honnef ist Prokura erteilt.
Königswinter, den 25. August 1934. Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister wurde am 30. August 1934 bei der Firma: „Johann Brungs Nachf. in Honnef a. Rhein" (H. R. A. 195) folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Königswinter.

Zwangs-Versteigerung
Es werden öffentl. meistbiet. gegen sofortige Barzahlung versteigert: Donnerstag den 6. September 1934, 9 Uhr, in Wesseling, Gasthof „Zur Eule": 1 Singer-Nähmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Seidenschrank.
Schons, Obergerichtsvollzieher, Bonn, Chlodwigplatz 1.

Heute und morgen Schluß der Versteigerung durch Auktionator Virnich von **Damenhüten und Putzartikeln**
Marx

Frl., kath., 41 J. alt, sehr häusl., berufstätig, sucht kath. Herrn kennen zu lernen zwecks baldiger **Heirat**
Angeb. u. S. 1003 an die Agent. d. Gen.-Anz. in Siegburg. (3

Junger Mann, 30 J., geschieden, sucht auf diesem Wege brav., häusl. Mädchen von 30—35 Jahren zwecks **Heirat.**
Off. u. E. S. 303 an die Exp. (3

Kaufm. Privat-**Schule Beck** Thomastr. 21 Bonn
Neue KURSE Handelsfäch. Sprachen.

Möbel-Transporte sowie Beiladungen stets gesucht. E. Dresen, Hochstadenring 54. Telefon 7809.

Koch'sche **Musikschule** (Musikdir. Ewald Sasold) Schloßstraße 43 Telefon 3978
Vollständige Ausbildung für Haus und Beruf.
— Anmeldung jederzeit. Honorar mäßig. —

Vorstecknadel
Andenken, auf d. Wege Beethovenhalle, Wenzelgasse, Remigiusstraße, Wilhelmstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Agentur d. Gen.-Anz. in Siegburg. (3

Die Wildreuterin

Roman aus dem Leben von Hans Ernst.

Urheberrecht: Herold-Verlag, Homburg-Saar. 68

31. Kapitel.

Flüchtig und schnell waren inzwischen drei Jahre im Schoß der Zeit versunken.

Ein Julimorgen, drei Uhr früh.

Das erste Grau der Dämmerung lag über den Bergen. Immer breiter huschte das Morgenlicht herunter in das noch dunkle Tal.

In dieser frühen Morgenstunde standen an der Gartentür der Wildreutervilla Ruppert und Helene.

Rupp, die blinkende Büchse auf dem Rücken, hält in der einen Faust den langen Bergstock, während er mit der anderen die Hand seiner Frau umspannt.

„Behüt dich Gott, Helene! Gib mir auf Rosmarie gut acht. Morgen Abend bin ich wieder zurück."

„Behüt dich Gott, Ruppert! Grüß mir das Gittli und Gerstätter recht schön."

„Ja, ja!" Mit sanftem Druck zog Rupp Helene an sich und küßte sie. Dann eilte er raschen Schrittes davon.

Im Dorf lag noch alles in tiefem Schlaf. Nur im Ramscheder Hof werkte schon einer. Der junge Bauer.

Unermüdlich war Maxl und schuftete von früh bis spät, um die drückenden Sorgen abzuschütteln, während die Klara recht vergnügt in den Tag hineinlebte. Was kümmerte sie sich, daß die Steuern und Abgaben sich den Bauern gleich einer Schlinge um den Hals legten; daß draußen in den Städten die Not und das Sterben eines Volkes war — und auf der Scholle das gleiche . . .

Die Klara kannte nichts von dem. Mit der stattlichen Summe, die der Vater, als er vor einem Jahr den Weg alles Irdischen gegangen war, hinterlassen hatte, ließ es sich gut leben.

Mit einer wahren Lammsgeduld ertrug Maxl die Launen seiner Frau, die für einen weniger gutmütigen Menschen kaum zu ertragen gewesen wären.

Während Rupp den stillen Bergwald emporstieg, beschäftigten sich seine Gedanken mit den Beiden.

Wie war das bei ihm und Helene ganz anders! Da gab es keinen Mißton in ihrer Ehe. Helene lebte ganz für ihn und die nun zwei Jahre alte Rosemarie. Es war ein Glück geworden, wie es sich beide nicht einmal erträumt hatten.

Mittlerweile war es vollends Tag geworden. Rupp hatte nur mehr ein kurzes Stück zu gehen, dann hatte er das Jagdhaus erreicht. Dort herrschte bereits reges Leben. Gerstätter saß schon am Brunnenrand und putzte das Gewehr.

Als er Rupp gewahrte, sprang er auf und ging ihm entgegen.

„Gut'n Morgen, Herr! Einen wunderschönen Sechserbock hab ich aufgangen. Hab schon Angst g'habt, Sie kommen zu spät herauf. Er wechselt nämlich alle Tag zwischen fünfe und sechs bei der großen Föhr."

Rupp sah auf die Uhr an seinem Handgelenk.

„Da haben wir ja noch Zeit, Gerstätter. Und wenns heut nicht sein kann, dann morgen früh ganz sicher."

Unter der Tür des Jagdhauses trat ihnen das Gittli entgegen. Es war nicht mehr das kleine, schüchterne Gittli, sondern ein junges, erblühtes Weib, dem das Glück aus den Augen lachte.

Es herrschte noch immer der alte vertrauliche Ton zwischen Rupp und Gittli. Nur scherzweise nannte er sie Frau Gerstätter.

Vor dem Hause deckte sie dann den Kaffeetisch, nicht ohne vorher ihren Herrn Hiller an das Bett des kleinen Bertl geführt zu haben.

„No — was sagst zu unserm Buben?"

Rupp, der der Taufpate des kleinen pausbackigen Kerls war, sagte lachend:

„Ganz dir sieht er gleich. Wie aus dem Gesicht herausgeschnitten!"

Das Gittli war glücklich geworden mit ihrem Flori, der als festangestellter Jagdaufseher ein auskömmliches Gehalt bezog. Dazu war ihr Haus schmuck und sauber hergerichtet worden, und Gittli konnte im Sommer immer noch ein paar Zimmer an Reisende vermieten.

Gerstätter wußte auch, wem er sein Glück zu verdanken hatte, und er wäre für seine Herrschaft durchs Feuer gegangen.

Zwei Stunden später stiegen Ruppert und Gerstätter bergan.

*

Gegen Mittag, als die beiden Jäger noch oben im Gewänd Rast hielten, saß Helene mit der kleinen Rosemarie unten am Bach und schaute dem Tommerl beim Forellenfischen zu.

Soeben hatte sie dem Kind einen Kranz aus Wiesenblumen geflochten, den das Mädchen mit fröhlichem Gekicher dem alten Tommerl auf den grauen Scheitel drückte. Vor Freude patschte es dabei in die Hände und jubelte:

„Mammi guck, wie schön!"

Aber Helene saß da, mit gegen den Gutshof gewandtem Gesicht und gab keine Antwort. Von dort her ließ sich ein seltsam wehmütiger Geigenklang vernehmen. Ein Lied, das wachrüttelte, was schon seit Jahren in ihr versunken und tot war. Doch in den Klängen, die so schwermütig durch die von der Mittagshitze geschwängerte Luft zitterten, lag soviel Erinnerung, daß Helene unwillkürlich an die Tage denken mußte, wo ihr einst in dem Lied „Leise flehen meine Lieder . . ." eine Welt des Erwartens erstanden war.

Alex Petri!

Heute erschien es ihr geradezu rätselhaft, daß ein Alex Petri ihr einmal etwas hatte sein können.

Tommerl, der auch dem Spiel der Geige gelauscht hatte, meinte:

„Soviel Bettelmusikanten treiben sich schon herum, daß ganz aus ist."

Als Helene, die Kleine an der Hand führend, auf ihr Wohnhaus zuging, gewährte sie einen zerlumpten Menschen auf der Türschwelle sitzend, der einen Teller Suppe auf den Knien hielt.

Es war der Bettelmusikant.

Jetzt hob er müde den Kopf und sah auf Helene. Plötzlich — ein jähes Erkennen auf beiden Seiten. Der Teller schlug klirrend auf die Steinfließen und Helene stieß unwillkürlich einen Schrei aus.

„Alex!"

Die Blicke der Beiden kreuzten sich. Ein lähmendes Schweigen entstand.

Helenes Gedanken gingen zurück bis zur Stunde, wo sie diesem Menschen das letzte Mal gegenübergestanden hatte. Sie sah ihn — im schwarzen Fracksanzug, ein Bild männlicher Kraft und Schönheit. Und heute — dieser Schatten. Wie war es nur möglich, daß die Zeit einen Menschen so veränderte?

Jetzt öffnete Petri die Lippen.

„Ein seltsames Wiedersehen, nicht wahr?"

Helene rief nach Hanni und übergab ihr die Kleine. Dann wandte sie sich an Petri.

„Du siehst nicht gerade vertrauenserweckend aus?"

Er mußte den Blick senken vor ihren forschenden Augen. Dann murmelte er mit hohler Stimme:

„Mir ist das Glück nicht so hold gewesen wie dir."

„Du hast ja das Schicksal herausgefordert, du wolltest doch frei sein von allen Ketten!"

Petris Gesicht verzerrte sich zu einer Fratze.

„Ich sehe, du hast nichts vergessen. Ich ahnte auch nicht, daß der Zufall dich mir nochmal in den Weg führen würde." Sein Blick ging an ihr vorbei ins Weite. „O, ja", sagte er dann, „es war schön, dieses Hineinstürzen in den Taumel des Lebens. Ich kam nur etwas zu spät zur Besinnung. Ich war schon gänzlich leer geworden, als ich mein Abwärtsgleiten bemerkte. Der Sumpf des Lebens hat mich aufgesogen . . ."

Helene antwortete scharf betonend:

„Ich mußte auch durch den Sumpf des Lebens waten, Alex Petri! Aber ich bin daraus hervorgegangen. Heute bin ich meinem Schicksal dankbar, daß ich die Enttäuschung mit dir durchmachen konnte, denn sie war mir Wegweiser zu meinem jetzigen Leben."

„Ja, ich sehe schon, daß es dir gut geht." Er deutete mir der Hand nach dem Gutshof hinüber. „Das ist wohl alles dein? Donnerwetter! Du hast dich aber rausgemacht, wenn man bedenkt, daß du früher dort die Kühe hütetest. Siehst du, wie seltsam es im Leben oft zugeht. Aus mir ist jetzt das geworden, was du einst warst."

„Nein, Alex! Du bist noch viel, viel tiefer gesunken. Du bist ein Säufer geworden."

„Wie du dich gleich ausdrückst, Lenchen. Allerdings — ehrlich bist du ja immer schon gewesen. Aber mein Gott, was hab ich denn sonst noch als den einzigen Tröster Alkohol."

„So redet ein Mensch, der es einmal recht hell um sich haben und keinen Schatten um sich dulden wollte. Weißt du noch, am Neckar war es, als du das sagtest."

„O ja! Das weiß ich schon noch!"

„Du hast dich aber in der Helle nicht wohl gefühlt und hast das Dunkle wieder aufgesucht."

„Wie gut du die Worte findest, um mich zu treffen. Aber weißt du, an mir bleibt nichts mehr hängen, ich bin schon abgebrüht." Petri senkte seine Stimme zu einem vertraulichen Flüstern. „Wenn du dich an alles noch erinnerst, wirst du auch nicht vergessen haben, daß du einmal recht glücklich mit mir warst. Und eingedenk dessen, wirst du mich doch nicht wie die andern, vor deren Türe ich spiele, mit ein paar roten Nickeln abspeisen wollen."

„Schweig!" fuhr Helene dem Spötter in die Rede. „Es ist ekelhaft, dich hier so reden zu hören." Sie sah ihn dabei mit eine mBlick an, vor dem er die Augen schließen mußte.

Erst nach einer Weile raffte er sich auf und sagte:

„Du redest eine harte Sprache mit mir, dem vom Leben Ausgestoßenen. Aber ich halte es dem Schmerz der Erinnerung zugute, der dich in meiner Gegenwart übermannt haben mag."

„Schmerz ist mir hier nur deine Gegenwart, durch welche die Stätte meines Glücks nur entheiligt wird. Du sollst nicht umsonst gekommen sein. Ich werde dir soviel geben, daß du, wenn es dir ernst ist, ein anderes Leben beginnen kannst."

Helene bedeutete ihm mit einem Neigen des Kopfes, daß er ihr folgen möge.

Im Büro — das sich Ruppert eingerichtet hatte — hieß sie ihn warten. Dann ging sie zur Türe und lockte den Hund. Sofort kam die Dogge gesprungen und zeigte fletschend die starken Zähne gegen Petri. Auf ein Wort der Herrin ließ er sich nieder, ohne den Fremden aus den Augen zu lassen.

Petri meinte:

„Fürchtest du dich vor mir, weil du den Hund brauchst?"

„Ich habe das so in der Gewohnheit, wenn mein Mann nicht da ist", antwortete Helene gleichgültig und begann am Schreibtisch zu kramen.

Ueber Petris Gesicht flog ein Zucken.

„Du bist verheiratet? Schade, daß ich nicht die Ehre habe, den Herrn Gemahl begrüßen zu können."

Helene fuhr kreidebleich herum. Plötzlich war es ihr zum Bewußtsein gekommen, daß Ruppert und Alex einst Kameraden waren. Das muß eine höhere Fügung gewesen sein, daß Petri in Ruppert's Abwesenheit gekommen war. Wieviel unliebsame Dinge hätten daraus entstehen können. Jetzt bereute Helene es, daß sie Ruppert noch nie den Namen ihres früheren Verlobten genannt hatte.

Helene hatte auf einen Zettel eine Adresse geschrieben und wandte sich nun an Petri:

„Hier Alex! Ich gebe dir diese Adresse. Wenn du den festen Willen hast, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen, dann befolge meinen Rat. Dieser Herr hat gute Beziehungen zur Musikwelt und wird dich gerne wo unterbringen."

„Mit dieser Garderobe?" warf Petri spitz ein, und zeigte seine zerrissene Hose.

„Du hast mich ja nicht ausreden lassen! Natürlich gebe ich dir soviel Geld, daß du dich anständig kleiden kannst. Einstweilen hast du hier vierhundert Mark. Weitere Sechshundert lasse ich dir nach München hauptpostlagernd überweisen. Merke dir aber wohl, Alex Petri, daß ich dir ein zweitesmal nicht mehr helfe. Soviel Ehre wirst du doch noch haben, daß du meine Ruhe und meinen Frieden hier nicht ein zweitesmal störst."

Petri stürzte sich gierig auf die Geldscheine.

„O, du bist eine liebe, entzückende Seele. Jetzt wird es mir nicht mehr schlecht gehen, da ich weiß, wo du zu finden bist."

„Ich sagte dir doch, daß ich kein zweitesmal gebe!"

Natürlich, ich verstehe dich. Der Herr Gemahl braucht nichts davon zu erfahren. Ich werde mich künftig, wenn ich im Druck bin, nur schriftlich an dich wenden. Wir werden uns also nicht mehr sehen, außer, du bist nicht nett und läßt mich aufsitzen."

Helene trat vor Petri hin.

„Nun ist es genug! Das letzte, was ich für dich übrig hatte, war Mitleid. Nun ist auch das dahin. Glaube ja nicht, Alex Petri, daß du aus mir etwas erpressen kannst. Ich bin nicht mehr das törichte, unerfahrene Ding von damals. Und nun geh, oder ich hetze dich mit dem Hund hinaus!"

Casselsruhe

Heute, nachmittags und abends:

Gastspiel der Kapelle

Maximilian von der Gathen.

Konzert und Tanz.

— Autobusverkehr ab 2 Uhr vom Kaiserplatz. —

Rhein-Café, Beuel

Mittwoch — Samstag — Sonntag

Gesellschaftsabend mit Tanz

Gebr. Motorräder

1 Standard 200 ccm, Viertakt, 1 UT. 500 ccm, steuerfrei, 1 DKW. 300 ccm günstig zu verkaufen. (3 E. Herper, Martinstraße 18.

Gute Zimmertüren, Stück 10.— abzugeben. Beuel, Wilhelmstr. 132. Daselbst Wachbund 5.— abzugeben. (3

Geschäftswagen

bis 50 Ztr. Tragkraft, spottbillig zu verkaufen. (3 Dresen, Bonngasse 31.

Sie haben besondere Vorteile, wenn Sie jetzt Ihre **Pelz**-Reparaturen uns übergeben.

Pelz-Pohler

Tel. 6072 u. Beethoven 7-9.

Täglich frisch gefangenen

Rheinsalm

Forellen, Aale, Zander, Schleien allerreinste fette, neue, dickfleischige

Matjesheringe und feinste **neue Vollheringe**

empfiehlt im Großen und Kleinen zu niedrigsten Tagespreisen

Heinrich Klein

Bonn, Brüdergasse 8 u. Adolfsplatz. Fernruf 5280. (3

Antike Möbel

in all. Holz- u. Stilarten, kompl. Biedermeierzimmer sowie Einzelstücke. Verkauf v. nur sauber sachm. renov. u. polierten Originalstücken. Krämer, Ippendorf, Allee 87. (3

Schreibmaschine, gute Marke, 4 Reihentasten, umständehalber für 50 Mk. abzugeb. Breitestr. 13, Part. (3

Luzerner-Heu (3 abzugeben. Haus Meid, Bonn-West.

Marken-Klavier zu verkaufen. Off. unter S. 102 an die Expedition. (4

Bonner Stadttheater

Schauspiel, Oper, Operette, Ballett

Beginn der Spielzeit: 16. September 1934

Sichern Sie sich baldmöglichst einen guten Platz

Schon für **3.70 Mk.** monatlich erhalten Sie ein Abonnement

Auskunft und Werbeschrift kostenlos im Verkehrsamt

Voranzeige! Sonntag, den 9. September 1934, 8 Uhr abends in der Beethovenhalle **großer Werbeabend** zu kleinen Preisen

Oper, Operette, Ballett

Tanz-Unterricht . . .

Abend- und Sonntags-Kurse Mäßiges Honorar — Teilzahlung Einzel-Unterricht jederzeit. Tanz-Schule Schäfer, Bonn — 59 — Kaiserstraße — 59 —

Gute Geige zu verkaufen. Flerzheim, Münchgasse 106a. (3

Brillanten (3

Schmucksachen jeder Art. Gold- und Silbersachen. Granat-, Korallen- u. Bernsteinschmuck kauft

Mayer, Neutor 8.

Alte Anzüge

Herren- und Damenkleider aller Art, Portieren, Teppiche, alte Gesellschaftskleider usw. kauft zu gutem Preis Frau Dörks, Engelstalstr. 24. Karte genügt. (5

Altes Gold

Zahngold kauft zu höchsten Preisen P. Hünten, Uhren und Goldwaren, Brüdergasse 42.

Paddelbootzweier

50 Mk., Tennisschläger 6 Mk. zu verkaufen, Breitestraße 26. (3

Runder Teetisch mit Glasplatte, feines Porzellan, Kaffeeservice und Bücher billig zu verkaufen, Kaiserstraße 153, II. (3

1,5—2,5 To. Lieferwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. an Karl Graef, Heerstraße 93. (3

Textil-Kalender

Mittwoch, 5. September.

Vorboten des Herbstes, schöne Neuheiten in Modestoffen sind bereits in großer Zahl eingetroffen. Besichtigen Sie diese ohne Kaufzwang und unterrichten Sie sich zwanglos über die kommende Mode.

Donnerstag, 6. September.

Die Tage werden kürzer. Verbringen Sie die langen Abende mit Handarbeiten. Beginnen Sie schon jetzt mit der Anfertigung der Wollsachen, damit Sie diese für die kühlen Tage benutzen können.

Freitag, 7. September.

Die beliebten Itro-Socken zu RM. 1.35 sind wieder am Lager. Für empfindliche Füße ist das Tragen dieser Socken eine Wohltat, denn sie heilen übermässige Schweißabsonderung.

BLOMER

Das Textil-Kaufhaus am Markt.

Wer ist der Glückliche?

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag. 4. September 1934.

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 325782
14 Gewinne zu 3000 M. 158180 254479 295622 310558 352735 354754 392407
20 Gewinne zu 2000 M. 33403 55676 127874 155331 189985 231982 262720 280208 349104 394826
30 Gewinne zu 1000 M. 3197 22229 72211 94019 94521 141253 173746 226956 240939 241414 269660 357468 358236 380353 382309
68 Gewinne zu 500 M. 173 1186 19747 23613 27927 43063 62332 64347 72452 86474 86757 94718 99276 103994 107292 115085 119710 136553 149962 159486 171183 172846 182418 224095 239749 240512 255651 275514 283465 295984 302941 304947 311027 338470 336483 345041 349181 357215 364315 366183 367396 369159 370448 371447
350 Gewinne zu 300 M. 1617 2423 6220 9217 9514 11913 13465 19570 21446 22584 28321 29844 33565 36592 37280 41600 41936 42454 45230 45358 56901 56985 60572 62877 62972 63838 67162 67782 68326 70003 74646 78742 84314 84480 84696 86473 95933 103335 104187 106208 110130 110776 111849 113630 114312 114584 115349 115457 118157 119811 120419 121950 124123 124663 126501 127241 128071 131099 134975 135505 136971 138909 139478 140369 141726 143894 144442 144460 144943 147254 149036 149667 152261 152384 153465 160160 160890 162928 170737 172655 172833 174781 177254 178032 178534 178539 179449 179543 179950 182056 183387 183906 186268 190763 191698 192489 194740 194973 197941 198533 199552 200611 203605 205417 205618 206353 206910 211874 218573 224625 225338 225403 226655 227671 237710 245132 250638 254251 255823 255921 264451 265313 271485 273008 273048 275212 284014 284045 284338 286171 286292 287305 289105 289742 293889 295566 297880 305581 305582 306129 306591 308786 310249 310882 311524 312059 317425 318461 318939 319968 324509 331949 335542 342479 351566 351630 351885 370693 370786 371717 373188 374642 377932 378129 379190 379744 382635 387288 389325 391578 393069 398229 398498 398528 399170

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 17786 212920
6 Gewinne zu 3000 M. 17630 56862 244753
12 Gewinne zu 2000 M. 128309 230197 243737 257494 334373 358543
28 Gewinne zu 1000 M. 4993 15649 22433 26475 60433 101804 102606 236214 260712 269647 282438 324440 328783 380327
80 Gewinne zu 500 M. 4176 15458 26769 67123 71195 88241 116546 119948 126200 133378 147272 150657 174440 189439 200334 202666 212892 221497 224269 230953 232596 235366 239726 241391 244147 245384 279473 311152 315296 319903 345732 346112 357076 359964 360647 361198 362482 383285 394808 396068
300 Gewinne zu 300 M. 693 5026 6309 7893 8449 12439 16154 18079 18640 21454 22865 23924 25301 26603 28157 29950 34383 34994 36860 38651 49357 50102 53635 54303 58044 53976 65180 71083 71323 72833 81566 81636 82658 84499 91856 92627 96833 98892 107327 113331 113362 114950 115814 117568 117822 118334 118987 124739 126987 129147 132071 143432 151461 151838 152126 155647 156493 156766 158053 158699 159486 159860 160992 175796 176051 176833 178869 183870 184665 186437 187596 189023 191847 195541 196324 198123 198944 199153 200560 203440 213144 216438 216896 223366 223895 224262 225467 226797 229026 236499 238765 241229 242190 247452 249167 251067 256668 258819 259090 263378 265152 267319 268372 268797 273273 275000 282419 284555 285762 288208 288678 290730 295234 299053 302003 302342 305314 305689 309218 314790 317423 321937 323561 329025 333389 333391 337326 340920 344194 345028 346065 351060 351355 357804 369586 374020 377795 379331 379720 382961 384766 387866 389101 390142 393372 393598 395641 396909 399074 399135

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

70642 95869 100844 105530 133937 139092 142554 171320 292628 354282

Im Gewinnrade verblieben: 120 Tagesprämien zu 1000 M, ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 300000, 2 zu 20000, 8 zu 10000, 40 zu 5000, 66 zu 3000, 160 zu 2000, 824 zu 1000, 802 zu 500, 3296 zu 300 M.

Festes Abendkleid und Nachmittagskleid, Größe 42-44, preiswert zu verkaufen, Gneisenaustr. 12, 3. Et. (3

Suche Klavier zu kaufen

Preisoff. u. K. B. 77 an d. Exped.

Graph.-Maschinen

gebraucht, gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter G. K. 1268 an die Expedition. (3

4 Altmahagoni-Stühle zu kaufen gesucht. Offerten u. Z. A. 408 an die Expedition. (3

Gebr. Ofen gesucht

Off. u. C. M. 1872 an die Exp. (3

Gebr. Gasbadeofen

gesucht. Off. u. G. A. 180 Exped. (3

Badewanne (emailliert) und Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offert. unter B. W. 63 an die Exped. (3

Guterh. Schreibmaschine

zu k. ges. Off. u. D. E. 987 Exp. (3

Mod. gebr. Kinderwagen

gesucht. Off. u. J. H. 7 an Exp. (3

Getragene Anzüge

Hosen, Joppen, Damensachen kauft zu reell. Pr. A. Ludwig, Josefstr. 43.

Gebr. tadellose Nähmaschine

(versenkbar) Singer oder Pfaff bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter P. W. 1195 an die Exp.

Aus der Umgegend

Die Siegburger Arbeitsopfer tagten

(Siegburg): Die Siegburger Arbeitsopfer hielten eine Versammlung ab, in der man zu Beginn des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg gedachte. Der Bezirkswalter Richarz sprach dann über die neue Sozialpolitik. Der Siegkreis sei in der Verfolgung der Ziele in dieser Hinsicht richtunggebend gewesen. Nach dem 1. Oktober werde man eine größere Anzahl Erholungsheime zur Verfügung haben, sodaß alle wohl einmal auf ihre alten Tage zu einem wohlverdienten Erholungsaufenthalt kommen werden. Drei Mitglieder gaben Berichte über die Eindrücke bei ihren Erholungsaufenthalten; immer wieder betonten sie dabei, daß man dem Führer danken müsse, daß das alles erreicht worden sei. Sie gaben die Versicherung ab, daß sie überall, wo es auch immer sei, für Adolf Hitler und seine Arbeit werben wollten. Der Versammlungsleiter gab schließlich noch bekannt, daß demnächst auch eine Veranstaltung für die Frauen der Arbeitsopfer durchgeführt werde.

Die Saarländer des Siegkreises tagten

(Siegburg): Die bereits bekanntgegebene Versammlung der im Siegkreis wohnenden Saarländer findet am heutigen Mittwochabend im Reichenstein statt. Der Leiter der Bonner Ortsgruppe des Bundes der Saarvereine, Klamp, wird im Rahmen dieser Tagung eine Ansprache halten.

Störche im Müllerhof

(Siegburg): Im Rahmen der durch die Vogelwarte Rossitten durchgeführten Versuche, die Störche überall dort wieder heimisch zu machen, wo sie früher einmal waren, sind jetzt auch dem Müllerhof zwei Pärchen überlassen worden. Die Störche sind bereits seit August hier und haben sich schon gut eingelebt. Es handelt sich um noch junge, aber schon flugfähige Tiere.

Die Zeitstraße wird erbreitert

(Siegburg): Augenblicklich werden größere Arbeiten an der Zeitstraße vorgenommen. Die Fahrbahn wird, wo es notwendig ist, auf 6.50 m erbreitert, dadurch fällt allerdings der Fußgängerweg fort. Die Arbeiten sollen innerhalb 4 Wochen beendet sein.

Bauerntagung in Siegburg

(Siegburg): Der Führerrat der Kreisbauernschaft Sieg hielt im Reichenstein eine Tagung ab, auf der einige bedeutsame Vorträge gehalten wurden. Der Kreisbauernführer Braubach (Umschoß) besprach vornehmlich das Siedlungswesen. Er wies dabei darauf hin, daß demnächst im Rahmen der Aufklärungsarbeit über diese Frage in Siegburg alle Siedlungsanwärter und Siedlungsinteressenten zu einem gemeinsamen Treffen zusammenkommen werden, um dabei einen richtungweisenden Vortrag des Leiters der Reichsstelle zur Auswahl der Bauernsiedler, Rüter (Bonn) zu hören. Hauptabteilungsleiter Ackermann (Leuscheid) betonte, daß auch der letzte Volksgenosse noch gewonnen werden müsse. Er wies ferner auf die erzielten Lohnrichtsätze für landwirtschaftliche Arbeiter hin. Hauptabteilungsleiter Eich sprach über Organisationsfragen und hob dabei die im vergangenen Jahre innerhalb der Siegkreislandwirtschaft erzielten Erfolge heraus. Er machte bekannt, daß noch im Herbst in Much eine Rindviehausstellung für das gesamte Oberbergische Land eröffnet werde. Für die Grenzlandschau in Kreuznach warben Landwirtschaftslehrer Siepen und Kreisobmann Wilden. Hochinteressante Ausführungen konnte im Anschluß daran Bezirksbauernführer Goele machen. Er besprach die Neuerungen innerhalb der Getreidewirtschaft und wies dabei auf den angestrebten geldlosen Warenwechsel hin. Er teilte mit, daß kürzlich Deutschland mit Bulgarien eine Kompensation abgeschlossen habe, nach der Deutschland dem befreundeten Balkanstaat landwirtschaftliche Maschinen abläßt, während man in Bulgarien dafür einen verstärkten Sojabohnenanbau durchführt, der die deutschen Ansprüche auf dem Tauschwege befriedigen soll. Zum Schluß seiner mit viel Aufmerksamkeit angehörten Darlegungen sprach Herr Goele noch über Fragen des Getreideabsatzes.

Konzertabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

(Troisdorf): Im Kasino der Mannstaedtwerke fand am Samstagabend ein Konzertabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Mitwirkende waren das Stadtorchester Troisdorf, der Männer-Gesang-Verein der Mannstaedtwerke und als Solisten Erna Schüler (Sopran), Hanna Zöhren (Alt) und Heinrich Brendgens (Bariton). Von den musikalischen Darbietungen des Orchesters verdient besonders die „Nachtmusik" von Mozart hervorgehoben zu werden. Reichen Beifall fand W. Siebertz mit einem Geigensolo „Rondo" von Mozart.

Appell des Garde-Vereins Troisdorf und Umgegend

(Troisdorf): Dem Monatsappell gab das Erscheinen des Kreisverbandsführers Herrn Baron Freiherrn von Beverfoerde ein besonderes Gepräge. Nach Aufnahme von 24 neuen Mitgliedern teilte Baron von Beverfoerde mit, daß die hiesige Ortsgruppe bestätigt sei. Zum Vorsitzenden bestimmte er den Kameraden W. Keller, zum Schriftführer Kamerad Landwehr und zum Beisitzer W. Engländer.

Arbeitsjubiläum bei den Mannstaedtwerken

(Troisdorf): Am Samstag konnte Meister Peter Ollig auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Mannstaedtwerken zurückblicken. Der Jubilar ist 1911 mit dem Werk von Kalk nach Troisdorf übergesiedelt. Bei seinen Kollegen, sowie bei der Werkleitung erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit. An seinem Ehrentage wurde der Jubilar von seinen Kollegen in gebührender Weise geehrt. Von der Werksleitung wurde er mit einem Geschenk bedacht.

(Troisdorf): Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Jakob Wippenhohn, Taubengasse.

Neuer Führer im Artillerie-Verein

(Troisdorf): Nachdem der bisherige Führer des Troisdorfer Artillerievereins sein Amt wegen Versetzung niedergelegt hatte, hat der Führer des Kreiskriegerverbandes, Major von Bevernfoerde, an seiner Stelle Hauptmann a. D. Dr. Ammon (Troisdorf) zum Vereinsführer bestimmt.

Im goldenen Jubelkranz

(Rippert): In Rippert bei Seelscheid feiert das Ehepaar Friedrich Wilhelm Römer und Berta Römer geb. Kaufmann das Fest ihrer goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Gesundheit. Für seine langjährige gemeinnützige Tätigkeit weiß die Gemeinde dem Jubilar großen Dank. Der Jubilar ist 77 und die Jubilarin 70 Jahre alt. Am Mittwochabend wird die Gemeinde dem Paar zu Ehren einen Fackelzug veranstalten.

25jähriges Lehrerjubiläum

(Seelscheid): Am Sonntag konnte Lehrer Ernst Pühler von der evang. Schule in Seelscheid auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer zurückblicken. Der allgemein beliebte Erzieher und Freund der Jugend wurde von der Gemeinde und den Schulkindern in einer kleinen Feier geehrt.

Bis auf die Grundmauern niedergebrannt

(Wissen): In der Gemeinde Blickhauserhöhe war aus bisher noch nicht geklärter Ursache in der Scheune des Landwirts Stahl ein Brand ausgebrochen. Da die Scheune mit Futtermitteln gefüllt war, fand das Feuer reichlich Nahrung. Die Rettungsarbeiten wurden durch das Fehlen von Wasser beeinträchtigt, sodaß das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die gesamten Erntevorräte und landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. Die Schweine und das Federvieh, das in einem anliegenden Gebäude untergebracht war, konnten im letzten Augenblick gerettet werden.

Glockenweihe in Scheuerfeld

(Wissen): Nachdem am letzten Freitag die neuen Glocken für das evangelische Vereinshaus Scheuerfeld eingetroffen waren, fand am Sonntag die feierliche Glockenweihe im Beisein der ganzen Gemeinde statt. Die beiden Glocken tragen die Inschriften „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort" und „Er ist unser Friede". Der Leiter des Bauvereins, Arend, dankte allen, die ihr Scherflein dazu beigetragen haben, daß der Turmbau vollendet und die Glocken angeschafft werden konnten. Pfarrer Winterberg nahm die Weihe der Glocken vor.

Zum Hauptbrandmeister ernannt

(Wissen): Der langjährige verdienstvolle Führer der hiesigen Feuerwehr Oberbrandmeister Herzog wurde durch Verfügung des Kreisfeuerwehrführers zum Hauptbrandmeister ernannt. Ferner wurde das Wehrmitglied Julius Boketta zum Oberbrandmeister und das Wehrmitglied Hubert Rosenbauer zum kommissarischen Brandmeister ernannt.

(Wissen): Witwe Bernhard Hähner aus Honigsessen feierte im Kreise ihrer Angehörigen den 83. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters erfreut sich die Hochbetagte guter Gesundheit und nimmt noch lebhaften Anteil an den Geschehnissen unserer Tage.

Wassermangel auch an der oberen Sieg

(Schladern): Die Wasserversorgungsgenossenschaft Schladern sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß der Gebrauch des Wassers aus der Leitung äußerst eingeschränkt werden muß, da die Trockenheit eine immer mehr abnehmende Ertragsfähigkeit der Quellen zur Folge hatte. Nur größte Sparsamkeit könne erreichen, daß die Wasserversorgung gesichert bleibe. Nur den lebenswichtigen Betrieben könne die Abgabe des Wassers zu gewerblichen Zwecken gestattet werden.

52. Stiftungsfest des MGV „Concordia"

(Morsbach): Unter großer Anteilnahme der Ortsbevölkerung beging der M.-G.-V. „Concordia" aus Morsbach am Sonntag sein 52. Stiftungsfest. Zu Gast weilten Brudervereine aus Bochum, M.-Gladbach und der Gesangverein „Rheingold" aus Neuwied. Bei dem großen Konzert am Nachmittag, das erfreulicherweise guten Besuch aufwies, erzielte Musikdirektor Bertram mit seinen beiden Vereinen, sowohl mit „Rheingold" als auch mit der „Concordia" als festgebendem Verein, große Erfolge. Reicher Beifall belohnte die guten Sangesleistungen. Ein Festball schloß sich an.

Zur 25-Jahrfeier des M.-G.-V. „Liederkranz" in Oberwinter

Wie wir bereits ausführlich berichteten, feierte der bekannte MGV „Liederkranz" Oberwinter am letzten Samstag und Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Ein betrügerischer Sommergast

(Herchen): Ein Sommergast, der in einer hiesigen Pension schon geraume Zeit weilte und sehr sicher aufzutreten wußte, verschwand plötzlich, ohne seine Schuld bezahlt zu haben. Der Pensionsinhaber war einem gerissenen Zechpreller und Betrüger in die Hände gefallen, der ihn um eine beträchtliche Summe geschädigt hatte. Man kann sich bei derartigen Erfahrungen der Gaststättenbesitzer kaum noch wundern, wenn die Wirte mißtrauisch sind und Vorauszahlungen verlangen.

Erntefest im Bröltal

(Ahe bei Ruppichteroth): Das Erntefest des Waldbröler Bröltales übertraf in diesem Jahre bei weitem die früheren Feste. Der Festzug mit seinen neun Festwagen war ein Meisterstück und wurde gebührend bestaunt. Der Andrang aus Nah und Fern war groß. Auf dem Rummelplatze und in den Festzelten herrschte bis in die späte Nacht hinein an beiden Tagen Hochbetrieb. Die Geschäftsleute sind zweifellos gut auf ihre Rechnung gekommen.

(Ruppichteroth): Im benachbarten Gießelbach wurde ein Schreiner, der an der Fräsmaschine arbeitete, schwer verletzt, indem er sich mehrere Finger der linken Hand verstümmelte.

Das Markelsbacher Erntefest

(Much): Das althergebrachte Markelsbacher Erntefest, das seit je lebhaften Zuspruch von weither findet, soll am 9. und 10. September gefeiert werden.

Die Ortsbauernschaft Alfter tagte

Die Fahrt zur Grenzlandschau in Kreuznach und andere wichtige Fragen.

(Alfter): Auf einer Tagung der hiesigen Ortsbauernschaft bei Heinr. Weber empfahl der Ortsbauernführer Heinrich Weiler den Besuch der Rheinischen Grenzlandschau in Bad Kreuznach, die bis zum 16. September geöffnet ist. Der Besuch am 16. erfolgt am günstigsten mit dem Sonderzug ab Bonn 8,08 Uhr, während die Rückfahrt ab Bad Kreuznach 23,40 Uhr stattfindet. Der Fahrpreis pro Person beträgt Rm. 4,40. Es folgte eine Besprechung des Etats der Kreisbauernschaft, wobei auf die Pflicht zur Anmeldung aller noch außenstehenden Bauern und Landwirte zur Ortsbauernschaft hingewiesen wurde. Ferner wurden die Mitglieder ermahnt, beim Besuch der Kreisbauernschaft sich an die festgesetzten Sprechstunden zu halten. Die Frist zur Einreichung von Entschuldungsanträgen sei bis zum 30. September verlängert worden. Hinsichtlich der Pachtschutzordnung wurde darauf hingewiesen, daß sich die gegenwärtigen Regelungen auf eine Bereinigung der bestehenden Pachtvorschläge beziehen nud der bestehenden Wirtschaftslage angepaßt werden müssen. Hierzu wurde betont, daß die am 1. Januar 1935 in Kraft tretende Neuerfassung des Einheitswertes gewisse Härten ausmerzen wird, wobei eine größere Berücksichtigung der Kleinbetriebe in der Einheitsbewertung in Bezug auf die örtlichen Verhältnisse notwendig erscheine.

Selbstmord eines 85jährigen in Bornheim

(Bornheim): Ein etwa 85jähriger Einwohner aus Bornheim wurde am Samstagmorgen von seinen Angehörigen vermißt. Man suchte nach ihm und fand den Greis in seinem Schlafzimmer an einem Bettposten erhängt vor. Da ein Grund zum Selbstmord nicht vorliegt, muß angenommen werden, daß die Tat im Zustande geistiger Umnachtung erfolgt ist.

Schürreskarrenrennen auf der Bornheimer Kirmes

(Bornheim): In diesem Jahre lebte mit der Kirmes der früher so gründlich geübte Brauch des „Schürreskarren-Rennens" wieder auf. Er fand unter der Jugend begeisterte Anhänger. Bei dem Rennen durch den Ort fehlte es nicht an derben Ermunterungen, feurigen Zurufen, heiteren Zwischenfällen und Karambolagen. Der Ausrichter war der Spiel- und Sportverein Bornheim, dessen Mitglieder auch alle Preise für sich behaupten konnten.

Die Urliste für Schöffen und Geschworene liegt auf.

(Bornheim-Brenig): Die Urliste der in der Gemeinde Bornheim-Brenig wohnhaften Personen, die für das Jahr 1935 zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 2. September bis 8. September einschließlich bei dem Gemeindeschulzen zur Einsicht offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Urliste können innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Gemeindeschulzen abgegeben werden.

(Hersel): In der Kirche des Ursulinenklosters legte eine Novizin die zeitlichen und eine Profeßschwester die ewigen Gelübde ab. Domkapitular Oberdörffer aus Köln nahm die kirchlichen Zeremonien vor und hielt ein feierliches Hochamt, wobei Klosterrektor Fetten assistierte.

Fußprozession nach Kevelaer

(Walberberg): Die Fußprozession des Vorgebirges nach Kevelaer geht am Montag, 10. September, unter Führung eines Geistlichen von der Walberberger Pfarrkirche aus.

Ab 7. Oktober elektrischer Betrieb auf der Vorgebirgsbahn

(Brühl): Der volle elektrische Betrieb auf der Vorgebirgsbahn zwischen Bonn und Köln wird mit Einführung des Winter-Fahrplans am 7. Oktober aufgenommen. Die Elektrifizierung der bisherigen Benzolstrecke von Brühl-Mitte bis Köln-Luxemburgerstraße (Endhaltestelle) wird Anfang Oktober beendet sein. Die Fahrzeit von Brühl-Mitte bis Köln wird dadurch bei Eilzügen von 23 auf 18 Minuten verkürzt. Für Personenzüge von Brühl nach Köln beträgt die Fahrzeit 27 Minuten. Auf der Strecke Brühl-Köln sind täglich 21 Eil- und 21 Personenzüge vorgesehen. Auch der Fahrplan auf der Strecke Bonn-Brühl soll erhebliche Verbesserungen erfahren.

Selbstmordversuch

(Brühl): Ein hiesiger Angestellter brachte sich einen Revolverschuß in den Kopf bei. Er wurde in das Marien-Krankenhaus gebracht. Es war noch nicht möglich, die im Kopf steckende Kugel zu entfernen. Ueber die Ursache der Tat ist nichts bekannt.

Ein Lastwagenführer erschoß sich

(Brühl): Der Lastkraftwagenführer einer Großfirma, der Vater mehrerer Kinder ist, hatte vor einigen Tagen einen Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen in Köln. Bei diesem Unglücksfall gab es zwei Leichtverletzte. Aus Gram und Aufregung über den Unglücksfall hat sich der Lastwagenführer erschossen.

Ausgabe von Hausplaketten der NSV in Brühl

(Brühl): Die Mitglieder der NSV, Ortsgruppe Brühl, können in den nächsten Tagen von den Zellen- und Blockwaltern Hausplaketten erwerben. Diese Metallplaketten, die zum Preise von 50 Pfg. abgegeben werden, weisen aus, daß der Wohnungsinhaber Mitglied der NSV ist.

Schützenfest in Rheinbach

(Rheinbach): Hier feierte der St. Sebastianus- und Hubertus-Schützenverein sein 621. Schützenfest. Morgens war ein Hochamt, nachmittags zog ein stattlicher Festzug durch die Straßen, an dem zahlreiche Vereine der Umgebung teilnahmen. An der Kirche wurde die Parade abgenommen. Den Königsschuß gab Bäckermeister Martin Kopp ab.

Ein seltsamer Fall von Blutvergiftung

(Rheinbach): Ein junges Mädchen von hier stellte eines Morgens fest, daß ein Finger der linken Hand angeschwollen war. Der Arzt vermutete Blutvergiftung. Da die Schwellung sich allmählich auf den ganzen Arm erstreckte und Fieber eintrat, schnitt man den Finger auf. Eine Besserung trat jedoch nicht ein. In einem Bonner Krankenhaus, wohin man die Kranke brachte, mußte der Finger abgenommen werden, da Lebensgefahr bestand. Man vermutet, daß Pilzvergiftung vorliegt. Die Patientin hatte auf einem Spaziergang einen giftigen Pilz aufgebrochen und sich die Finger mit dem Taschentuch abgewischt. Wahrscheinlich haben sich aber noch Giftstoffe an der Hand befunden und sind mit Brombeeren, die das Mädchen aß, in den Körper und so in die Blutbahn gelangt.

Schützen- und Volksfest in Oberpleis

Das Oberpleiser Schützen- und Volksfest wurde mit einem Fackelzug von Oberpleis nach Herresbach eingeleitet, wo Schützenkönig Wilhelm I. abgeholt wurde. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ging es wieder nach Oberpleis zum Vereinslokale Kemp, wo die Ehrung des Königs und des Jungschützenkönigs stattfand. Am Sonntagmorgen war großes Wecken; durch Fanfarenklänge und Böllerschüsse wurde der neue Tag angekündigt. Dann wurde der neue König zum gemeinschaftlichen Kirchgang abgeholt. Nach dem Gottesdienst ging es zur Wirtschaft Kemp, wo auf der Terasse ein Promenadenkonzert des Orchestervereins stattfand. Nach dem Empfang der auswärtigen Vereine am Nachmittag wurden König Wilhelm I. und die Königin, und vom Jungschützenverein König Robert I. nebst Königin abgeholt. Dann marschierte man zum Schützenstand in Wahlfeld, wo ein Preisvogel-, Scheiben- und Sternenkranzschießen abgehalten wurde. Auf dem schönen Schützenstand entwickelte sich bald buntes Leben und Treiben. Im Saale Bellinghausen betonte dann Vorsitzender Birthäuser in seiner Ansprache, daß der Charakter des Schützenfestes als wahres Volksfest lediglich der Tätigkeit des Bürgermeisters Benkowitz zu verdanken sei. Anschließend betonte Bürgermeister Benkowitz, daß er ein Volksfest schaffen wolle. Der Grundgedanke des Volksfestes sei, die Gefühle der Zusammengehörigkeit und Einigkeit zu pflegen.

Verkehrsunfall auf der Pleistalstraße

(Oberpleis): Bei Uthweiler stießen auf der Pleistalstraße ein Kraftwagen und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen. Eine Frau und ein Kind, die im Beiwagen saßen, wurden dabei so schwer verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Der Eipbach wird gereinigt

(Eitorf): Nachdem die Anlieger des Eipbaches das sowieso schon durch Risse und Sprünge in den Betonmauern in einem nicht gerade prunkenden Zustand daliegende Bett des Eipbaches durch Hineinwerfen von allerlei Unrat verunreinigt hatten, muß jetzt die Gemeindeverwaltung wieder eine Reinigung des Baches durchführen. Man rechnet jetzt aber damit, daß eine nochmalige Reinigung vermieden wird.

(Eitorf): Die am Sonntag von hier nach dem Wallfahrtsorte Bödingen geführte Prozession wies eine Beteiligung von über 600 Pilgern auf. Die Festpredigt in der Wallfahrtskirche hielt Dechant Lapp von hier.

Reicher Obstertrag an den Henneser Gemeindewegen

(Hennef): Der Ertrag der Obstbäume an den hiesigen Gemeindewegen war in diesem Jahre durchweg gut. So erbrachte die Versteigerung des Obstes der Gemeinde den Betrag von 990 Mark.

(Geistingen): Im hiesigen Exerzitienhaus finden in der Zeit vom 10. bis 14. September Exerzitien für Frauen statt. Anmeldungen nimmt das Exerzitienhaus und das hiesige Redemptoristenkloster entgegen.

Königsschießen in Bergheim

(Bergheim): Auf dem neu hergerichteten Schießstand des Albert Leo Schlageter-Schützenvereins fand am Sonntag das Königsschießen statt, aus dem Franz Bohlscheid als Sieger hervorging. Mit 37 Ringen konnte der Schütze Neuwirth die Vereinsmeisterschaft erringen. Das sich anschließende Bürgervogelschießen gab dem Königsschießen den Charakter eines Volksfestes.

Godesberger Nachrichten

Verlegung der Geschäftsstelle des Landesverkehrs-Verbandes Rheinland in Bad Godesberg

Die starke Erweiterung des Geschäftsbetriebs hat es mit sich gebracht, daß die bisherigen Geschäftsräume an der Koblenzer Straße nicht mehr ausreichten. Der Verband ist der größte im Reich. Er hat die gesamten verkehrswerberischen Interessen der Rheinprovinz einschließlich des Saargebiets zu betreuen. Sein Geschäftssitz befindet sich jetzt Rheinallee 69, unmittelbar am Adolf-Hitler-Platz (früher Villa Schetters).

Die NS-Frauenschaft im September

Am 17. September ist um 20 Uhr Pflichtversammlung im Volksgarten. Frau Therese Brenig-Godesberg spricht über die wirtschaftliche Lage. Am 11. September ist Zellenabend in Friesdorf; am 12. September um 16.30 Uhr ein Teenachmittag in der Redoute. Vortragende sind Frl. A. Kalthoff und Frau M. Jacobs-Borries. Am 26. September ist der Waldspaziergang mit dem Ziele Venne, Treffpunkt 15 Uhr Kath. Kirche, Burgstraße. Anmeldung bis 15. September. Jeden Montag 20 Uhr findet ein Bastelabend Kurfürstenstraße 3 statt, Leitung Frau Pilgram, jeden Dienstag 20 Uhr ein Nähabend, Leitung Frau Voß. Jeden Mittwoch versammelt sich die Deutsche Kinderschar um 15 Uhr Kurfürstenstraße 3; jeden Donnerstag eben dort 20.15 Turnabend, Leitung Frl. Glitsch.

Radunfall

Der Führer eines zum Parken auf der Hindenburgstraße anhaltenden Autos stieg nach der Straßenseite aus und öffnete dazu von innen her die Tür. In diesem Augenblick kam eine Radfahrerin vorbei, die von der Tür erfaßt und umgerissen wurde. Sie wurde glücklicherweise nur leicht verletzt, ihre Kleider aber wurden bei dem Unfall zerrissen.

Mehlemer Schützen an zwei Plätzen erfolgreich

(Mehlem): Die St.-Hubertus-Schützengesellschaft war am Sonntag durch den Schützen Ernst Wald, der trotz schwerster Konkurrenz in Meckenheim den höchsten Ehrenpreis und außerdem beim Bürgervogelschießen den dritten Preis errang und durch Johann Schäfer, der beim Sternenkranzschießen den Ehrenpreis erzielte, erfolgreich.

Silbernes Priesterjubiläum in Oberbachem

(Oberbachem): Zum 25jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Weusler, der früher in Barmen amtierte, hatte Oberbachem reichen Flaggenschmuck angelegt. Schon am Samstag brachten der Kirchenchor und der Gesangverein dem Geistlichen ein Ständchen. Nach der Predigt am Festtage sang der Kirchenchor klangvoll das „Tedeum laudamus", nachdem er vorher die Messe von Holler vorgetragen hatte. Unter Glockenklang wurde der Jubilar feierlichst von der Kirche zu seiner mit grünen Kränzen und Silberbändern geschmückten Wohnung geleitet.

Erfolge des Duisdorfer Theatervereins „Frohsinn"

(Duisdorf): Der Theater-Verein „Frohsinn" gewann beim Volksbühnenwettstreit in Trier unter einer Konkurrenz von 10 Vereinen die Saarbefreiungsplakette, den 1. und 2. Herrenpreis und den 1. Damenpreis. Die Spieler wurden im Heimatdorf mit Musik von der Omnibushaltestelle abgeholt und zum Vereinslokal geleitet. Die Trierer Aufführung ist übrigens nicht der erste Erfolg des Vereins, in seinem Besitze befinden sich auch der Rheinland- und Moselbefreiungspreis und viele andere Auszeichnungen.

Unfall auf dem Kirmesplatz

(Duisdorf): Einem jungen Mann, der zum Bedienungspersonal der Luftschaukel auf dem Kirmesplatz gehörte, schlug der Schaukelkasten gegen den Kopf, so daß er erheblich verletzt wurde und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

Bürgermeisterei Beuel

(Beuel): Zwischen Pützchen und Küdinghoven, am Knippchen, fand ein Limpericher ein Fahrrad, das er zur Polizei in Beuel brachte, wo es von dem, der sich als Besitzer ausweisen kann, in Empfang genommen werden kann.

Ein unvorsichtiger Radler

(Beuel): An der großen Bahnunterführung drückte ein Invalide aus Niederholtorf sein Handkärrchen, als ihn ein rücksichtsloser Radfahrer anfuhr und zu Boden schleuderte. Ein Strafmandat wird wohl nicht ausbleiben.

(Beuel): Ein hiesiger Geschäftsinhaber scheint die Bestimmungen über die Sonntagsruhe noch nicht hinlänglich zu kennen. Da er Sonntags verkaufte, wird er über die Sonntagsheiligung eindringlich belehrt werden müssen.

Vorsicht beim Ueberholen!

(Beuel): Als vorgestern an der Siegburgerstraße ein Motorradfahrer mit seiner Soziusfahrerin von einem Personenwagen überholt wurde, streifte der Wagen die Lenkstange des Motorrades. Das Rad kam zu Fall und beide Fahrer wurden, glücklicherweise nur leicht, verletzt. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Die Geburtenziffer steigt!

(Beuel): Mit 38 Geburten im August stand dieser Monat an der Spitze, Sterbefälle traten 20 weniger ein. Es wurden 19 Ehen geschlossen.

(Beuel): Das SA-Sportabzeichen wurde dem SA-Mann Jos. Eiselt verliehen.

Goldene Hochzeit in Beuel-Rheindorf

(Beuel-Rheindorf): Am 15. September feiern die Eheleute Barthel Wolter und Frau, Elisabeth geb. Schell, Clemensstraße 38, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 78 Jahre, die Jubilarin 77 Jahre alt.

(Küdinghoven): Am Mittwoch, 5. September, feiern die Eheleute Math. Weinstock und Gertrud geb. Otten das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Bezieher des General-Anzeigers.

Aus der Partei

(Parteiamtlichen Mitteilungen entnommen)

Bund Deutscher Mädel Gruppe 1 und 2 Siegburg

Am heutigen Mittwoch findet 19.45 Uhr für die Mädels, die das BDM-Sportfest mitmachen, die erste Turnstunde statt; die Gausportwartin Hedi Hoffmann kommt.

Achtung Nürnbergfahrer der Ortsgruppe Troisdorf!

Antreten zur Abreise heute Mittwoch 12.30 Uhr am Troisdorfer Bahnhof.

Abfahrt der Nürnbergfahrer

(Sieglar): Heute, Mittwoch, 12 Uhr, treten die Nürnbergfahrer der Ortsgruppe Sieglar im Lokal Walrafen, Oberlar, an. Von dort gemeinsamer Abmarsch zum Bahnhof Troisdorf.

NSB Amtswalter-Appell

(Hennef): Am heutigen Mittwochnachmittag 5 Uhr findet in der Berufsschule der monatliche Appell statt.

NSKK Eitorf

Der Halbzug tritt heute abend 20.30 Uhr vollzählig an der Schützenburg an. Wichtige Bekanntgabe über die Verschmelzung der MSA-NSKK.

Bad Honnef.

(Rhöndorf): Die von einer Angestellten des Strandbades angeblich gefundene Uhr wurde an der „Finderin" mit drei Tagen Haft geahndet.

(Honnef): Die Todesmeldungen unserer Stadt überstiegen im August laut standesamtlichem Nachweis mit 14 die Geburten, deren 11 zu verzeichnen waren, um drei Fälle. Im August des Vorjahres starben hier nur sieben Personen. Heiraten wurden acht geschlossen gegen sieben im Vorjahre.

(Honnef): Die Markttage für den wieder eröffneten hiesigen Obstmarkt sind auf Montag, Mittwoch und Freitag 5 Uhr nachmittags, mit Anlieferung um 4 Uhr festgesetzt. Sie finden am Güterbahnhof statt. Obst darf in den Häusern nicht verkauft werden.

(Honnef): Der Rommersdorfer-Bondorfer Bürgerverein hielt im Lokale Steinbach eine Versammlung ab, in der man das Wiederaufleben des Vogelschießens besprach. Der Verein beschloß, sein in früheren Jahren so beliebtes Vogelschießen wieder aufzunehmen. Vorerst muß jedoch die Schießplatzfrage noch geklärt werden.

Vom Gardeverein.

(Honnef): In der letzten Versammlung des Gardevereins teilte der Vereinsführer Sommia mit, daß der Honnefer Gardeverein jetzt dem Kyffhäuserbund angeschlossen ist. Er gab ferner die Richtlinien für den Anschluß an die SA-Reserve 2 bekannt und teilt mit, daß der Gardevertretertag in Kreuznach am 22. und 23. September ds. Js. stattfindet. Die Frage, ob man sich an der Kriegsgräberfahrt beteiligen werde, wurde vorläufig zurückgestellt.

Das angeschossene Kind gerettet

(Rheinbreitbach): Auf dem Wege der Besserung befindet sich endlich das hier durch einen Flobertschuß in den Kopf vor 14 Tagen schwer verletzte Ferienkind aus Bocholt, nachdem es fast zwei Wochen in Lebensgefahr geschwebt hatte. Es liegt im Honnefer Krankenhaus, wo die Aerzte hoffen, nun auch bald die noch im Kopfe sitzende Kugel entfernen zu können.

Angenommen: „Das St. Josefshaus brennt"

(Waldbreitbach): In Erinnerung ist noch der gewaltige Brand, von dem das Waldbreitbach-Hausener Kloster vor einiger Zeit heimgesucht wurde. Um derartige Brände demnächst im Keim zu ersticken, fand eine Uebung statt, an der die Wehren von Waldbreitbach und Niederbreitbach teilnahmen. Kreiswehrführer Kreutenz und Amtsführer Rams gaben den Leuten Anweisungen für den Ernstfall. Auch Kreisbrandmeister Bien war anwesend.

Ein ehrlicher Finder und ein Langfinger

(Eckdorf-Schwadorf): In den letzten Tagen verlor eine Frau aus Eckdorf die für ihre Verhältnisse hohe Geldsumme von 200 Mark. Ein Schuljunge hatte das Glück, den Betrag zu finden und brachte ihn sporn-streichs der Verliererin, die diese Ehrlichkeit gut belohnte. — In Schwadorf versuchte ein Mann aus Walberberg in einer Wirtschaft, als er sich unbeaufsichtigt glaubte, einen kühnen Griff in die Kasse. Hierbei wurde der Dieb jedoch überrascht; er wird wohl der verdienten Strafe nicht entgehen.

(Rheinbach): Der Neopresbyter Wilhelm von Meer aus Oedekoven wurde zum 2. Assistenten am Hermannianum in Rheinbach ernannt.

Seinen Verletzungen erlegen

(Remagen): Der bei dem schweren Verkehrsunfall in der Nähe von Fornich schwer verletzte 23jährige Metzgergehilfe aus München, der sich als Mitfahrer auf dem verunglückten Lastzuge befand und zum Remagener Krankenhaus in schwer verletztem Zustande gebracht wurde, ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Der andere Schwerverletzte, der aus Bonn stammende 18jährige Mitfahrer liegt noch hoffnungslos darnieder.

(Niederbreisig): Fünf weitere Ruhebänke hat unser rühriger Verkehsverein am Rheinufer entlang, vom Kurhause bis zur Mündung des Vinxtbaches, aufgestellt.

Der Streit auf dem Kartoffelacker

(Oberlar): Vor einigen Tagen bemerkte ein Ortsbewohner, der mit Kartoffelgraben beschäftigt war, daß ein Ehepaar aus Oberlar mit einem mit Kies beladenen Handwagen über ein Kleefeld fuhr, das er gepachtet hatte. Er verbat sich das Ueberfahren des Feldes und bemerkte, man könne ihn doch wenigstens um Erlaubnis fragen. Im Verlauf des Wortwechsels geriet der Pächter mit dem Ehepaar in einen Streit, der in grobe Tätlichkeiten auslief. Einer der Beteiligten erlitt erhebliche Verletzungen. Die Polizei ist mit der Klärung des Tatbestandes beschäftigt.

97. Geburtstag

(Sieglar): Frau Witwe Ludwig Bröhl, Klara geb. Sommerhäuser, eine der ältesten Einwohnerinnen des Amtes Sieglar, konnte jetzt ihren 97. Geburtstag begehen. Die Greisin ist für ihr Alter noch rüstig und empfing an ihrem Geburtstage zahlreiche herzliche Ehrungen.

Gemeindefragen aus Meindorf

(Meindorf): Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, die unter dem Vorsitz des Gemeindeschulzen Walterscheid stattfand, die Errichtung einer Leichenhalle zu erwägen. Der Gemeindeschulze wird entsprechende Angebote einholen und erst dann seine Entscheidung treffen. Die geldliche Seite der Frage soll noch erörtert werden. Auch über die Beschaffung eines Leichenwagens sollen Kostenanschläge eingeholt werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Ausbau der Ortsstraßen empfohlen. Die Hand- und Spanndienstordnung wurde nach dem vorgelegten Entwurf genehmigt.

Weihe des Kriegerehrenmals in Obergartzem

Ein Stein zum Gedächtnis an die Gefallenen der Gemeinde

(Obergartzem): Einfach, aber in seiner Wirkung kaum zu übertreffen, ist das Kriegerehrenmal, das Obergartzem seinen gefallenen Helden errichtet hat. An der Abzweigung der Straße nach Satzvey erhebt sich der gewaltige Block, in seiner unteren Breite von drei Meter, der als Krönung ein in Stein gehaltenes Kreuz trägt. In anerkennenswerter Weise stellten zwei Einwohnerinnen das Grundstück unentgeltlich zur Verfügung. Eine hohe Steintreppe führt zum erhöhten Denkmalplatz, der in weitem Umkreis mit Tannen und Lindenbäumen umsäumt ist. Am Tag der Denkmalsweihe zeigte jedes Haus der 22 gefallenen Söhne der Gemeinde einen Kranz mit Trauerflor. Mit einem Umzug der Behörden, der Vereine mit ihren Fahnen und der Bürgerschaft durch den Ort zum Ehrenmal nahm die Feier ihren Anfang. Gemeindeschulze Reiß dankte allen, die sich um das Ehrenmal verdient machten und nahm es in treue Obhut der Gemeinde. Bürgermeister Zander-Satzvey hielt die Gedenkrede. Der Stein soll für alle Zeiten Kenntnis geben von den Heldentaten der Gefallenen für Heimat und Vaterland.

Mechernichs Wasserversorgung gesichert.

(Mechernich): Schon seit Jahren hat Mechernich, wie so viele Gemeinden der Umgegend, unter empfindlichem Wassermangel zu leiden. Nachdem vorerst zur Beseitigung des Wassermangels die Schürfung eines neuen Quellgebietes bei Vollem ins Auge gefaßt war, erinnerte man sich nachher eines verlassenen Bergwerksstollens, der seit fast 100 Jahren nicht mehr benutzt wurde. Die mit Nachdruck aufgenommenen Arbeiten haben ein gutes Ergebnis gezeitigt, es ist bereits eine Durchschnittsleistung von rd. 100 Kubikmetern täglich zu verzeichnen.

Im Kirmestrubel das Geld verloren

(Mechernich): Ein auswärtiger Kirmesbesucher verlor eine Börse mit 22 Mark Inhalt. Obwohl Anhaltspunkte über den Verlierer ersichtlich waren, hat sich ein Finder nicht gemeldet.

(Euskirchen): Die nächste Mütterberatung findet hier im Hintergebäude des Landratsamtes am Freitag, 7. September, von 2.30 Uhr bis 4 Uhr statt.

(Zülpich): Die Süßmostbereitung in den Kellerräumen der hiesigen Landwirtschaftsschule hat begonnen. Die Gartenbesitzer können mit ihrem, sonst oft unnütz verkommenden Fallobst nichts besseres anfangen, als es zur Mostbereitung zur Landwirtschaftsschule zu bringen, wo sie dafür süßen Lohn erhalten.

(Münstereifel): Der nächste Viehmarkt in unserem Städtchen findet nicht, wie in einigen Kalendern angegeben wird, am 13., sondern schon am 12. September statt.

Eine Feier in der Pfarrkirche zu Holzweiler

(Holzweiler): Kürzlich konnte ein Sohn der Gemeinde Vettelhoven, Pater Peter Ulrich, der vor sieben Jahren nach Brasilien übersiedelte, um sich dort in einem Franziskanerkloster auf den Missionsberuf vorzubereiten, in seiner Heimatkirche Holzweiler das erste hl. Meßopfer feiern. Die Gemeinde Vettelhoven wie auch die Pfarrgemeinde Holzweiler nahmen herzlichen Anteil an der Feier, die dem Priester und seinen Angehörigen galt. Die Straßen waren geschmückt, in großer Zahl nahmen die Gläubigen am hl. Opfer teil, das Pater Ulrich in der Pfarrkirche Holzweiler darbrachte. Zur Feier hatten auch Weihbischof Dr. Mönch aus Trier, ein Sohn unserer Gemeinde Holzweiler, wie auch Prälat Hüllen, ebenfalls aus Holzweiler gebürtig, herzliche Glückwünsche übermittelt.

Eine Jungbauernschule in Mayen

(Mayen): In einer hier abgehaltenen Tagung der Jungbauernführer des Kreises Mayen wurde davon Mitteilung gemacht, daß in Kürze für den Landwirtschaftsbezirk des Kreises Mayen an der Ahr eine Jungbauernschule errichtet werden soll, um den Bauernsöhnen Gelegenheit zu geben, in Kursen theoretische Fortbildung zu erlangen und die erlernten Neuerungen in der Landwirtschaft praktisch zur Anwendung zu bringen.

Um die Kirchensteuer in Hönningen

Eine Versammlung der Hönninger Pfarreingesessenen. — Einführung der Kirchensteuer mit Zustimmung des Kirchenrats beschlossen

(Hönningen): Als einzige Gemeinde im weiten Umkreis wurde bis jetzt in Hönningen keine Kirchensteuer erhoben. Obschon das große Barvermögen der katholischen Kirchengemeinde durch die Inflation verloren ging und der Neubau der Pfarrkirche große Summen erforderte, war es Dank der freiwilligen Opfertätigkeit der Pfarreingesessenen bis jetzt immer noch möglich, die Einführung der Kirchensteuer zu vermeiden. Ein letzter Versuch, durch Einführung des „St. Josef-Vereins zur Instandsetzung der Kirche" die Erhebung der Kirchensteuer zu vermeiden, mißlang, sodaß nunmehr zur Aufbringung der laufenden Ausgaben und der notwendig gewordenen Instandsetzung der Kirche die Erhebung dieser Steuer nicht mehr zu umgehen ist.

Um vielfach auftretende irrige Auffassungen zu widerlegen hatte Pfarrer Helbach die Pfarreingesessenen zu einer Versammlung im Saale Gülden eingeladen. Der Einberufer teilte mit, daß die Gründung des St. Josef-Vereins zur freiwilligen Zahlung von Kirchengeld aus dem Grunde nicht gelungen sei, weil rund 500 Steuerpflichtige die zugestellten Beitrittsformulare nicht ausgefüllt hätten. Auch hätten diejenigen, die wegen ihres Einkommens zu höherer Kirchensteuer zu veranlagen seien, entsprechend den minderbemittelten Steuerpflichtigen bedeutend geringere Beitragszahlungen gezeichnet. Um eine gerechte Verteilung der Steuer durchzuführen, sei deshalb

die Einführung der Kirchensteuer mit Zustimmung des Kirchenrats beschlossen

worden. Pfarrer Helbach gab genaue Auskunft über seine Gehaltsbezüge und die weitere Verwendung der Kirchensteuer zur Erneuerung des Kirchendaches und sonstiger notwendiger Arbeiten an Kirche und Pfarrhaus. Besonders sei auch die erst vor 10 Jahren erbaute Zentralheizung der Kirche stark reparaturbedürftig. Mit Zustimmung des Kirchenrats sollen demnach erhoben werden: 12 v. H. der Einkommensteuer, 25 v.H. der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer und außerdem ein Kirchengeld in Höhe von 2 Mark jährlich bei einem Monatseinkommen bis 125 Mark. Bei einem Monatseinkommen von 125—250 Mark beträgt das Kirchengeld 4 Mark und bei Einkommen über 250 Mark 6 Mark jährlich. Das Kirchengeld soll von allen Pfarrangehörigen über 20 Jahren erhoben werden mit Ausnahme der Ehefrauen und der im Haushalt lebenden erwerbslosen Familienmitglieder, sofern sie keine Unterstützung beziehen. In Fällen, wo dieselbe Person gleichzeitig Einkommensteuer und Grundvermögensteuer zahlen muß, soll von der Erhebung des Kirchengeldes abgesehen werden.

Die Steuer tritt rückwirkend mit dem 1. April 1934 in Kraft.

Bei der Steuerfestsetzung soll stets die Steuerveranlagung des Vorjahres als Grundlage dienen.

An die Ausführungen des Einberufers schloß sich eine rege Aussprache an, wobei u. a. eine andere Staffelung des Kirchengeldes vorgeschlagen wurde. Es soll erwogen werden, ob die vorgebrachten Anregungen berücksichtigt werden können. Ferner wurde bekanntgegeben, daß voraussichtlich die Einnahmen des Klingelbeutels nicht zurückgehen würden, sonst müßte eine Erhöhung der vorgeschlagenen Steuersätze erfolgen.

Der Führer als Pate

(Hönningen): In der Familie Peter Thurat kam ein Junge, das zehnte Kind, zur Welt. Der Führer übernahm die Patenschaft und überwies gleichzeitig ein Geschenk.

(Bruchhausen): Die dritte feierliche Wallfahrtsoktav beginnt am kommenden Sonntag. Die letzte sakramentale Prozession ist Sonntagnachmittag 3 Uhr.

Volksfest auch in Rheinbrohl

(Rheinbrohl): Rheinische Stimmung herrschte am ersten Tag der Guitbertus-Kirmes im „Weindorf am Römerwall". Der über 135 Jahre bestehende Junggesellenverein ist wie in anderen Orten am Rhein der Hauptveranstalter. Sonntagfrüh war Kirchgang, an dem der Junggesellenverein in Trachten teilnahm.

(Rheinbrohl): Beim Königsvogelschießen, das den Ausklang der Kirmes im Weindorf am Römerwall brachte, blieb Willi Zeif Sieger, Königin wurde Fräulein Röttgen.

(Rheinbrohl): Der von Spaziergängern bevorzugte Weg über den „Sand" nach Arienheller befand sich in letzter Zeit in wenig gutem Zustand. Nunmehr ist eine gründliche Ausbesserung in Angriff genommen worden, die in einigen Tagen beendet wird.

(Linz): Samstagvormittag wurde der langjährige Präsident der St.-Hubertus-Schützengesellschaft Linz, Alfred Schmitt, zu Grabe getragen. Dem Sarge voran schritten die Kameraden des Krieger- und Soldatenvereins, der N. S. K. O. B. sowie die Linzer Schützen mit den Fahnen. Auf dem Friedhof nahmen die Kameraden und Schützen von dem Verstorbenen Abschied, die Fahnen senkten sich über dem offenen Grab und aus den Gewehren der Schützenbrüder knallten die Salven.

Petri Heil!

(Linz): Besonderes Glück hatte ein Angler am Montag in der Wied; es gelang ihm, mit der Hechtangel einen kapitalen Hecht von fast 7 Pfund aus dem Wasser zu ziehen, allerdings nach heftigem Sträuben des Fisches, wie man sich denken kann.

(Ohlenberg): In einer Versammlung der Kriegervereine von hier und Ockenfels sprach der Führer des Linzer Kriegervereins über die SA-Reserve und richtete an die Kameraden die Aufforderung, dem Kyffhäuserbund beizutreten.

Kreisfeuerwehr-Verbandstag in Hamm-Sieg

25 Jahre Feuerwehr Hamm. — Ehrung verdienter Wehrmänner

(Hamm-Sieg): Hamm stand am Sonntag, wie bereits kurz berichtet, im Zeichen des großen Kreisfeuerwehrverbandstages des Kreises Altenkirchen, der gleichzeitig mit dem 25jährigen Jubiläum der Wehr begangen wurde. Der Ort hatte aus diesem Anlaß Feiertagsgewand angelegt. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Delegierten-Versammlung. Kreisfeuerwehrführer Knetsch begrüßte besonders den Führer der Rheinischen Feuerwehren, Provinzial-Verbandsführer Wolf, Landrat Dr. Gorges, die Bürgermeister Blank-Altenkirchen, Fischborn-Hamm, Kamphausen-Betzdorf, Dr. Kirschenberg-Wissen und Behner-Gebhardshain, Forstmeister Scheid-Altenkirchen, Gemeindevorsteher Kram-Hamm und die einzelnen Delegierten der Wehren. Er gedachte dann in ehrenden Worten unserer Gefallenen und insbesondere des Ablebens unseres verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Finanzlage der Sterbekasse zeigt ein gutes Bild. Jeder Feuerwehrführer muß einen Kursus bei der Fachschule in Koblenz mitmachen. Vor allem kommen solche in Frage, die bald die Altersgrenze erreichen und schon mehr als 10 Jahre Führer sind. Die Feuerschutzwoche, die ursprünglich vom 20.—26. August im Kreise begangen werden sollte, findet nun in der Zeit vom 17. bis 23. September statt. Der Landrat nahm dann die Ehrung verschiedener Feuerwehrführer vor, die durch Erreichung der Altersgrenze mit einem Diplom des Oberpräsidenten ausgezeichnet wurden. Es sind dies: Brandmeister Arnold Otterbach, die Oberbrandmeister Friedrich Textor, Josef Ermert, Brandmeister Kurt Weiher, Wilhelm Weiher und Oberbrandmeister Gerhard Pfeiffer. Bürgermeister Fischborn-Hamm wies auf das silberne Jubiläum hin, das die örtliche Wehr gleichzeitig begehen kann, während Forstmeister Scheid-Altenkirchen einen Kranz am Denkmal niederlegte. Abschließend marschierte ein Festzug durch den Ort zur Eintrachthalle, wo auf dem großen Platz der Vorbeimarsch durch den Provinzialfeuerwehrführer abgenommen wurde. Nach dem Vorbeimarsch wurden die Mitglieder der Wehren durch den Kreisfeuerwehrführer vereidigt und Ernennungen bekannt gegeben.

(Betzdorf): Der bisherige Führer der hiesigen Feuerwehr, Oberbrandmeister Friedrich Aepfelbach wurde zum Hauptbrandmeister und die Wehrmitglieder Theodor Ruckes und Georg Arnold zu Oberbrandmeistern ernannt.

Bad Godesberg

Aus dem Bund der Kinderreichen

Vor einigen Jahren wurde auch in Bad Godesberg eine Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen gegründet, Vorsitzende war damals Frau Dr. Burkhardt. In den letzten Jahren hörte man aber nichts mehr davon. Jetzt hat die NSDAP sich der Godesberger Ortsgruppe angenommen. Am Samstag, 8. September, findet abends bei Jungbluth, Ecke Roon- und Plittersdorfer Straße eine Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Daran können alle Familien mit vier und mehr, sowie Witwen mit drei und mehr lebenden Kindern teilnehmen. Redner des Abends ist der Kreispropagandaleiter Schubach aus Kürrighoven.

Promenaden-Konzerte der Godesberger NSDAP-Kapelle

Heute Mittwoch, nachmittag 17 Uhr, findet auf dem Adolf-Hitler-Platz und Samstag, 8. September, in den Anlagen des neuen Parkes an der Kaiserstraße ein Konzert der hiesigen NSDAP-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Baldus statt.

Ein rüstiger Veteran in Friesdorf

Einer der letzten noch lebenden Mitkämpfer von 1870-71, Martin Nietgen in Friesdorf, feierte gestern seinen 85. Geburtstag. Rüstig und am Zeitgeschehen regen Anteil nehmend feierte er auch den Sedantag in Godesberg mit.

Bürgermeisterei Beuel.

Beueler Kriegshinterbliebene fahren zur Wied

(Beuel): Die Beueler Kriegswitwen und Kriegerwaisen unternahmen auf Einladung der NSKOV und des Wohlfahrtsamtes Beuel einen Autobusausflug ins schöne Wiedtal. Ueber 100 Fahrtteilnehmer wurden in drei Autobussen der Bonner Verkehrsgesellschaft durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz untergebracht, dann ging es über Heisterbach nach Neustadt an der Wied, wo der Kaffeetisch gedeckt war. Während der Kaffeestunde sprach Bürgermeister Hausmann zu den Fahrtteilnehmern, Konzertsänger Gronack und Fräulein Bauernfeld erfreuten durch künstlerische Darbietungen. Nach mehrstündigem Aufenthalt wurde die Rückfahrt in die Heimat dankerfüllten Herzens angetreten.

Konzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

(Happerschoß): Im Saale Linden veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein Konzert. Es wirkten mit der Klaviervirtuose Musiklehrer Josef Andree, der M.-G.-V. „Eintracht" Allner, sowie die Musikabteilung der PO Lauthausen. Die von dem M.-G.-V. „Eintracht" vorgetragenen Gesangstücke bewiesen, daß der Verein über gutes Stimmenmaterial verfügt und bereits auf einer beachtlichen gesanglichen Stufe steht. In Vertretung des Kreisleiters hielt Pg. Bürgermeister Naas aus Hennef eine Ansprache über die Bestrebungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Wollte er stehlen?

(Buisdorf): Abends traf eine Hausbesitzerin einen Burschen in der Wohnung an, der sofort flüchtete. Nachbarn hielten ihn auf. Aber auf irgend eine Art und Weise kam er wieder los. Erst in Hennef konnte ihn die inzwischen benachrichtigte Polizei verhaften. Nachdem er eine Nacht im Buisdorfer „Kittchen" zugebracht hatte, wurde er nach Siegburg gebracht, wo er sich augenblicklich in Untersuchungshaft befindet.

(Oberlahr): Die Eheleute Johann Leyendecker feierten am Sonntag ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Eine Erholungsfahrt in den Westerwald

(Birlinghoven): Die Belegschaft des Pleistalwerks unternahm gemeinsam mit dem Werksleiter und den Frauen der Gefolgschaftsmitglieder eine Erholungsfahrt, die nach Koblenz und von dort durch den Westerwald führte. Nach der Rückkehr wartete der Teilnehmer eine Ueberraschung in Form eines vom Betriebsführer gestifteten Faß Bieres, das natürlich ebenso wie alle Genüsse des Tages der Stimmung unter den Teilnehmern durchaus zuträglich war.

Ruhige Geschäftslage in der Rheinschiffahrt

In der Rheinschiffahrt war im Monat August 1934 infolge der Urlaubszeit und der saisonmäßig bedingten Rückgänge in vielen Wirtschaftszweigen überall eine gewisse Stille zu verzeichnen. Es fehlte nach wie vor an Ladungsangebot, und wenn schon im Juli die Besserung des Rheinwasserstandes eine größere Ausnutzung der Ladefähigkeit der Fahrzeuge ermöglichte, so gilt dies in noch erhöhtem Maße für den Monat August. Auch jetzt bedingte das stärkere Angebot an zur Verfügung stehendem Kahnraum eine Minderung in der Beschäftigung des Schiffahrtsgewerbes und ein allmähliches Sinken der Frachten. Der Verkehr nach dem Oberrhein war noch einigermaßen befriedigend, obschon sich auch hier sowohl in den einzelnen Gütern, besonders in Brennstoffen, als auch in den einzelnen Verkehrsbeziehungen, insbesondere im Verkehr mit der Schweiz und Süddeutschland, ein teilweise nicht unerheblicher Rückgang gezeigt hat. Das Talgeschäft dagegen ließ nach wie vor sehr zu wünschen übrig: es bewegte sich wie bisher in sehr ruhigen Bahnen. Lediglich die Ausfuhr von Ruhrprodukten über die Seehäfen hat sich gegenüber dem Vormonat etwas gehoben; dies war jedoch nicht so umfangreich, daß dadurch dem gesamten Talgeschäft ein neuer Auftrieb gegeben werden konnte. In den Seehäfen haben die Anfuhren von Massengütern nach Deutschland ebenfalls nachgelassen, und im Transitverkehr hat sich auch eine geringe Abnahme gezeigt. Den wesentlichsten Anteil an der Abflauung des Verkehrs stellt Rotterdam, wo selbst die Anfuhr in fast allen Güterarten mengenmäßig in der Abnahme begriffen ist.

Der Güter- und Motorbootdienst konnte von dem verbesserten Wasserstand nur insofern Nutzen ziehen, als fast während des ganzen Monats eine nahezu vollständige Abladung der Fahrzeuge möglich war; jedoch mangelt es nach wie vor an Ladungsangebot. Im Rhein-See-Dienst konnten die Dampfer weiterhin ungeleichtert die Niederrheinhäfen erreichen. Allerdings war auch hier wiederum — bei ausreichendem Ladungsangebot im Eingangsverkehr — das Ladungsangebot im Ausgangsverkehr nur ungenügend, so daß die Ladefähigkeit der Dampfer nicht voll ausgenutzt werden konnte und für die Reedereien dadurch ein nicht unerheblicher Frachtausfall entstanden ist.

Briefkasten.

Eine 36. 1. Zunächst bereitet man mit einem Mürbeteig aus ½ Kilogramm feinem Mehl, 250 Gr. Butter, 200 Gr. Zucker, 2 ganzen Eiern und 4 Dottern, einen knappen Eßlöffel gestoßenen Zimmt und 3 Eßlöffeln Rahm, knetet denselben gut durcheinander und stellt ihn eine Stunde lang kalt. Während dieser Zeit stellt man die Makronenmasse her, indem man ½ Kilogramm geschälte und geriebene Mandeln, sowie ½ Kilogramm feinen Zucker unter stetem Umrühren über mäßigem Feuer gut erwärmt, hierauf vom Feuer nimmt, mit dem Saft und feingehackten Schale einer Zitrone nebst 8 Gr. gestoßenem Zimt verrührt und mit dem steifen Schnee von 6—8 Eiweißen untermischt. Aus dem Mürbeteig rollt man nun einen dünnen runden Kuchen auf, bestreicht ihn mit der Makronenmasse, legt ein Gitter von Teigstreifen über dieselbe und einen Teigrand rings herum, überpinselt den Kuchen mit geschlagenem Ei und bäckt ihn 1 Stunde bei ganz gelinder Hitze.

W. E. Nach einer Anordnung des Treuhänders der Arbeit stehen Ihrem Knecht 6 Tage Urlaub zu.

Kahlkopf. Haarausfall kann verhütet und es kann ihm vorgebeugt werden, wenn sich die ersten Anzeichen zeigen. In ein Viertel Liter kochendes Wasser schüttet man einen gehäuften Eßlöffel schwarzen Tee, läßt den Aufguß 10 Minuten ziehen, seiht ihn ab und setzt ihm ein Viertel Liter Franzbranntwein zu. Auch eine Mischung von 60 Gramm zerschnittenen Klettenwurzeln, einem halben Liter Wasser, 5 Gramm doppelkohlensauren Natron, die aufgekocht und abgeseiht wird, kann zur Hälfte mit Franzbranntwein und etwas Glyzerin vermengt werden, um kräftig haarstärkend zu wirken.

Ausstellung. Ob Sie die Apparate neben den anderen Sachen mitausstellen dürfen, hängt von der Leitung der Ausstellung ab. Diese müssen Sie darum bitten. Wenn durch Ihre Vermittlung Apparate verkauft werden und Sie erhalten hierfür Provision, müssen Sie diese Provision als Einkommen auf alle Fälle versteuern.

Peter Paul. Ameisen sind, wenn sie sich in den Häusern erst einmal eingenistet haben, aus diesen sehr schwer wieder zu beseitigen. Wenn sie auch keinen besonderen Schaden anrichten, so sind es immerhin lästige Insekten. Um sie vom Hause fernzuhalten, ist das radikale Mittel die Aufsuchung der Nester, die durch Begießen mit heißer Tabakbrühe oder heißer Alaunlösung, was am besten des Abends geschieht, zu vernichten sind. Um die noch restlichen Ameisen, die bereits im Hause sind, zu entfernen, empfiehlt es sich, die Dielen gelegentlich mit Alaunwasser auszuwischen oder auch einen Köder auszulegen, in Form eines mit Honigwasser oder Zuckersaft getränkten Schwammes, in welchem sich die Ameisen sammeln, die dann durch Ueberbrühen des Schwammes getötet werden.

Miete Lißtstraße. Die gesetzliche Miete beträgt 110 Prozent der Friedensmiete. Führt der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst aus, so beträgt die gesetzliche Miete nur 106 Prozent der Friedensmiete. Der Vermieter kann Bezahlung des Wassergeldes vom Mieter verlangen. In diesem Falle braucht der Mieter nur eine um (weitere) 3 Prozent der Friedensmiete ermäßigte Miete zu zahlen. Der Vermieter kann für die umlegbaren Grundsteuern einen Satz von 12 Prozent der Friedensmiete von den Mietern verlangen.

St. Augustin. Der Betrag von insgesamt 101 RM. ist richtig berechnet. Weitere Ansprüche haben Sie nicht mehr.

Blumenschmuck. Fuchsien und Geranien, diese bekanntesten Topfpflanzen, kommen, sowie ihre Wachstumszeit zu Ende geht, in ein kühles Zimmer. Ist dieses frostfrei, so kann man sie dort auch ruhig überwintern, sonst stellt man sie, wenn die Blätter vergilben, in den Keller, da sie zum Ueberwintern kein Licht benötigen. Die Wärme sollte fünf Grad C. nicht übersteigen. Da wirklich gute Keller in normalen Wintern wesentlich wärmer sind, so ist es verständlich, daß das Ueberwintern im Keller nicht gerade die beste Aufbewahrungsart ist. Die Erde muß etwas feucht bleiben. Ueberhaupt kümmert sich der Pfleger ab und zu um die Pflanzen, schon damit die absterbenden Blätter entfernt werden können. In die Wärme kommen Fuchsien erst mit dem Frühjahrsbeginn. Sie müssen dann entsprechend zurückgeschnitten und auch verpflanzt werden.

Lies und rate

Rösselsprung.

bens	fer	ner	Je	ge	Freu	nen
bei	und	ta	den	fer	sel	bringt
nen.	Le	ber	Luft	im	von	sen
Pla	be	wie		süß	ent	Wech
es	bitt	so	neh	len	und	ben
Sinns	ge	que	're	hei	du's	zu
men	kommt	tern	mußt	men	Scha	dich

Auflösung unseres letzten Rätsels.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Akt, 3. Havanna, 5. er, 6. ach, 8. Ida, 11. Sonnabend, 12. Nut, 15. Schleuse, 16. Enz.

Senkrecht: 2. Kaldaunen, 3. Herodes, 4. Achensee, 7. Ost, 8. Inn, 9. Abt, 10. ade, 13. ich, 14. as.

Bürokraft Dame oder Herr
gesucht bis 23 Jahre. Bedingung: beste Erfahrung im Mahn- u. Klagewesen, saubere flotte Handschrift, Schreibmasch. u. Kurzschrift. Selbständ. Kraft. Bewerb. nur mit Angabe von Empfehlungen und Gehaltsansprüchen unter St. 5164 an die Expedition.

ALLEINVERTRIEB
für einen erstkl. umwälzenden billigen Bedarfsart. zum Verkauf an Warenhäuser, Elektro-Installationsgeschäfte, Krankenhäuser usw. wird an tüchtigen Herrn auf eigene Rechnung für das Rheingebiet bis Koblenz vergeben. Für Lager ca. 150 Mark erforderlich. Hohes laufendes Eink. gesichert. Offerten unter H. V. 6912 an die Expedition.

Bekannte rheinische
Kaffee-Großrösterei
Malz- u. Kornkaffeefabrik sucht für die Gebiete Bonn bis Koblenz, Ahr, Brohl, Maifeld u. Westerwald einen tüchtigen
Reisenden
gegen Gehalt, Provision und Spesen. Nur Herren, die den Artikel Kaffee kennen und die Gebiete mit nachweisbarem Erfolg für eine Kaffeerösterei bereist haben, werden um handschriftl. ausführl. Ang. mit Lebenslauf gebeten u. S. G. 180 an die Exp.

Tücht. Verkäuferin
ab 1. Oktober gesucht. (3
Metzgerei, Wenzelgasse 27.

Saub. kinderl. Mädchen
tagsüber zu 2 kleinen Kindern sofort gesucht. Jakobs, Franzstr. 23. (3

Alleinmädchen
für Villenhaushalt in Honnef a. Rh. per bald gesucht. Angebote unter A. W. 374 an die Expedition. (3

Mädchen
selbständig. f. Haushalt u. Küche, mit guten Zeugn., zu einz. Dame gesucht nach Wesseling, Hauptstr. 21, Modehaus. Schriftl. Angebote. (3

Zuverlässiges besseres
Alleinmädchen
perfekt u. selbständig in Küche und Haushalt, zu jg. Ehepaar in Einfamilienhaus sofort gesucht. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern erw. Off. u. A. G. 497 an die Exped. (3

Köchin
für kleineren Hotel- u. Restaurationsbetrieb per 15. 9. gesucht. Off. unter H. E. 504 an die Exped. (3

Suche sofort oder zum 15. Sept. fleißiges, ehrliches Fräulein zum Servieren u. für den Haush. Franz Fielenbach, Restauration Herkenrather Mühle, Post Neunkirchen (Siegkreis).

In Küche u. Hausarbeiten erfahr.
jüng. Alleinmädchen
z. 1. Okt. für kl. Haushalt gesucht. Gutshof Haus Holzem, 3) Berkum bei Mehlem.

Suche f. bald in herrsch. Haush. ein in Küche und Hauswesen selbständiges Mädchen mit best. Empfehl. Zweitmädchen vorh. Strepp, Colmantstraße 15. (3

Beff. Mädchen
mit nur guten Zeugn. für sofort in kl. Privathaushalt gesucht. Off. u. M. R. 1865 an die Exped. (3

Sofort gesucht je
1 Verkäuferin
für Bettwaren, Berufskleidung, Unterzeuge.
Zuschriften mit genauen Angaben unter „Verkäuferin" an die Expedition. (3

Tüchtige Stenotypistin
stundenweise für sofort gesucht. Eil-Angeb. m. Geh.-Anspr. u. M. G. 2547 an die Expedition. (3

Junge Damen
u. Herren für vornehme Werbetätigkeit bei gutem Verdienst gesucht. Off. unter D. H. 2048 an Exped. (3

Für 1. Oktober (4
Haustochter gesucht
nicht unter 20 Jahren. Taschengeld wird gewährt.
Hotel Sonnecf, Herchen Bhf.

Tüchtiges Halbtagsmädchen
f. nachm. f. Hausarb. u. 2 Kinder gesucht. Gludstr. 6, I., abds. 7—8. (3

Tüchtige junge
Verkäuferin
sofort gesucht. Metzgerei Frings, Adolf-Hitler-Platz 6. (3

Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Längere Tätigkeit ist Vorbedingung. (3
Wo, sagt die Expedition.

Stadtkund. Laufmädchen
gesucht, muß gut radfahren können. Wo, sagt die Expedition. (3

Laufmädchen gesucht
3) Poststraße 5.

Mädchen
für alle Hausarb. zum sof. Eintr. gesucht. Bonngasse 4, 3. Etg. (3

Kräft. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sof. gef. Bonner Hof, Wilhelmstr. 22. (3

Sauberes, zuverlässiges
Alleinmädchen
in all. selbständig, für gut bürgerl., gepflegten 4-Pers.-Haush. (Rheinländer) gesucht. Mod. Einfam.-Haus, keine Wäsche. Gute Zeugn. erforderl. Fahrtvergütung. Angebote an (3 Frau Max Krämpelmann, Finkenkrug bei Berlin, Steinmetzstraße.

Suche für m. best. Etg.-Haushalt zum 15. Sept. ein zuverl. kath. kinderliebes (2 Kinder, 5 u. 8 J.), in all. Haus- u. Küchenarbeiten erf.

Alleinmädchen
Angeb. u. Zeugnisabschr. erb. an Frau Eugen Keussen jr., (3 Krefeld/Rhld., Steinstraße 221.

Junges Mädchen
unter 20 Jahren, für Küche u. alle Hausarbeit gesucht. Farina, Godesberg, Mirbachstr. 6. (3

Kraftfahrer
für Kraftdroschke sofort gesucht. K. Porta, Reuterstraße 111. (3

Selbständiger tüchtiger Metzgergeselle
welcher in der Herstellung besserer Wurstwaren durchaus vertraut ist, für kleinere bessere Metzgerei in Bonn
gesucht.
Nur solche mit erstkl. Zeugnissen belieben Offerten mit Gehaltsanspr. u. K. W. 77 an die Exp. einzus. (3

Schneiderin
vom Lande, 21 Jahre, in K. u. H. erf., sucht Stelle. Gute Beh. Gehalt nach Uebereinkt. Off. an Erika Oettgen, Breitscheid, Post Neuscheid über Altenkirchen, Westerw. (3

Aelt. Mädchen sucht Stelle
für halbe oder ganze Tage. Offert. u. K. D. 1642 an die Expedition. (5

Arbeitsfr., geb. Mädchen, evgl., 23 J., möchte in gutem Hause
Kochen und Haushalt erlernen
evtl. gegen Taschengeld. Angebote an Erika Schneider, Wuppertal-Barmen, Untere Ronsdorferstr. 67.

Für meine Tochter, 17 J., kath., aus guter Familie, angelernt, suche ich Stelle als
Haustochter.
Off. u. Z. L. 1289 an die Exp. (3

Kaufmann
40 Jahre, gute Zeugn. u. Ref., m. allen kaufm. Arbeiten vertr., sucht Beschäftigung, auch stunden- und tageweise. Offerten u. F. G. 188 an die Expedition.

Suche für meinen 16jähr. Sohn, große Figur, Beschäftigung als
Einkassierer od. Beifahrer
evtl. auch nur einige oder halbe Tage. War schon als solcher tätig. Offerten u. G. W. 3414 a. d. Exp. (3

Jg. Friseurgehilfe
sucht Stellung, auch zur Aushilfe. Off. u. F. R. 52 an die Exped.

Modernes herrschaftliches
Dreifamilienhaus
mit Vor- u. Hintergarten, Garage, in bester südl. Wohnlage, u. günst. Bedingungen, ca. 10 000 Mk. Anzahlung, zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter A. R. 2414 an die Exped. (3

Schönes Haus in Bonn
Ia Wohnlage, 8 Z., K., Bad, zwei Mans., Gart., geringste H.-Steuer, Friedenswert 30 000 M, f. 15 000 M zu verkauf. Schützendorf, RDM., 24 Bahnhofstraße 24, Telefon 6666.

1- bis 2-Familienhaus
mit allem Komfort, tadellosem Zustand, vornehme, ruhige Südlage Bonns, Friedenswert 70 000.—, erbteilungsh. für 27 000 RM zu verkaufen. Anfr. u. „Erben P" Exp. (3

Wohn- und Geschäftshaus
Kölnstraße 88, zu verkaufen. Angeb. an Dr. Kaiser, Bacharach a. Rh., Oberstraße 9. (3

1. Etage
3 Zimmer, Küche, Mansarde, in ruhigem Hause, zu verm. Näheres Sterntorbrücke 17, im Laden.

Verschiedene sehr schöne (5
Neubau-Wohnungen
3 Z., Kochküche, Bad usw. per 1. Oktober in Bonn zu vermieten. Preis Mk. 54.—, 56.— u. Mk. 58.— Bankdirektor a. D. Rud. Körsgen, Ermekeilstr. 1.

Wohnung zu vermieten
Schw.-Rheindorf, Gradenstraße 79. (3

Im Zentrum (am Kaiserplatz)
3 schöne Zimmer und Küche
(mit Heiz.) zu verm. an ruh. Leute. H. Batten, Martinstraße 2.

Abgeschl. 1. Etg. zu verm.
1. Oktober. Kölnstraße 187.

Königstraße 23
Per 1. 10. od. früher 3 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Balkon, 1. Etg., u. 2 od. 3 Zimmer der 3. Etage zu vermieten. Anzusehen 12—2 und 6—7 Uhr.

Herrsch. abgeschl. 2. Etage
in schöner Lage, z. 1. 10. zu verm., 5 Z., Diele, 2 Ver., Badez., Küche, Mans. u. Keller, Etagenheiz., Elektr. u. Gas. Off. u. E. W. 130 a. Exp.

Abgeschl. 2. Etage
3 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Toilette, Etg.-Heiz., Parkettböden, Mans., zu verm., Koblenzerstr. 6a.

2 Zimmer, Küche und Bad, oder 4 Zimmer, Küche und Bad, mit Heizung, Bismarckstraße, zu vermieten. Offerten u. B. K. 449 an d. Exped. (3

Wohnung zu vermieten
2 Zimmer, Küche, Diele, Kammer, 2. Etage. Lessingstraße 57. (3

Abgeschlossene 2. Etage
3 Zimmer u. Küche, evtl. Mans., sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Zu bes. v. 10—1 vorm. Zu erfr. Adolfstr. 7, Pt.

Zweite Etage im Hause Nassestraße 5
ist zum 1. Oktober zu vermieten. 3 Zimmer, 2 Mans., Küche. Preis 65 Mk. monatlich.

An best. Herrn oder Dame
2. Etage
in ruh. Privathause, südl. schöne Lage, z. 1. Okt. zu verm. Heizung, elektr. L., Kochgas, w. Wasser, zwei größ. Zimmer, 1 Abstellraum, ein Toilettenzimmer, kl. Küche mit gr. Balkon. Off. mit Auskunft über Stand etc. u. S. S. 410 Exped. (3

Zu vermieten in ruhiger guter Lage u. gut. Hause: Erdgeschoß, Küche, 3 Z., geschl. Veranda, Gartenzimmer, eingeb. Bad, Warmwasserheiz., 1. Etage: 3 Zimmer, Küche, Bad, 2 Veranden, 2. Etage: 2 Zimmer, Küche, Bad, 1 Veranda, 3) Rittershausstraße 19.

2. Etg., 2 Zimmer, Küche
u. eing. Bad an 1 od. 2 sehr ruh. Leute für 45 Mk. zu vermieten. Off. u. Z. K. 14 an die Exped. (3

Kaiser-Friedrichstr. 18, I. Etage
in abgeschl. Wohnung 3 gr. Zimmer, Küche
zu vermieten
zum 1. 10. Telefon 7207. (3

Abgeschl. Hochpart.
5 Zimmer u. Zubehör, zu verm. Besicht. 5—7 Uhr, Königstr. 16. (3

Abgeschl. 1. Etage zu verm.
4 Z., Küche, Mans., renov., Eifelstraße 88, Anfr. Gabriel, Herwarthstraße 17, von 2—5 Uhr.

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten, Fritz-Schröder-Ufer 32. (3

In neuerb. herrschaftl. freisteh. Eigenheim mit gr. Garten
2 leere Zimmer
an alleinsteh. Person sof. zu verm. Dresen, Im Kransfeld 25.

Küdinghoven
In herrsch. Villa, Obercasselerstraße 34, Part.-Wohn., 3 Zimmer, Wintergart., Küche, Bad, Zentr.-H., zum 1. 10. zu vermieten. Bescheid Lambötte, Bonn, Kaiserstr. 38. (3

Koblenzerstraße
Elegante Halbvilla m. allem Komfort, 12 Zim. u. Nebenräume, ganz od. etagenweise je 3 Zimmer, Küche, Bad usw., billig zu verm. Garage vorh. Off. u. J. R. 58 an die Exp. (3

Kaiserplatz!
Eleg. Hochparterre, 5 Zim., Küche, Zubehör, Heizung etc. für jeden gewerblichen Zweck geeignet, evtl. mit Garage, weit u. Pr. zu vermieten. Off. u. H. M. 47 an die Exped. (3

1. Etage, 3 Zimmer und Küche, Gas, Elektr., Waschküche, ab 1. 10. 34 zu vermieten. Preis 50 Mark. Auskunft Paulstr. 1, 2. Etage. (3

Beuel!
Schöne 1. Etage, 3 Zimmer und Mansarde zu vermieten. Näheres Subdirektion der Colonia-Vers. A. G., Bonn, Gerhard v. Are Str. 2.

Abgeschlossene 2. Etage
4 Zimmer, Küche, Bad, zum 1. Oktober zu vermieten. Bad Godesberg, Luisenstraße 32.

Schönes abgeschlossenes Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Bad und Nebenraum, für Praxis oder Büro geeignet, zu vermieten, Kirchstraße 3 (Nähe Hofgarten). (4

Godesberg, Heerstr. 17
sehr schöne, mod. abgeschl. 1. Etagenwohn. an ruh. Herrsch. z. verm. 8 Z., K., Bad nebst Fremdenz. Pr. M. 85.-. (3

Schöne Kleinwohnung in besserem Hause, 3 Zimmer, Kochküche, 52 M. Näheres Expedition. (3

3 Zimmer, Küche u. Badez.
Zentrum der Stadt, sof. zu verm. Näheres in der Expedition. (3

Poppelsdorfer Allee
1. Etage versetzungsh. frei, 4 Z., Küche, einger. Bad, 1 Mans., große Ver., Balk., Etg.-Heiz. Krummacher, Argelanderstr. 46, II., 12—4 Uhr.

1. Etage zu vermieten, 3 Zimmer und Küche, an 1—3 ruhige Personen, Breitestraße 63. (3

Auf abgeschlossener Etage
schöne Wohnung
2 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu vermieten. Beuel, Viktoriastr. 21.

Abgeschl. Mansardenwohn.
3räumige Mans.-Wohn. in neuem Hause an alleinstehende Dame oder ält. Ehepaar zu verm., ab 1. 10. Näh. Rheindorferstr. 296, 2. Etg. (4

1 leeres Zimmer
an alleinsteh. Person sof. zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. (3

Neubau. Leeres Zimmer
zu verm. Beuel, verl. Josefstr. (3

2 Zimmer zu vermieten, Heisterbacherhofstraße 13, Bäckerei. (4

2 schöne luftige Zimmer in Beuel sofort an einzelne Personen zu vermieten. Schlafzimmer evtl. möbliert. Offerten u. D. K. 228 a. d. Exp. (3

Wohn- u. Schlafzimmer
sowie möbl. Halbmans. zu verm., Hochstadenring 54, 2. Etg., links. (3

Sauber möbliertes Zimmer frei, billig. Stiftsplatz 8.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kesselgasse 12.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Gudenaugasse 5. (3

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten, Ellerstraße 32, II. (3

Möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten, wöchentlich 3.50 Mk. Ellerstraße 30, Parterre, links. (3

Möbl. Zimmer, fließendes Wasser, Heiz. zu vermieten, Lennéstr. 41. (4

Schöne Halbmansarde
leer od. teils möbl., in gut. Hause an alleinsteh. Pers. zu verm., evtl. auch geg. Uebernahme v. Hausarb. Off. u. K. Z. 405 an die Exped. (3

Einfamilienhaus
5—6 Räume u. Zubehör, evtl. mit Garten, in Bonn od. Umg. zu mieten ges. Off. mit Lage u. Mietpreis unter „Heim 50" an die Exped.

Gutes Miethaus
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter R. M. 114 an die Expedition.

Eilt! Einfamilienhaus
mit Rheinblick, 5—10 Zimmer, und ca. 2 Mg. Obstgarten am Hause od. Obstgut, bis 20 Mg., zw. Bonn-Niederdreisig od. Bonn-Honnef, bei 10 000 Mk. Anzahl. zu kaufen ges. Angebote, auch v. RDM.-Maklern, erbittet: W. Kögler, Boppard. (3

Kl. Haus
mit Garten in Godesberg in guter Lage bei 6000 M Anzahlung gesucht. Off. unt. H. M. 808 an die Exp.

Größeres Zinshaus
in Bonn (best. Geschäfts- od. best. Miethaus m. abgeschl. Wohnungen) gegen bar zu kaufen gesucht. Off. m. Preis, Mieteinnahme u. Steuern unter B. B. C. an die Exped. (3

Mod. 6-Zimmer-Wohnung
mit Mans., Bad, Heizung etc., am liebsten Neubau, mögl. mit großem Garten, in ruh. guter Lage Bonns od. nächster Umgebung zum 1. 1. 35 evtl. früher zu mieten gesucht. Auch
entspr. Einfamilienhaus
kommt in Frage. Angeb. mit Preis u. M. S. W. 35 an die Exped. (3

Junges Ehepaar sucht (3
2—3-Zimmer-Wohnung
am liebsten mit eingericht. Bad und etw. Gart. innerh. Bonn o. Vororte. Angeb. m. Pr. u. M. Sch. 200 Exp.

— 1 bis 2 Zimmer und Küche — in gutem Hause von 2 Personen zum 1. 10. oder 1. 11. gesucht. Offerten unter S. H. 110 an die Exped. (3

Aelteres kinderloses Ehepaar, berufstätig, sucht für sofort eine ruhige 2-Zimmer-Wohnung. Preisofferten unter H. 2584 an die Expedition. (3

Ehepaar mit Tochter sucht abgeschlossene Etage, 2—3 Zimmer, Küche, in ruhigem Hause, bis 50 RM., in Bonn, Beuel oder Troisdorf. Ausführliche Preisangebote unter A. B. an die Agent. des General-Anzeigers in Troisdorf. (3

Wer gibt jungem Paar
— Wohnung —
gegen Haus- u. Gartenarbeit? Angebote unter H. R. 2919 Exped. (3

Küche und 1 Zimmer
sucht Kriegerwitwe mit berufstät. Tocht. in Beuel, am l. Nähe Bahnhof. Off. u. „Eilt 20" an d. Exp. (3

Wohnung
3—4 Zimmer, Küche, Bad, per 1. 10. Nähe Polizeischule gesucht. Off. u. B. K. 341 an die Exp. (4

Dauermieter (3
kinderl. Ehep., sucht z. 15. Sept. in herrsch. Hause möbl. Wohn- und Schlafz. m. Kochgel. fl. Wasser. od. Bad erw. Preisoff. u. W. 1215 Exp.

Junges Ehepaar mit einem Kind sucht 2-Zimmer-Wohnung, Nähe Bonn-Süd. Off. u. L. P. 337 Exp. (3

1 Zimmer und Küche Nähe Güterbahnhof gesucht. Off. u. C. L. 307 an die Expedition. (3

Aelt. Dame, Lehrerin
sucht zum 1. Okt. leere Wohnung in Bonn selbst in nur gut. ruhigem Hause. Südl. Lage u. ohne Grammophon u. Radio bevorzugt. Preis bis höchstens 50 Mk. Miete sicher. Off. u. W. G. 843 an die Exp. (3

Große Wohnung, 6—8 Räume, Heizung, Bad, ca. Mk. 120 zu mieten gesucht. Offerten unter D. W. 1002 an die Expedition. (3

Kinderloses Ehepaar sucht (5
2 Zimmer und Küche
Off. m. Pr. u. D. D. 133 Exp.

Gesucht 2—3-Zimmerwohng.
Kochnische, Bad, in best. Hause, für 2 Pers., ruh., pünktl. Mietzahler. Offerten unter P. U. 20 an Exp. (3

Leeres Zimmer gesucht, Nähe Endenicherstraße oder Endenicher Allee. Off. u. L. S. 119 Exped. (3

Leeres Zimmer von einzelnem Herrn gesucht. Offerten u. Z. L. 2514 an die Expedition. (3

Billiges möbliertes Zimmer Nähe Bonnertalweg gesucht. Offerten unt. D. M. 444 an die Expedition. (3

— Betriebsräume —
die teilw. wohnbar sind, mit allen Anschlüssen, zu verm. Bornheimerstraße 132. Anfr. bei Gabriel, Herwarthstraße 17, von 2—5 Uhr.

Werkstätte, Lagerräume in Beuel billig zu vermieten. Offerten unter D. 33 an die Expedition.

Baugrundstücke
schöne Lage u. Verbindung Richtung Duisdorf zu verkaufen. Offerten u. B. L. 487 an die Expedition.

Suche erstklassiges Lebensmittelgeschäft, evtl. mit Spirituosenverkauf gegen Barzahlung zu kaufen. Vierzimmerwohnung und Badezimmer muß vorhanden sein. (Bonn oder Umgegend). Evtl. suche ich ein Ladenlokal in neuem Stadtteil, wo ein Lebensmittelgeschäft einzurichten ist. Angebote unter H 2467 Exped.

Feinbäckerei oder Lebensmittelgeschäft
zu übernehmen gesucht. Offerten u. H. M. 216 an die Expedition. (3

Gut renommiertes
Schneider-, Tuch- od. Herrenmoden-Geschäft
zu kaufen gesucht. Evtl. Beteiligung erwünscht. (3
Offerten unter M. A. 777 an die Expedition.

Lagerraum
ca. 200—300 qm, hell, trocken, mit Toreinfahrt, in zentraler Lage, zu mieten gesucht. Offerten u. T. L. 227 an die Expedition. (3

Kaufmann sucht mit bis 10 000 RM in Honnef a. Rh. oder Nähe
tätige Beteiligung.
Angebote u. A. G. 262 a. d. Exp. (3

Beamter, Hauseigentümer, sucht
500 Mark
von Selbstgeber zu leihen. Offerten unter B. H. 509 an die Exped. (3

1000 Mark
sofort gegen sehr gute Sicherheit auf kurze Zeit gesucht. Offerten unter S. G. 314 an die Expedition. (3

Schöne 40-Pfd.-Schweine
hat billig abzugeben.
W. Herwig, Büschen. (3

45. Jahrgang — Nr. 15027 | Mittwoch, 5. September 19. | Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

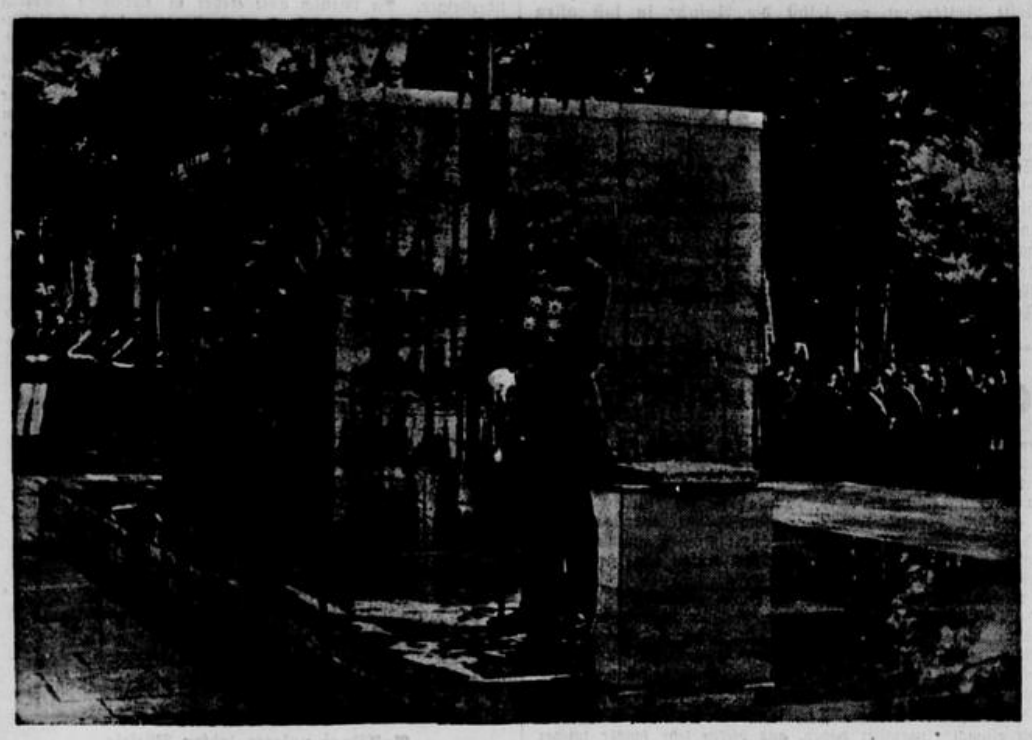
General-Anzeiger

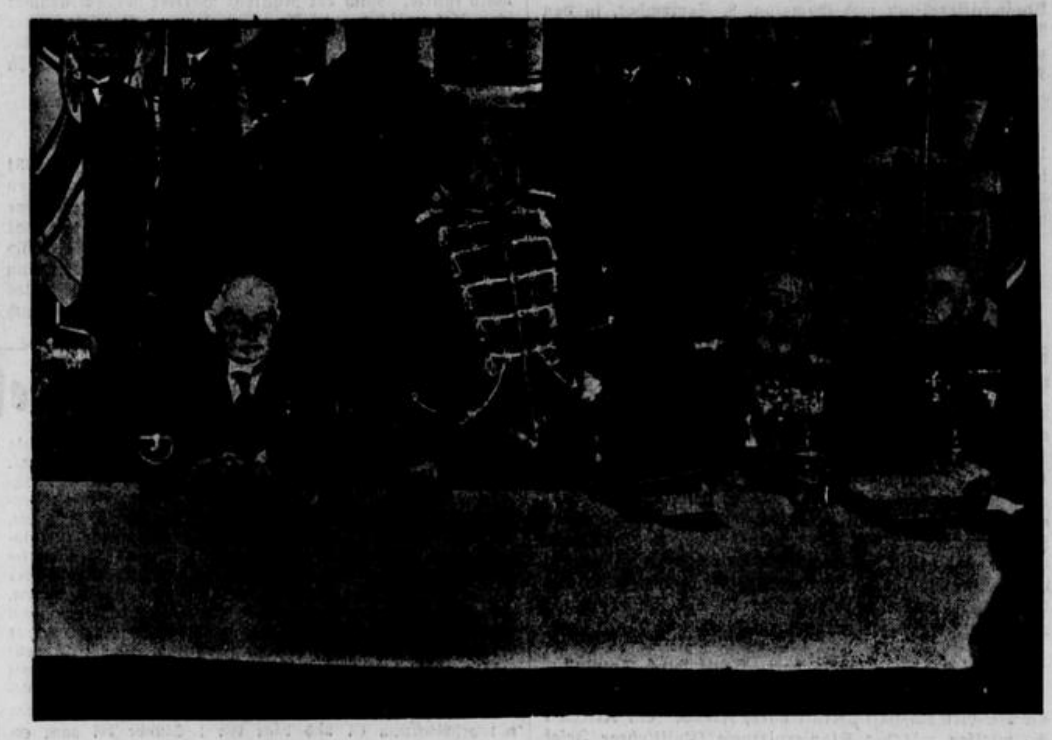
für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr Hans Elze.
Verantwortlich für die Unterhaltung:
Dr. Egon-Erich Albrecht.
für den politischen Teil:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
Albert Dubberke.
alle in Bonn
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.





Waffentag der Feldartillerie in Köln

Der dritte Waffentag der deutschen Feldartillerie fand am 2. September in Köln statt. 40 000 ehemalige Feldartilleristen aus allen Teilen des Reiches waren zu dieser Feier nach Köln gekommen, in deren Mittelpunkt die Weihe des Grundsteins für ein Reichsehrenmal der deutschen Feldartillerie stand. General der Artillerie v. Gallwitz, der bekannte Heerführer des Weltkrieges, nahm selbst die Weihe des Grundsteins vor und sprach zu seinen alten Kameraden. Ein Vorbeimarsch, an dem sich auch Abordnungen der SA, SS, des NSDFB und der Kriegervereine beteiligten, beendete die Feier. Am Nachmittag gab ein Volksflugtag den alten Artilleristen Gelegenheit, die Fortschritte der deutschen Fliegerei kennenzulernen. Bild oben links: General der Artillerie v. Gallwitz bei seiner Ansprache während der Feier der Grundsteinweihe.

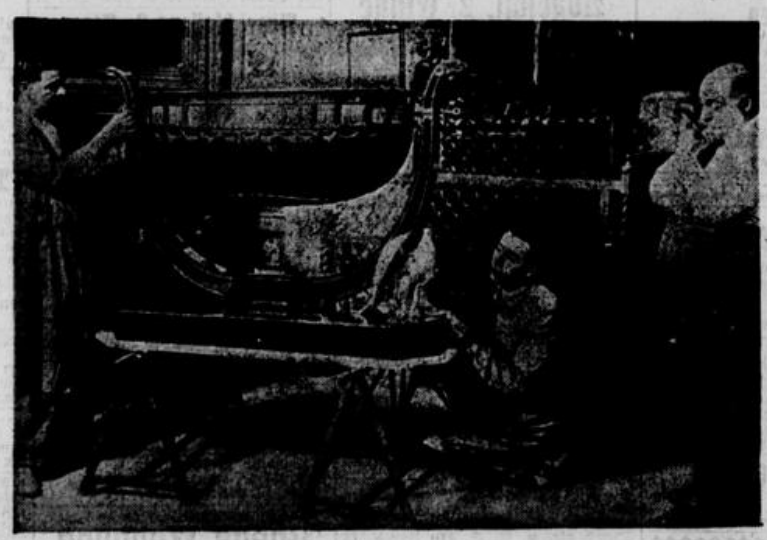
Altveteranentag in Heringsdorf

Zu einer besonderen Ehrung der Altveteranen der Kriege 1866 und 1870/71 gestaltete sich das Treffen der alten Krieger, das im Ostseebad Heringsdorf in diesen Tagen stattfand. Am Sonntag, den 2. September, erreichten die Festlichkeiten ihren Höhepunkt. Generalfeldmarschall von Mackensen war an der Spitze zahlreicher alter Krieger der Einigungskriege selbst erschienen und begrüßte die Kameraden von damals, die Weltkriegsteilnehmer und die junge Mannschaft der Reichswehr und der Wehrorganisationen. Bild oben rechts zeigt Generalfeldmarschall von Mackensen im Kurhaus von Heringsdorf während seiner Ansprache an die Veteranen und die Festteilnehmer. Rechts neben ihm General der Kavallerie Graf von Schlieffen und General der Kavallerie von Garnier.

Rechts:
Eine ungewöhnliche Aufnahme vom Bug des neuen amerikanischen Luft-Riesen TWA Douglas, der für den Transatlantik-Flugverkehr in Dienst gestellt wurde.

Leni Riefenstahl leitet die Aufnahmen zum Film des Reichsparteitages 1934

Wie im Vorjahr, wird auch dieses Mal die künstlerische Leitung für die Aufnahmen zum Film vom Reichsparteitag in den Händen der Filmschauspielerin Leni Riefenstahl liegen. Bild oben zeigt Leni Riefenstahl mit ihren Mitarbeitern bei einer Regievorbesprechung.



Rechts:
Im Oktober erwartet das italienische Königshaus den langersehnten Nachwuchs. In Neapel ist bereits von Künstlerhand eine kostbare aus Silber und Edelholz gearbeitete Wiege in der Herstellung begriffen, die diese Stadt dem Kronprinzenpaar für das Kind, in dem man sich den Thronerben wünscht, schenken wird.

10 000-Meter-Sieg in Stockholm

Der erste Leichtathletik-Länderkampf gegen Schweden, der nach zehnjährigen Bemühungen jetzt endlich zustande kam, stand im Zeichen einer herzlichen Sportsfreundschaft. 25 000 Menschen wohnten am Sonntag dem Kampf der beiden verwandten Nationen bei und als zum Schluß Schweden mehr als knapp gesiegt hatte, da konnte der Jubel keine Grenzen. Bild rechts: Syring, wie er im 10 000-Meterlauf nach fast dramatischem Kampf als Sieger durchs Ziel geht.

Rechts außen:
Vom 1. bis 4. September fand in Mainz der bekannte Weinmarkt statt. Der 2. September brachte den großen Weinfestzug, der sich durch die geschmückten Straßen der Stadt an einer frohen, festbereiten Menschenmenge vorbei bewegte. Bild: Eine lustige Gruppe aus dem Festzug: Der „Racheputzer", er soll den sauren, billigen Wein glossieren.